

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

52 (2.3.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676127)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4 jährlicher Abonnementpreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pf.

Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Petersstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 52.

Oldenburg, Sonnabend, den 2. März 1901.

XXXV. Jahrgang

Siehe drei Beilagen.

Politische Wochenübersicht.

Oldenburg, 2. März.

Unter den politischen Vorgängen der verfloffenen Woche stand am Anfang derselben der Besuch König Eduards VII. von England im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Eigentlich mit Unrecht, denn trotz gegenteiliger Auslassungen, von denen wir eine französische zur Charakteristik anführen, herrscht kein Zweifel darüber, daß dieser Besuch, der einer Schwermutter, nämlich der Schwester des Königs Eduard, der Kaiserin Friedrich, galt, einen rein privaten Charakter trägt, der mit der sogenannten „hohen Politik“ wenig oder garnichts gemein hat. Ein klägliches Schauspiel boten anlässlich dieses Monarchenbesuches einige nicht näher zu benennende Blätter verschiedener Richtung, die durch ihr wildes Gebahren eine offiziöse Rundgebung der „N. N. Ztg.“ veranlaßten, wonach der Kaiser sich durch die ägäischen Angriffe jener Blätter tief verletzt fühlen müsse. Da wurde denn geschwind und still der Rückzug angetreten!

Noch ein anderer Besuch, nämlich der von uns nicht erwähnte des Generals Werder in St. Petersburg, er fuhr eine offiziöse Erläuterung, wonach die Gerüchte, General Werder habe den Kaiser, den von England zertrüffenen deutsch-russischen Draht in St. Petersburg wieder anzuschließen, als leere Kombination bezeichnet wurden.

Daß es gerade in Rußland gegenwärtig allerhand auszugleichen giebt, erhellt ziemlich deutlich aus dem Ausschluß des Finanzministers Witte in der Handels- und Industriezeitung auf den Leiter der deutschen auswärtigen Politik, Grafen Bülow, unternahm. Rußland hat uns im Verbaute, den amerikanischen Fiskusaggeß auf russischen Zucker veranlaßt zu haben, um die uns unangenehme russische Konkurrenz in Amerika loszuwerden. Nun sind unsere Zollsätze mit Rußland allerdings einstweilen gebunden, aber trotzdem wird man den Agrariern, die zu einem frischen, fröhlichen Kampf mit Rußland alsbald mutig ins Horn stoßen, nicht ohne weiteres heimplücken. Es sieht eben zuviel für unseren Handel und unsere Industrie in Rußland aus dem Spiele.

Der deutsche Reichstag hatte sich einige Tage Ferien gegönnt, um den verschiedenen Kommissionen Gelegenheit zu ihren Beratungen zu geben. Bei Erledigung des Militäräretats kam es am Dienstag wiederum zu einer lebhaften Duelldebatte, in der der von uns eingehend erörterte und noch schwebende Mörchinger Fall sowie derjenige der Kaiser Reserveoffiziersaspiranten zu scharfen Angriffen auf die Heeresleitung wegen ihres in der Duellfrage eingenommenen Standpunktes benutzt wurden. Eine Klärung der Situation erfolgte trotz Verlesung des Erlasses über das Duell von Seiten des Kriegsministers nicht. Die Ursachen des Rebells liegen zu tief, um durch Parlamentsdebatten aus der Welt geschafft zu werden. Es kann aber andererseits nicht schaden, wenn immer und immer wieder nachdrücklich auf daselbe hingewiesen wird. Auch sonst mußte sich die Heeresverwaltung allerhand mancherlei Angriffe von sozialdemokratischer und Zentrumsseite gefallen lassen, die indessen in sehr sachlicher Weise glücklich zurückgewiesen wurden.

Im preussischen Abgeordnetenhause wurde in der vergangenen Woche über den Eisenbahnetat verhandelt und eine Reihe von Ausgaben bewilligt.

Wichtiger als die Debatten, die hierbei erfolgten, ist die dem Bundesrat zugegangene und nunmehr im Reichsanzeiger veröffentlichte Chinavorlage, die in einem Nachtragset auf neue 120,000,000 Mark für die Chinaexpedition verlangt. In der Begründung dieser Vorlage sind wichtige Bemerkungen über die Dauer der Chinaexpedition enthalten, in denen gesagt wird, daß die Belassung der deutschen Streitkräfte in China vorläufig unerlässlich sei. Das klingt nicht gerade verheißungsvoll. Es scheint aber trotzdem, als ob die

Dinge in China neuerdings in etwas schnelleren Fluß kommen. Wenigstens ist dem Verlangen der Mächte bezüglich der Hinrichtung chinesischer Würedentäger stattgegeben worden.

In Südafrika hatten die Engländer in der verfloffenen Woche eine Art Entscheidung erwartet. Es ist aber nicht dazu gekommen. Allerdings dürfte De Weis Einfall in die Kapkolonie mißglückt sein, und die Zahl der Gefangenen und der beträchtlichen Beute, die die Engländer gemacht haben, ist ein Beweis dafür, daß es mit den Buren nicht gut steht — solange aber der Führer selbst sich noch vollster Aktionsfreiheit erfreut und General Louis Botha mit seinen Schwaaren, Herzog, Eteijn und die anderen Führer für die Freiheit und Unabhängigkeit noch kämpfen, ist das Kapitel des Krieges in Südafrika noch nicht geschlossen.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 2. März.

In China Keisels bedenklich im Einvernehmen der Mächte. Ein toben durch eine Devische aus Tientsin veränderter förmlicher Protest Deutschlands bei der chinesischen Regierung gegen Spezialabkommen mit einzelnen Staaten oder Gesellschaften, im Zusammenhang mit der gleichzeitig eintreffenden Meldung, daß die Russen eine starke Pression ausüben bezüglich der Unterzeichnung des Mandchurienabkommens, ist ein ziemlich ernstes Weltzeichen, dem möglicherweise noch andere folgen werden. Es müssen gewichtige Gründe vorliegen, um gerade Deutschland zu einem Hinastreten aus seiner Zurückhaltung Rußland gegenüber zu veranlassen. Graf Waldersee wird an Ort und Stelle Beobachtungen gemacht haben, daß die ostasiatische Politik des Kaiserreichs durchaus eigenständige Zwecke verfolgt, daß sie sich nicht einmal mehr die Mäße nimmt, auch nur äußerlich das Einvernehmen mit den anderen Mächten zu bekunden, daß dies der Grund ist, warum die Verhandlungen mit der chinesischen Regierung nicht vom Fied kommen, und daß namentlich die Entschädigungsfrage noch immer nicht der Lösung nähergerückt ist. Rußland sorgt bestens für sich selbst; die anderen Mächte sollen sich mit dem begnügen, was übrig bleibt und was ihnen die chinesische Regierung gütigst gewähren will. Es müssen über die Betätigung dieser russischen Politik in Berlin absolut zweifelloste und detaillierte Berichte eingegangen sein, Berichte, die noch mehr als Bestimmung erregt haben. Man wird es zunächst auf gutlichem Wege versucht haben, Rußland zu einer veränderten Haltung zu veranlassen, und erst nach der gemonnenen Ueberzeugung, daß der Appell wirkungslos blieb, zur Veröffentlichung des Falles geschritten sein.

Deutschlands Protest.

Nachrichten aus zuverlässiger diplomatischer Quelle zufolge ließ Deutschland die chinesische Regierung durch Lithungtschang wissen, daß es unrichtig sei, wenn China wertvolle nationale Vermögensgegenstände und Erbinneinungen durch Separatabkommen mit einzelnen Staaten oder Gesellschaften weggebe, solange die Verpflichtungen Chinas gegenüber der Gesamtheit der Mächte nicht klargestellt und vereinigt seien. Sicheren Berechnen nach sind von der Mehrheit der Mächte teils früher, teils nachher Erklärungen abgegeben worden, die sich mit der deutschen Erklärung decken und zum Teil darüber hinausgehen.

Nennlich meldet „Daily Mail“ aus Peking: England, Deutschland und Japan machten China in der Person Lu-Hing-Tschang gemeinschaftliche Vorstellungen, keinen Unterthanen einzelner Nationen spezielle Konzeptionen zu machen. Die Vorstellungen beziehen sich auch auf das noch nicht ratifizierte Arrangement Chinas mit Rußland über die Mandchurien. Die „Times“ melden ferner aus Peking, England, Japan und mehrere andere Mächte haben in Peking gegen das Uebereinkommen zwischen Alexejew und Tschang über die Mandchurien remonstriert.

Bei dem Mandchurienabkommen handelt es sich, wie der peninger Korrespondent der „Times“ mitteilt, um den Entwurf eines Abkommens, den die chinesische Regierung erst noch zu sanktionieren hätte. Ob diese neue Vorlage dem Originalentwurf näher kommt als die früher von den „Times“ mitgeteilte, muß dahingestellt bleiben.

Vorfassung der Hinrichtungen.

Nach höchstens Hinrichtung veröffentlichten chinesische Mächte weitere Listen von Beamten, deren Bestrafung die Mächte verlangen. Unter denselben befindet sich auch Lou-Tschuan-Lin, Wittib des Großen Rates. Weiter wird

berichtet, Derzog Lau sei verhaftet worden und erwarte seine Bestrafung. Prinz Tuan soll sich immer noch auf freiem Fuß befinden.

Sitzung der Gesandten.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Peking, 28. Februar: In der heutigen Sitzung der Gesandten und der chinesischer Bevollmächtigten schlug der deutsche Gesandte v. Munst ein Reihe von Beschlüssen vor, wodurch die Verhandlungen wegen der Durchführung der Punkte 5 (Einfuhr von Waffen, Erzeugung von Kriegswaffen), 7 (Schutzpatente für die Gesandtschaften), 8 (Entschädigung zwischen Peking und Peking), 9 (Bestimmung strategischer wichtiger Punkte zwischen Peking und dem Meer), 12 (Neuordnung des Handelsverkehrs und Befestigung chinesischer Festungen) beim Empfang der Gesandten beizulegen sein sollten.

Kurze Meldungen.

Graf Waldersee meldet aus Peking, 28. Februar: Berittene Infanterie aus Tientsin hatte am 25. Februar bei Quitsichang, 20 Rilm. südlich von Jungtsinghien, einen Zusammenstoß mit einer Rußerbände, die nach einem Verlust von etwa 100 Mann zerstreut wurde; diesseits zwei Verwundete. — Der „Standard“ meldet aus Shanghai: Nachrichten aus chinesischer Quelle zufolge hat Libaitshun, ein Schilling Augenhilfsangelegenheit und Luans, bei Lanhschau mit 5000 Mann einen Aufstand begonnen. — Die englischen Truppen in Peking erhielten Befehl, sich bereit zu halten für den Fall, daß die Chinesen zögern, den Forderungen der Mächte nachzukommen.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 2. März.

De Wet ist durch, so viel ist sicher. Die Nachricht von einem neuen Vormarsch nach Süden wird bestätigt durch Telegramme aus Kapstadt. Danach durchbrach De Wet nach Vereinigung mit Herzog und Brand mit 2500 Mann die englischen Truppenmassen und marschierte südwärts in der Richtung auf Collesberg. Den Drahtsuch hat De Wet also noch immer nicht überschritten.

Die Gerüchte, daß Botha seine Uebergabe angeboten habe und Verhandlungen darüber schweben, werden jetzt endlich auch in England für grundlos gehalten. Es wäre natürlich für die Engländer eine große Enttäuschung gewesen, wenn sie zum zweiten Male einen Jahrestag der Niederlage am Majuba-Hill durch einen glänzenden Sieg über die Buren hätten feiern können. Im vorigen Jahre kapitulierten genau am Tage von Majuba, am 27. Februar, General Cronje mit 4300 Mann bei Paardeberg. Nur einen Tag später hätte diesmal die Sache der Buren eine ähnliche Katastrophe getroffen. Wie gesagt, es ist nicht dazu gekommen. Aber es werden fast täglich Burenabteilungen von den Truppen des Generals French gefangen und den flüchtigen Herde, Wagen und Vieh abgejagt. Danach muß sich das kleine Meer Bothas in Auflösung befinden.

De Wet.

Die „Times“ melden aus De War, 28. Februar: Die vereinigten Streitkräfte von De Wet und Herzog (2000 Mann) stehen jetzt östlich von Billingsdown. De Wet hat mehrere Mal versucht, den Fluß zu überschreiten, aber jeder Versuch scheiterte. Der Fluß bleibt mindestens noch drei Tage unpassierbar.

„Daily Telegraph“ meldet: „De Wet und Herzog drängen gegen Collesberg vor. Ihre Front dehnt sich mehrere Kilometer aus. Sie führen zahlreiche Herde mit sich. Oberst Thornycroft bringt in westlicher Richtung vor, um ihnen den Weg zu verlegen.“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich

— Der Kaiser hörte im Auswärtigen Amte den Vortrag des Grafen Bülow, fuhr darauf zum französischen Vorkämpfer Marquis de Noailles und empfing später den württembergischen Ministerpräsidenten General der Infanterie Freiherrn Schott von Schottenstein in Baden.

— Kronprinz Wilhelm, von dessen leichter Erkrankung wir kürzlich berichteten, ist jetzt von seiner Indisposition wieder hergestellt.

— König Eduard gedenkt heute Nachmittag Cronberg zu verlassen und über Billingen direkt nach London zurückzufahren.

— Aus Lissabon wird gemeldet: Die Uebergabe des Bildes des deutschen Kaisers, das er seinem deutschen Kavallerieregiment schenkte, hat durch den Gesandten Grafen Lattenbach im Beisein des Königs und zahlreicher Gäste stattgefunden. Der König brachte einen Toast auf den Kaiser, der Gesandte einen solchen auf den König von Portugal, der Kriegsminister einen Trinkspruch auf die deutsche Armee aus. Der deutsche Militärattache konfete auf das portugiesische Heer.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15, ausländische 20.

Annoncen.

Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Büttner, Wollenstraße 1, und Ant. Baruffel, Goerenstr. 5. Zwischen Oldenburg und Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Der deutsche Gesandte in Guatemala, H. nach dem „R. A. S.“ wegen Erkrankung vorläufig auf Harregeld gesetzt worden. Der mit Urlaub in Deutschland befindliche bisherige Inhaber dieses Postens, Dr. von Voigt-Rohr, wird demnächst nach Guatemala zurückkehren. Der durch Berufung des Dr. Stuebel zum Kolonialdirektor erledigte Posten des Gesandten in Santiago (Chile) hat der bisherige erste Sekretär bei der Legation in Rom, Legationsrat Erbgraf von Saffell-Rüdenhausen erhalten.

Die gefrige Fortsetzung der Beratung des Militär-etats im Reichstag brachte einige den Kreis der Fachmänner interessierende Bemerkungen, wie Ankauf von Remontepferden, Fledermaus, größere Verächtlichmachung der Privatoffenindustrie, Spandauer Artilleriewerkstätten u. s. w. und die Bestätigung einer Zeitungsnachricht durch den preussischen Kriegsminister v. Götler, wonach die Abiturienten vom Kadettenanstalten vorzugsweise die Berechtigung zum juristischen und medizinischen Studium erhalten. Der Rest des ordentlichen Militär-etats wurde ohne weitere Debatte genehmigt. Dann begann die Beratung der einmaligen Ausgaben (Assemen, Schiffspläne etc.). In Anbetracht der minder günstigen Finanzlage des Reiches hat die Budgetkommission hier Erreichungen von etwa 6 Millionen Mark vorgenommen, die größtenteils vom Vermögen begünstigt wurden.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich mit der Interpellation der freistimmigen Parteien betr. den Lehrermangel. Abg. Kersch begründete die Interpellation und wies nach, daß der Mangel an Lehrern insbesondere dadurch verurteilt werde, daß die materielle und rechtliche Stellung der Volksschullehrer noch immer eine unsichere ist. Insbesondere sei die Lage der Lehrer auf dem Lande durch das neue Besoldungsgesetz zum Teil noch verschlechtert worden. Kultusminister Studt verteilte dagegen die Ansicht, daß es sich nur um einen vorübergehenden Mangel handle, der in der Hauptsache durch die Einführung der einjährigen militärischen Dienstzeit für Volksschullehrer verurteilt wäre. Dann begann die zweite Beratung des Kultus-etats.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die Beratung des Marinum-etats fortgesetzt. Zur Verhandlung standen die eingehenden Ausgaben.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Anträge auf Ausgestaltung der Gewerbe-gesetze hat die erste Lesung beendet und den Beschluß gefaßt: Die Errichtung der Gewerbe-gesetze wird obligatorisch gemacht für alle Orte mit 20000 Einwohnern und mehr.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist der Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung des Berg-gesetzes von 1895 zugegangen.

Der Ausschuß der „Gesellschaft für soziale Reformen“ wird Mitte März in Berlin eine Sitzung abhalten, in der die Errichtung eines Reichsarbeitsamtes beraten werden soll und die Verleihung der Korporationsrechte an die Arbeiterberufsvereine und ihre Bereinigung von den Vorschriften der Gesetze über das Recht der politischen Vereine.

Die Korrespondenz des Bundes der Landwirte fordert den Grafen Bismarck auf, die Württembergische als einen Vorzug zu betrachten, wie weit der deutsche Reich sich mehr einschließen läßt. Man solle dementsprechend nicht zur Retraite, sondern zum frischen, fröhlichen Angriff blasen.

Zu nehmen man als Repräsentant der Metallindustrie: Ein großer Auftrag der russischen Regierung in Höhe von 1½ Millionen ist mit dieser Tage entgangen, trotzdem ich die billige Offerte abgegeben hatte und auch hinsichtlich der Lieferart konventionell. Meine Offerte wurde mit dem ausdrücklichen Bemerkung abgelehnt, daß infolge besonderer höherer Verfügung ausserordentlich keine Bestellungen nach Deutschland abgegeben werden könnten. Bemerkenswerteste ist der betreffende Auftrag nicht im Ausland geblieben, sondern nach einem anderen Lande gegangen.

Ausland.

Cechevskilugarn.

Wien, 1. März. Im österreichischen Abgeordnetenhaus dauern die Kabinetsarbeiten fort. Nach Eröffnung der vorgelagerten Sitzung richteten drei sachliche Redner kurze Anfragen an den Präsidenten und forderten denselben auf, er möge die Geschäftsordnung besser wahren. Der Präsident erklärte, er habe bisher Rednerzeit in weitem Maße gewährt, als dies in den meisten andern Parlamenten der Fall sei. Er könne in Zukunft nicht mehr zugeben, daß lange Reden gehalten würden, wenn nur Anfragen gestellt oder Anträge beantragt werden sollten. Er richtet an das Haus die dringende Bitte, dies zu beherzigen und ihn nicht in die unangenehme Lage zu versetzen, die Geschäftsordnung strenger handhaben zu müssen. Das Haus ging alsdann zur Tagesordnung über, nämlich zur Verhandlung über den Dringlichkeitsantrag betreffend die Aufhebung des Getreideterminabens.

Frankreich.

Paris, 28. Febr. Seit mehreren Wochen herrschte eine große Aufregung unter den „Hafen- und Dockarbeitern von Marseille, die sich aus der Freundlichkeit der drei Syndikate derselben, des internationalen, das fast nur aus Italienern besteht, des französischen und des Verbandes der Werksmeister erklärt. Die Internationalen haben heftig darüber, daß sie international von einigen Werften und Werksstätten ausgeschlossen würden; alle Arbeiter, die ihrer Vereinigung angehörten, würden ferner grundlos entlassen, was gegen alle Prinzipien der Arbeitstheorie verstöße. Dieses internationale Syndikat sandte daher eine Abordnung an den Präfekten Crimonelli unter der Führung des sozialistischen Arbeiters von Marseille de Plaffières. Dieser dachte, den Generalstreik zu erklären, wenn einige mißliebige Werksmeister, die einen besonders starken Haß auf die italienischen Arbeiter befanden, nicht entlassen würden. Da die betreffenden Werksmeister sich weigerten, ihre Werksmeister und Arbeiter zu entlassen, wurde am Mittwoch morgen der allgemeine Ausstand proklamiert. Bis jetzt hat sich das französische Syndikat noch nicht dem internationalen angeschlossen und es scheint auch nicht dazu gewillt zu sein. Das läßt heftige Zwischenfälle voraussehen, da sich nun auch die internationalen Gegenstände bemerkbar machen werden.

Rußland.

St. Petersburg, 28. Febr. Das leitende russische Finanzorgan, die Wirtschewja Wiedomosti, bringt einen offiz-

bar inspirierten Artikel über die deutsch-russischen Beziehungen. Die Zeitung schreibt, daß der zur Zeit bestehende Handelsvertrag ein sehr dankbarer Boden für die Entwicklung und Aufrechterhaltung guter nachbarlicher Beziehungen geworden sei. In dem Artikel wird weiter ausgeführt, die Gefahr eines Krieges mit zwei Fronten sei für Deutschland durch den deutsch-russischen Handelsvertrag für absehbare Zeit gesunden, ebenso die Möglichkeit eines deutsch-russischen Krieges. Die absurde Doktrin, daß industrielle und kommerzielle Beziehungen der Mächte keine Rolle spielen, daß man daher einander wirtschaftlich ruinieren und dabei freundschaftliche Beziehungen beibehalten könne, sei nicht russischen Ursprungs.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser trifft am Donnerstag den 27. März in Opatowitz (18 nur mit genauer Kundenkartei) ein. Mitteilungen aus Berlin über lokale Verhältnisse hat der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 2. März.

Vom Hofe. S. R. H. die Großherzogin Marie von Mecklenburg reiste gestern Mittag um 2:09 Uhr wieder ab. S. H. der Herzog Georg begleitete die hohe Frau an die Bahn.

Der Hofmarschall Oberst J. v. von Wedderkop kehrte gestern Abend um 7:03 Uhr aus Dresden hierher zurück.

Am Donnerstag empfing S. R. H. die Frau Großherzogin von norddeutscher Bazarvorstände die Herren Pastor Schwartzing und Gemeindevorsteher Warnschloh in Audienz. Die hohe Frau nahm den Vortrag der Genannten über den Stand der norddeutschen Krankenhauses-Angelegenheit huldvollst entgegen und stellte für den Bazar Geschenke, sowohl zur Verteilung als zum Verkauf, in Aussicht. Das Bazar Komitee ist unserer Großherzogin innigst dankbar für diesen Beweis des lebhaftesten Interesses für die Krankenhausesache.

Der Kaiser trifft Montag Morgen um 8:40 Uhr mit seinem Sonderzuge hier ein und fährt, ohne dem hiesigen Hofe einen Besuch abzustatten, um 8:42 Uhr weiter nach Wilhelmshaven zur Refrutenverordigung. Der kaiserliche Sonderzug geht Sonntag Abend gegen 11 Uhr aus Berlin ab. In Wilhelmshaven begiebt sich der Kaiser nach einem kurzen Frühstück im Offizierskasino mit großem Geolge zur Besichtigung der Kriegshafenanlagen. Die Verordigung findet um 12½ Uhr statt. Wahrscheinlich wird der Kaiser sich auch den Ablosungstransport für Ostasien, der am 7. d. Mts. an Bord des hiesigen Dampfers „Andalusia“ Wilhelmshaven verläßt, vorstellen lassen. Der Kaiser übernachtet an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ Ob er auf der Rückreise am Dienstag Bremen besucht, ist noch zweifelhaft. — Morgen gegen Mittag wird Prinz Heinrich, der Eheg des ersten Schwabers, am Bord des Aviso „Zagd“ von Kiel kommend, in Wilhelmshaven eintreffen.

Verordnung. S. R. H. der Großherzog hat geordnet, vom 1. Mai d. J. an den Regierungsgeometer Freuffe zu Cloppenburg mit den Geschäften des Forstverordigungsbeamten in Friesenböh bis weiter zu beauftragen, sowie den Rentmeister Wöhl zu Strohhäufen und den Stationsvorsteher Lammerz zu Sande auf ihr Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen.

Erdbenverleichen. S. R. H. der Großherzog hat geruht, dem Hofstafelbedienten Wächner in Oldenburg das Ehrenkreuz 1. Klasse mit der goldenen Krone zu verleihen.

Großherzogliches Theater. In Anblich von Trothas Lustspiel „Hogunsk“ gastierte gestern als Fürst Herr Julius Arnfeld vom Stadttheater in Hamburg. Die wenig bedeutende Rolle des Fürsten mit warmem Leben zu erfüllen, sie zu einem Charakterbilde zu heben und aus dem nicht belangreichen Andeutungen, die der Autor gegeben, eine fest umrissene Persönlichkeit herauszuarbeiten, ist bei den jugendlichen Liebhabern, die sich mit ihr befassen, nicht üblich. Die Herren malen in zarten Pastellfarben einen netten, etwas schäufsternen Offiziersoffizier, der Badfischereien entzückt, und überlassen die Repräsentation der verlangten landesväterlichen und Lebensmühsenschaften dem Theatergettel, auf dem zu lesen steht: „Der Fürst.“ Herr Arnfeld, der sich anfangs zurückhaltend und ein wenig ungelent benahm, machte in der Scene mit dem Hausminister Buchen den Versuch, diesen Fürsten mit gutem Herzen und schwanendem Charakter wenigstens anzudeuten. Im übrigen ist die Rolle des Fürsten für ein Probegastspiel nicht sehr günstig gewählt, wenn auch nicht ganz so unangünstig, wie unläuglich für Fräulein Bromowitsch die der Katharina in „Der Widerspänstigen Zähmung“, nachdem einige Zeit vorher Maria Reichenhofer in ihr aufgetreten war.

Die gestrige Aufführung der „Hogunsk“ war alles in allem wiederum eine recht hübsche; Frä. Ervens als (dieses Mal katechismusfeste) Wido konnte ihre Blumenpende mit Befriedigung in Empfang nehmen.

A. H.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters.

Sonntag, den 3. März, 74. Vorstellung im Abonnement, Gastspiel des Herrn Julius Arnfeld vom Stadttheater in Hamburg: „Romeo und Julia“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, Romeo: Herr J. Arnfeld, Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 5. März, 75. Vorstellung im Abonnement, Gastspiel des Herrn Max Thomas vom großherzoglichen Theater in Neustrelitz: „Die Räuber“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller, Franz: Herr M. Thomas, Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, den 6. März, 76. Abonnementkonzert der großherzoglichen Hofkapelle. — Donnerstag, den 7. März, 76. Vorstellung im Abonnement, Gastspiel des Herrn Max Thomas: „Das zweite Gesicht“, Lustspiel in 4 Akten von D. Blumenthal, Mengers: Herr M. Thomas, Anfang 7 Uhr. — Freitag, den 8. März, 77. Vorstellung im Abonnement: „Der Sohn der Wisknia“, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Fr. Palm, Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, den 10. März, außer Abonnement zu gewöhnlichen Preisen, erstes Gastspiel der königl. preussischen Hofschaukelierin Rosa Poppe: „Ein Wintermärchen“, Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare. Ferniome: Rosa Poppe, Musik von Grotow, Anfang 7 Uhr. — Montag,

den 11. März, außer Abonnement zu gewöhnlichen Preisen, zweites Gastspiel der königl. preussischen Hofschaukelierin Rosa Poppe: „Iphigenie auf Tauris“, Schauspiel in 5 Akten von Goethe, Iphigenie: Rosa Poppe, Anfang 7½ Uhr. — Dienstag, den 12. März, außer Abonnement zu gewöhnlichen Preisen, drittes und letztes Gastspiel der königl. preussischen Hofschaukelierin Rosa Poppe: „Die Geier-Wally“, Schauspiel in 5 Akten von W. v. Hillern, Wallburga: Rosa Poppe, Anfang 6½ Uhr.

Man schreibt uns: Außer Herrn Arnfeld, der am Sonntag den Romeo spielt, gastiert ebenfalls auf Engagement als 1. Charakterspieler Herr Max Thomas vom Hoftheater in Neustrelitz am Dienstag und Donnerstag in: „Die Räuber“ und „Das zweite Gesicht“. — Das Gastspiel der königl. preussischen Hofschaukelierin Frä. Rosa Poppe findet wegen einer Repertoiränderung am königl. Schauspielhaus in Berlin bereits Sonntag, den 10. Montag, den 11., Dienstag, den 12. März statt mit folgendem Repertoire: Sonntag: „Wintermärchen“, Montag: „Iphigenie“, Dienstag: „Die Geier Wally“.

Am 7. Hofballkonzert am nächsten Mittwoch werden mit bekanntlich Gelegenheit haben, die Viola alta als Soloinstrument durch ihren berufenen Vertreter, Professor Ritter-Würzburg ausgiebig kennen zu lernen. Was ist die Viola alta? Die Viola alta ist eine von Professor Hermann Ritter selbst konstruierte Viola von anderen Größenverhältnissen als die gebräuchlichen Violen oder Bratschen. Schon Beethoven besaß in seiner Instrumentationslehre die Unzulänglichkeit der meisten Violen, indem er u. a. sagt: „Es muß bemerkt werden, daß die Violen, deren man sich in unsern Orchestern bedient, zum größten Teile nicht die erforderlichen Dimensionen haben; sie besitzen weder die Größe noch die Klangkraft wirklicher Violen; sie sind eigentlich nur Violinen mit Violindefassung“. Die Ritter'sche Viola alta ist so groß gebaut, wie es die von ihm angefertigten mathematischen Berechnungen für das gegenüber der Violine um eine Quarte tiefer stehende Streichinstrument als richtig und notwendig ergeben haben. Seine Idee entwickelte Prof. H. Ritter in dem Buche: „Die Geschichte der Viola alta und die Grundprinzipien ihres Baues“ (3. Auflage, Leipzig, bei C. Neuberger), ferner in der Broschüre „Die fünfjährige „Reise“ (Hamburg, Handelsbroschüren), und er hatte das Glück, seine Bestrebungen, die den größten Teil seiner Lebensaufgabe ausmachten, in allen Ländern Europas in Konzerten, durch mancherlei Auszeichnungen von Fürsten, hervorragenden Musikkritikern, sowie von den bedeutendsten Musikern der Neuzeit, wie R. Wagner, F. List, A. Rubinstein, G. v. Wilton, gewürdigt zu sehen.

Der Singverein beginnt Montag mit den Übungen zu „Max Bruchs Ode“. Das Studium dieses hochinteressanten Werkes, das zu den besten Chorwerken der Gegenwart gehört und sowohl musikalisch als ja auch textlich sehr beliebt ist, wird nicht verfehlen, die Mitglieder den Übungen gütlich zuzuführen.

Dem Instrumentalverein, der morgen Abend in Osterburg (Dreier) konzertiert, ist eine Anerkennung seines Strebens dadurch zu teil geworden, daß ihm ein ungenannter Gönner 100 M. gestiftet hat.

Seh. Guttempler-Orden. Es wird uns geschrieben: Diese Vereinigung ladet auf morgen (Sonntag) Nachmittag 4½ Uhr nach dem „Hotel zum deutschen Kaiser“, Langestraße 81, alle diejenigen Männer und Frauen ein, welche geneigt sind, einmal Näheres über die Zwecke und Ziele dieses Ordens zu erfahren. Herr Dr. med. Schoenenberger, Bremen, wird sprechen über: „Die Abtinnens, eine Förderung der medizinischen Wissenschaft“ und Herr Franziskus Häsel über: „Die volkswirtschaftliche und sittliche Bedeutung der Abtinnens und des Guttempler-Ordens“. Den Vorträgen wird sich eine Diskussion anschließen, in welcher auch Gegnern der Sache gerne das Wort gestattet wird. In dem Kampfe gegen den Alkohol, der zuerst in Deutschland von nur einfachen Leuten in Nordschleswig aufgenommen wurde, sind diesen Streiter in den letzten Jahren gewaltige Mittkämpfer an die Seite getreten. Erste medizinische Autoritäten, angesehene Hochschulpromessoren, stehen jetzt an der Spitze in dem Kampfe gegen den Alkohol und seine verderblichen Wirkungen. Es seien hier nur genannt: Prof. Dr. med. Bunge, Basel, Prof. Dr. med. Jorel, Morzes (Schweiz), Dr. med. Gault, Zürich, Prof. Dr. med. Kräpelin, Heidelberg, Prof. Dr. med. Hoffmann, Heidelberg, Direktor Dr. med. Delbrück, Bremen, Dr. med. Fret, Würzburg u. s. w. Dem Vereine abstinenter Ärzte des deutschen Sprachgebietes gehören bereits über 150 Mitglieder an. — In allen 60 Bevölkerungsstädten bricht sich jetzt immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß man ohne Alkohol nicht nur sehr gut, sondern viel besser leben kann. Abgesehen davon, daß der einzelne für sich und seine Angehörigen sehr viel gewinnt, hilft er mit an der Lösung der sozialen Frage, unterstützt und fördert er eine sittliche Bewegung, die keine Macht der Erde in ihrem Siegeslaufe je wird aufhalten können. Die Anhänger der Abtinnensbewegung zählen in Amerika etwa 10 Millionen, in Europa schon 7 Millionen; in Deutschland darf man bereits etwa 30 000 rechnen, trotzdem die Bewegung bei uns erst seit ca. 10 Jahren kräftig eingestiegen hat. — Darum, wer sich eingehend über den Kampf gegen den Alkoholismus zu informieren wünscht, der gehe morgen (Sonntag) Nachmittag 4½ Uhr nach Langestraße 81, „Hotel zum deutschen Kaiser“. Nach der Versammlung wird sich sofort eine Vogenstiftung anschließen, der ersten in der Stadt Oldenburg, der zweiten in oldenburger Lande, da in Diermhofen bereits eine Guttemplerlogie kräftig emporblüht (siehe auch Annonce).

Witgabe für Konfirmanten. Für die bevorstehenden Konfirmationen möchten wir empfehlend hinweisen auf das soeben in zweiter Auflage erschienene Werk: „Witgeber im Herrn! Ein Wort auf den Lebensweg von W. Willens, Pastor an St. Lamberti in Oldenburg.“ (Druck und Verlag von Gersh. Stalling hiersehl.) Für Solche, die das in kurzen Sätzen frisch und praktisch geschriebene Buch noch nicht kennen, geben wir das Inhaltsverzeichnis wieder: Zum Konfirmationsstag. Am Morgen. — Zum Konfirmationsstag. Am Nachmittag. — Zur Feier des heiligen Abendmahls. — Lobe den Herrn, meine Seele! Ein Hildfeld. — Lobe den Herrn, meine Seele! Ein Ausblick. — Ein Christ muß dienen. — Ein Christ lernt sich bekennen. — Der Christ im Verbe. — Der Christ in der Freude. — Reichtum und Armut. — Der Christen Leben in der Liebe. — Des Christen Leben in der

Wahrheit. — Des Christen Leben im Gehet — Gutes Geleit. — Nur selig! — Eine wesentliche Bereicherung der zweiten Auflage bilden die jetzt angefügten Gebete, die, erheblich und kurz, so recht dem Bedürfnis der konfirmierten Jugend entsprechen. (Am Morgen. Am Abend. Am Sonntag. Zur Feier des heiligen Abendmahls. Am Abend des Komunionstages. Am Geburtstag. In der Fremde. In Krankheit.) — Alle Anerkennung verdient der äußerst billige Preis, in welchem die Verlagsbuchhandlung das Büchlein jetzt hergestellt hat: gebunden 50 Pfg. bei Abnahme von mindestens 20 Exemplaren 45 Pfg. (Zu besserer Ausgabe mit Goldschnitt 2.25 Mk.) Der Vordruck auf der ersten Seite macht das billige Werkchen insbesondere auch als Konfirmationsmitgabe der Kirchengemeinden geeignet. Möchte sich dasselbe in zweiter bereicherter Auflage viele neue Freunde erwerben!

Verordnung. In der gestrigen Notiz unter diesem Schlußwort ist richtig bemerkt, daß der hiesige Stationsverwalter Niemannscheid seit dem 1. März an die Stelle des verstorbenen Stationsverwalters Halle in Brale getreten ist.

Eine mutige That vollbrachte vorgestern der Architektantist C. von hier, indem er mit großer Mühe den Sarg der Oberrealschule, der durch das nordische Eis der Daaren bei der Cäcilienkirche gebrochen war, nach mehreren vergeblichen Versuchen glücklich ans Land brachte.

Das Weiserwachtisch verläßt heute mit Hochwasser den gestemünderten Hafen und bezieht seine Station bei Einswarden, woselbst alsdann die zollamtlichen Abfertigungen des Schiffverkehrs auf der Weier wieder vorgenommen werden.

Schiffsverkehr auf der Hunte. Gestern Mittag traf der obdenburg-portugiesische Dampfschiff-Gesellschaft gehörige Dampfer „Dfice“ hier ein und letzte bei der Glashütte an, um Ladung nach Hull einzunehmen. Zugleich verließ der Bremer Schleppschiff „Dreiner“ Nr. 24, welcher Mergel für die Glashütte geladen hatte, leer, vom Dampfer „Verden“ geschleppt, unseren Hafen, während der hiesiger Leichter „Prima“ mit voller, nach Hamburg beordeter Ladung schon gestern Morgen unter Führung des Schleppdampfers „Bremehaven“ seine Reise antrat. Der Schlepper der Firma Nabeling u. Kröger „Kork“ fuhr ebenfalls bereits gestern Morgen nach Bremerhaven, um beladene Holzbocke nach hier zu holen.

Zur Abhaltung des Sängerfestes der Vereinigten norddeutschen Liedertafeln in Bremerhaven hat die dortige Stadtvertretung 2000 Mark für Ausschmückung und Errichtung von Ehrenportalen bewilligt.

Ein humoristischer Gesellschaftsabend findet morgen im Saale des Herrn Ebdinghaus in Nordst. Wetzen's Etablissement statt, in welchem hervorragende Kräfte des Militärs vom heiligen Infanterie-Regiment mitwirken werden. Nach dem reichhaltigen Programm zu urteilen, verspricht der Abend ein genußreiches zu werden; dem freudigen Wirt und den Vereinstafeln des Festes ist ein volles Haus zu wünschen.

Kriegsgerichtliches Urteil. Nach einem hier selbst vom Kriegsgericht der 19. Division gefällten, von dem Divisionskommandeur Graf v. Blumenthal in seiner Eigenschaft als oberster Kriegsgerichtsherr der Division bestätigten Urteil ist der Wüsterier Sinnigen der 11. Komp. obdenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 wegen Ungehorsamung zu einer auf der Festung in Wesel zu verhängenden Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt worden. Derselbe hatte als Burste eines hiesigen Arztes verschiedene Male Veruntreuungen begangen, die er anfänglich zu verschleiern genützt, die dann aber zufällig von seinen Vorgesetzten ans Licht gefördert wurden. Der Strafreife ist bereits nach Wesel transportiert.

Liben. Weiermarsch-Verbuch-Verein. Bei Gelegenheit der kürzlich stattgefundenen Nachörungen wurden von den für die Beschickung der landwirtschaftlichen Ausstellung zu Halle a. S. vorgesehnen Weiermarsch-Verbuch-Verein folgende, als für die Ausstellung „geeignet“, vorläufig notiert: a) je 1 Bullen: des H. Peters-Hofswärden, H. Bergens-Meyen, W. Högge-Neumdorf, Ant. Hedden-Schwei, Mich. Ulbers und Genossen-Havenborferjande, B. Cornelissen-Bieselerjande, H. Friedrich-Friedrichsmoor, S. Weiners-Bartel und H. Martens-Moorsee, b) je 1 Milchkuh: des H. Küdens-Mohren, H. Deucher-Nangenbüttel, H. Koopmann-Bettingsbüren, G. Jährten-Schweizer-Altenbeich, Aug. Hellmers-Düddingen, H. Högge-Hayemwärt, Joh. Tangen-Henschamer-Groden, G. Mohde-Mirwarden, C. Bruns-Potenburg, E. Janßen-Jensens, W. Ulbers-Grophenfel, Ant. Führten-Schweiber, C. Cornelius-Mirwarden und W. Högge-Neumdorf, c) Quenen: je 2 Quenen des W. Weiners-Oberhammelwarden und Heint. Vogelfang-Schweiber; je 1 Quene des H. Koopmann-Bettingsbüren, E. Janßen-Jensens, K. Tangen-Betum, G. Töllner-Havenborferjande und W. Ulmers-Edwader-Altenbeich.

Eine große Spezialitäten-Vorstellung des Berliner Residenz-Ensembles findet morgen, Sonntag, den 3. März, im Schützenhof zur Wunderburg statt. Es ist Herrn Becker gelungen, Künstler ersten Ranges unter der Direktion von M. Scivillo zu engagieren. Aus dem reichhaltigen Programm heben wir hervor Paolo Brington, das anatomische Wunder, Mr. John, Kraft-Stuhl-Capillitrit, Wons. Blondin jr., Evolutionen am Telefon-Trakt, Betti Belloni, Verwundungs-Soubrette, Tip und Nip, Hauben-Parobifien, Max und Alma Eiede, Spiel-Nettisten, The Scivillos, Jongleur-Scene in einem Wiener Café, Wdm. Sere, Hand-Schatten-Künstlerin usw. Wir bemerken noch, daß Herr Becker alles aufgeboren hat, es zu vermeiden, die Vorstellung an dem

Tage, an welcher das Konzert zum Besten der Gedächtnis-Festlichkeiten abgehalten. Es war ihm aber nicht möglich, die Gesellschaft für einen anderen Sonntag zu gewinnen, da dieselbe sich auf der Durchreise befindet und nur über nächsten Sonntag verfügen konnte.

Umbau. Der jetzige Besitzer des früher dem Büstenmacher H. Voges gehörenden, an der Schüttingstraße gelegenen Hauses, Herr Lorenz Schedt, läßt dasselbe ganz umbauen und zu einem Geschäftsladen einrichten, worauf das Haus mit seiner neuen Fassade der Schüttingstraße zur Zierde gereichen wird.

Anterer Böschmannschaft wurde für ihre Entschlossenheit und Umsicht bei dem Museumsbrande von der Westdeutschen Versicherungs-Aktienbank in Essen ein Geschenk von 100 Mk. überwiesen und von dem hiesigen Generalagenten der Gesellschaft, Herrn Otto Wulf, überreicht.

Der deutsch-nationale Handlungsgesellschaftenverband veranstaltet am 13. März im Saale des Hotel „Kaiserhof“ einen sehr interessanten Vortrag. Das Thema lautet: „Kleinhandelsfürsorge und Sozialpolitik im Kaufmannstande.“ Dasselbe dürfte jedenfalls von gleichem Interesse für die selbständigen, wie für die angestellten Kaufleute sein. Da der Verband einen seiner tüchtigsten Redner nach hier entsendet, kann der Besuch des Vortrages gewiß empfohlen werden.

In der großherzoglichen Gallerie sind während des Monats März Reproduktionen von nachstehenden Künstlern ausgestellt: Max Klinger: „Tom Tode“, R. F. Krausopf Landmädchen, G. Wolf Porträts; ferner noch verschiedene Arbeiten von Otto Ibbelohde, C. Graf, Th. Hagen, Gleichen-Ruhmurm, M. von Freitag-Lovinghofen, K. Sondernarm, F. Sante, O. Albrecht, Asperger und S. West.

Ein Salvatorberkeft findet morgen im „Restaurant zum Kronprinzen“, Grünstraße, statt. Mit dem Feste sind Befestigungen nach Art eines Münchener Volksfestes verbunden. Herr Ulrich hat keine Mühe gespart, den Abend zu einem recht interessanten zu gestalten, woselbst ihm ein volles Haus wohl zu gönnen ist.

Sprechheislerkurs für Totterer. Herr W. Prefting, Direktor der Berliner und Wiener Sprachheilschule (gegr. 1883), beginnt dieser Tage in Bremen einen Lehkursus zur Einführung seiner in Europa und zuletzt in Amerika eingeführten Sprachheilmethode. Weniger Zuhörer wird das Honorar den Verhältnissen nach festgesetzt. Anmeldungen oder Anfragen sind nach Schülferb. 28 b I in Bremen zu richten.

Das Herbstmanöver des 10. Armeekorps wird in diesem Jahre, wie bis jetzt feststeht, am 5. September seinen Anfang nehmen und voraussichtlich 1^{te} bezw. 16 Tage dauern. Den Anfang machen die Übungen in den vier Infanteriebrigaden 37, 38, 39 und 40, in den zwei Kavalleriebrigaden 19 und 20 und in den zwei Artilleriebrigaden 10 und 19. Im Anschluß hieran finden die Divisionsmanöver statt, wobei die 37. Infanteriebrigade der 38. und die 39. der 40. Infanteriebrigade gegenüberstellen wird. Die Artillerie-Regimenter und Kavallerie-Regimenter treten geteilt als Verstärkung zu den Infanteriebrigaden über. Ebenso werden das hamoverische Pionierbataillon in Minden und Detachements vom Trainbataillon in Hannover an allen Übungen teilnehmen. Den Schluß bildet ein Manöver innerhalb des Korps, dem größere Märsche vorhergehen werden. Das Manövergelände ist auf die beiden Divisionen des Armeekorps so zur Verteilung gekommen, daß die 19. zu der obdenburgischen Truppenteile gehören, Celle, Gifhorn, Lüneburg usw. und die 20. Division Goslar, Lutter am Barenberge usw. als Anfangsmanöverterrain zugewiesen erhalten hat. Von diesen Geländebereichen aus ziehen sich die Übungen der 19. Division nach Süden während die 20. Division solche nach Norden ausführt, um so zu dem Schlußmanöver Fühlung zu erhalten.

Donnerstags-2. März. Morgen hält der Klub „Grifa“ im Vereinslokal „Notenhaus“ einen Vorkierkommerz ab. Da der Klub bei seinen bisherigen Festlichkeiten alle Mühseligkeiten hat, wird auch dieses Fest bei einigermaßen gutem Wetter auf besucht werden, zumal zur Damer wie für Herren der Eintritt frei ist.

Sternburg. 2. März. Außer dem an anderer Stelle angelegentlichem Konzert bei Dreier und dem Spezialitätenabend im „Schützenhof“ findet morgen Abend hier im „Dielaler Hof“ noch ein großer Gesellschaftsabend des Theaterklubs „Konfordia“ statt. Derselbe nimmt um 7 Uhr abends seinen Anfang und bietet ein umfangreiches, interessantes Programm.

Gesellschaft. 1. März. Schwindler? In einen heiligen Gelladerden kam dieser Tage ein unbekannter, anständig gekleideter junger Mann mit der Bitte, ihm für einen Nickel Bonbons zu verabfolgen. Schon stand die Ladeninhaberin im Begriff, die fragliche Bonbonnüte zu schütten, als der Käufer auf den Ladentisch ein Zehnmarkstück legte, dessen eigentümlicher Klang und ins Kupfrige schimmernde Farbe in der Verkäuferin sofort den Verdacht aufkommen ließ, daß das auf den Tisch gelegte Zahlungsmittel ein Falsifikat sei. Als sie nun den Käufer darauf aufmerksam machte, entfernte sich dieser schnellen Schrittes mit den Worten: „Dann muß ich betrogen sein!“

Bant. 1. März. Infolge des anhaltenden Frostes ist die Zahl der Arbeitslosen in hiesiger Gemeinde eine sehr große, so daß sich ein förmlicher Notstand herausgebildet hat. Um den Bedürftigen ihr Los zu erleichtern, wird ihnen gegen einen auf dem Rathause in Empfang genommenen Bedarfsgeldscheinein warmes Mittagessen und andere Lebensmittel, sowie Feuerungsmaterial verabreicht. Von vielen Geschäftleuten sind große Mengen Ritzkuchen, Cafe, Tee usw. zur Verfügung gestellt worden, so daß zahlreichen Notleidenden

Unterstützungen, die nicht als öffentliche Armenunterstützungen angesehen werden, genährt werden können. Wie groß der durch den anhaltenden Frost entstandene Notstand ist, erhellt daraus, daß gestern 148 und heute 120 Portionen Mittagessen an Bedürftige verabreicht wurden.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

London, 2. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Peking vom 28. Febr.: In der Verfassung des diplomatischen Korps, die heute Vormittag stattfand, wurde über die Bitte der Provinzialbeamten beraten, deren Beförderung die Gesandten zu fordern beabsichtigten. Die Bitte ist noch nicht abgeschlossen. Ferner wurde die Frage über die Einrichtung des Gesandtschaftsdistrikts in Peking erörtert.

London, 2. März. Die „Morning Post“ meldet aus Peking vom 28. Febr.: Der deutsche, französische und englische Befehlshaber erließen Befehle, betr. die Fortsetzung der Vorbereitungen zur raschen Ausföhrung einer Expedition, wenn der Hof sich nochmals gegen die Forderung der Mächte f6rtlich verhalten sollte.

London, 2. März. Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 1. März: Dewet wurde gezwungen, wieder auf das Nordufer des Oranjesflusses zurückzugehen. Die Kapkolonie ist gesäubert. 200 Buren wurden gefangen, auch andere Versprengte wurden gefangen. 80 Schafen Lord Kitcheners wurden von einer 6berlegenen Burenabteilung angegriffen und mußten sich nach langem Kampfe, wobei 20 get6tet oder verwundet wurden, ergeben.

London, 2. März. „Daily Chronicle“ sagt, obgleich die Uebergabe Botha's nicht amtlich bestätigt sei, so besitze doch guter Grund zu glauben, daß dieselbe, wenn sie noch nicht erfolgt sei, nur hinausgeschoben sei, weil die Verhandlungen über einen oder zwei untergeordnete Punkte noch nicht zum Abschluß gelangt seien.

Brüssel, 2. März. „Zeit bleu“ meldet aus Utrecht: In der Umgebung Krügers glaubt man nicht an die Uebergabe Botha's. Eine solche Uebergabe Botha's würde auch den Krieg noch nicht beenden, da nun die Transvaal-Regierung, an deren Spitze provisorisch Schall Burager stehe, über eine allgemeine Einstellung der Feindseligkeiten verhandeln könne.

Rom, 2. März. Der Papst begehrt heute die Feier seines 91. Geburtstag's.

London, 1. März. Das englische Heeresbudget für 1901—1902 ist veröffentlicht worden. Die Ausgaben werden veranschlagt auf 87 915 000 Pfund Sterling, darunter 58 290 000 Pfund Sterling für Kriegsausgaben. Der ganze im Budget vorgesehene Mannschafbestand beläuft sich auf 450 000 Mann, gegen 420 000 Mann im Vorjahre. In der Begründung des Budgets wird ausgeführt, der dauernde Bestand betrage 220 000 Mann; die Ueberzählige stellen eine zeitweilige Vermehrung infolge der Angelegenheiten in Südafrika und China dar. Die Gesamtsumme der jährlichen Ausgaben bessere sich auf 1 912 000 Pfund Sterling. Der Kosten des Heeresbudgets für die Kriegsausgaben sei auf die Annahme gegründet, daß die Streitkräfte in Südafrika in dem ersten vier Monaten des Finanzjahres in voller Stärke aufrecht erhalten werden, worauf eine allmähliche Verminderung eintreten sollte.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Norderney“, Weich, von Ostasien kommend, ist Donnerstag in Marseele angekommen.

„Freiburg“, Frösch, ist Donnerstag heimkehrend von Hiogo abgegangen.

„Bomberg“, Jacobs, nach Ostasien bestimmt, ist Freitag von Singapur abgegangen.

„Prinzess Irene“, Wettin, nach Ostasien bestimmt, ist Donnerstag Quezant passiert.

„Fruhnen“, Frenn, nach Ostasien bestimmt, ist Freitag in Antwerpen angekommen.

„Weimar“, Fomes, nach Australien bestimmt, ist Freitag in Antwerpen angekommen.

„Rhein“, Danemann, ist Donnerstag von Newyork nach der Weier abgegangen.

„Bayern“, Pfefer, nach Ostasien bestimmt, ist Donnerstag in Nagasaki angekommen.

„Stuttgart“, Grosch, hat Donnerstag die Reise von Penang nach Singapur fortgesetzt.

„Aler“, Wilhelm, von Newyork kommend, ist Freitag in Genua angekommen.

„Wilschad“, Traue, nach dem La Plata bestimmt, ist Freitag in Montevideo angekommen.

„Hamburg“, Kreck, von Ostasien kommend, ist am Freitag in Suzet angekommen.

„Großer Kurfürst“, Reimkafen, von Australien kommend, ist Freitag in Antwerpen angekommen.

„Erfeld“, Werner, im MarineDienst, ist Donnerstag in Shanghai angekommen.

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80

u. höher — 14 Mk. — porto u. Zollfrei zugefandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Henneberg-Seide“ u. 85 Pfg. bis 18.05 p. Mr.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich

Anzeigen.

Die vereinigten Witwe des weil. Kaufm. Johann Bruns zu Weschlo, Alma geb. Diebs, hat der kirchlichen Armenkasse zu Ofen ein Kapital von 5000 Mark vermacht, was der Kirchenrat zu Ehren der Verstorbenen mit herzlichem Dank zur öffentlichen Kenntnis bringt.

1. März 1901.

Kirchenrat zu Ofen.
Ramsauer.

Ausverdingung.

Die zum Neubau meines Hauses erforderl. Arbeiten und Lieferungen beabsichtige ich zu vergeben. Zeichnung u. Verdingungsanschlag liegt in meiner Wohnung aus und sind schriftliche Angebote bis zum 6. März d. J. einzureichen.

Sandrug, 28. Februar.

S. Warnke.

Ein **Forstrevier**, sehr guter Rattensänger, verl.

F. Urban, Achternstr. 2.

Möbelverkauf.

Verkaufe wegen Räumung billigt 1 altes und 1 neues Sofa, 1 neue Bettstelle mit Matratze und andere Sachen. Melkenstr. 5, unten.

Schilamp, Post Wob. Zu verl.

150 Eichen a. d. Stamm, zu Bau, Graben- und Pfahlpf. **S. Hinrichs.**

Kastederjandende. Zu verl. K. Kuh und ein **Wasserkeld.** **Hinz. Vogt.**

Sternburg-Neuenwege.

Zu verkaufen 6—10,000 Pfd. **Heu** und ca. 50 **Fuder Streu** und **Futterheide.**

Chr. Dinslage.

Nadorf. Zu verkauf. 3 tragliche **Schweine**, davon 1 in 8 Tagen und zwei Anfang April ferkeln.

Joh. Schumacher.

Zu verm. 3. 1. Mai eine fl. **Oberwohnung** mit Gartenland, 170 **q** Lindenstraße 29.

Zu verl. 1 **Haus, Küng.** Lindenstr. 55.

Zum Grunewald, Eversten.

Am Sonntag, den 3. März:

Gross. Konzert mit humor. Vorträgen.

Anfang 7 Uhr. Entree 20 **q**. Hierzu ladet freundlichst ein **A. Westerschand.**

Im Gart. Lindenstr. 55 l. Ort 1. Dügg.



Gelegenheitskauf!!



Infolge größeren Einkaufs verkaufe ich:

Herren-Rossleder- pa. Spiegel-Zugstiefel, sonst 10,50 Mark, jetzt 9,00 Mark,
" " " " **Schnürstiefel, 10,50 " " 9,50 "**

Es sind dieses nur moderne Sachen und von bester Qualität in „genagelt“ u. „genäht“ am Lager vorrätig.

Große Auswahl in Damen-Knopf- und Schnür-Stiefeln.

Streng reelle
Bedienung.

Julius Rösser, Achtern- u. Ritterstr.-Ecke.

Verkauf nur
gegen bar.

Man beachte die in meinen Schaufenstern ausgestellten Konfirmanden- Anzüge.

M. Schulmann

38 Achternstrasse,
Ecke Baumgartenstrasse.

Zu verkaufen 30-35 junge Bege-
güter, ferner eine Einfriedigung für
Gärten, 1,70 Mtr. hoch, mit vollem
Zubehör. Zu erfragen
Herr Steffmann,
Kunzstr. 23.

Wegen Geschäftsverlegung Ausverkauf

meines reich sortierten Lagers von
Cigarren, Cigarretten
und Tabaken.

Johann Weidemann,
Donnerschwee- u. Milchstraße.

**Weintrauben, beste Apfeln,
feine Mandarinen,
Tomaten,**

ital. Äpfel, frische Ananas
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

**Feine große Apfeln,
Nisse 200 Stk. 1,50 Mk.**
Georg Müller, Oldenburg i. Gr.

Stotterenden.
Für Sprachtränke beginne in
Bremen, Schillerstr. 26 b 1, lausen-
den Kursus zur Entfernung meiner in
Europa und Amerika eingeführten
Methode. Anfr. u. Anmelde. erbeten.
Dr. Freising, Dir. der Berliner und
Wiener Sprachheilschulen (gegr. 1883).
Post-Vertreter für Oldb. u. Umg. gel.

Umständlicher billig zu verkaufen
1 fast neue eleg. Nähmaschine, Sofa,
2 Sessel, 4 Stühle u. Tisch, 1 Kleider-
schrank, 1 Glaschrank, 1 Nähmaschine,
1 Sofa, 1 Tisch.
Zu erst. in der Erped. d. Bl.

Zu verkaufen
Mk. 6000.— Aktien der
Oldenburger Glashütte
im ganzen oder geteilt.
Offerten unter Z. 9041 an die
Aktionen-Exp. von W. Scheller,
Bremen.

Möbel-Magazin

von
D. E. Koch,
Evertsen.

Große Auswahl aller Sorten Möbel,
nur dauerhafte und gute Arbeit, zu
billigen Preisen. Einige ältere Möbel
äußert billig.

Guttempler-Orden

(J. O. G. T.)

Öffentliche Versammlung

heute, Sonntag, den 3. März 1901, nachmittags 4 1/2 Uhr,
im „Hotel zum deutschen Kaiser“ (Langstraße 81).

1. Die Abstinenz, eine Forderung der medizinischen Wissenschaft.
Herr Dr. med. Schoonenberger, Bremen.
2. Die volkswirtschaftliche und sittliche Bedeutung der Abstinenz und des Guttempler-Ordens.
Herr Franziskus Hähnel, Bremen.
3. Diskussion.



Wanderer-Fahrrad

erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahrrädern
allein den Grand Prix.

Vertreter:

Georg Baumann, Oldenburg i. Gr., Lindenstr. 29.

Zur Konfirmation

empfehle in großer Auswahl
Glaces - Handschuhe von
1 Mk. an, baumwollene
Handschuhe von 25 Pfg.
an, Korsetts, in größter
Auswahl, von 75 Pfg. an.

Broschen, sowie sämt-
liche Schmucksachen zu
den billigsten Preisen. Vor-
hemde, Kragen, Man-
schetten, Shlipse,
Krawatten und Taschen-
tücher in allen Preis-
lagen. Regenschirme von
1 Mk. an. Weiße
Stickerei-Röcke, Flanell-
Röcke, Zwischen-Röcke
in großer Auswahl.

H. Hitzegrad,

Achternstraße.

Dinflage & Frühling

Donnerschwee,
Lager: Donnerschwee-straße 90,
empfehlen zu billigsten Preisen:

Regulier-Sirk.-Öfen,
Amerik. Dauerbrand-Öfen,
Freie Dauerbrand-Öfen,
ge schmiedete Kohherde,
weiß u. schwarz eml. Kohherde,
Metzklöten, roh u. eml.
Große Auswahl in ganz neuen
Modellen.

Metzfeld bei
Detmold in Lippe
W. Engelage
u. Frau.

Oldenburg, Mittwoch, den 6. März d. J.,

morgens 9 Uhr und
nachmittags 2 Uhr anfangend,
sollen im Auktionslokale an der Ritter-
straße hieselbst folgende Sachen, als:
1. Tischgarnitur, 2 Sofas, 1 Aus-
ziehisch, 1 Sofa, 1 Kleider-
schrank, Rohr- und Polsterstühle,
große und kleine Spiegel, Leuchte,
Betten und Bettstellen, Küchen-
schränke, 1 Baberwanne, 6 Schreib-
pulte, 1 Aktenschrank, 1 Mele, 1
Fahrrad, Haus- und Küchengeräte,
eine große Partie Manufaktur-
waren etc.,
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkauft werde u.
H. Penzner, Aukt.

Pensionäre, wenn möglich, Quantitas
gestuht. Näheres
Kant. Krüger, Mottenstr. 5.

Dank!

Überdurch. sprechen wir Herrn C. B.
F. Rosenthal, Spezialbehandlung
nervöser Leiden, in München, Ba-
variastr. 88 unsern herzlichsten Dank
aus für die überraschend schnelle
Heilung, die meine Frau durch die
vorzügliche briefliche Behandlung
des Hrn. Rosenthal erlangte, denn
heftige Kopfschmerzen (Migräne),
Schwindelanfälle, Schlaflosigkeit,
Appetitlosigkeit, Müdenschmerzen, Ge-
mütsverimmung, u. beständige Magen-
schmerzen, woran dieselbe schon seit
7 Jahren litt u. von welchem Leiden
sie hier niemand helfen konnte, sind
infolge der einfachen, brieflichen
Behandlung des Hrn. Rosenthal
in einigen Wochen gänzlich ver-
schwunden und meine Frau kann nun
ihrer Beschäftigung wieder mit Freude
nachgehen. Wir empfehlen daher mit
bestem Gewissen einem jedem Kranken,
sein Leiden dem Hrn. Rosenthal
in einem Briefe vertrauensvoll
zu schildern.

Metzfeld bei
Detmold in Lippe
W. Engelage
u. Frau.

Mafede. Aug. Kruse in Zwinge
läßt seine dabei, an der Gaussee
und beim Bahnhof Koh belegene
Köttere, bestehend in guten Ge-
bäuden und 50 Z. E. Ländereien
guter Bonität, mit Antritt zum
1. Mai oder 1. Nov. cr., am
Montag, den 11. März,
nachm. 8 1/2 Uhr,
in Hilgens Gasthause nochmals zum
Verkauf ausbieten.
Kaufliebhaber ladet ein
F. Fegen, Aukt.

Betzens Etablissement, Nadorst.

Sonntag, den 3. März:
Großer öffentlicher
Gesellschaftsabend,
veranstaltet von
Mitgliedern der Inf.-Kap.

Sehr interessant. Programm.
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 30 s.
Es ladet freundlichst ein
H. Ebbinghaus.

Konzert - Anzeige.

Das 7. Abonnements-Konzert
der Großherzoglichen Hofkapelle
findet am
Mittwoch, den 6. März,
abends 7 1/2 Uhr,
im Theater statt.

Viola solo: Herr Professor G. Ritter
aus Würzburg.

Gesang: Kleiner Damenchor von
geehrten Mitgliedern des Singvereins.
Programm: Ouverture „Eine nor-
dische Heerfahrt“ von E. Hartmann.
„Carob in Italien“, Symphonie mit
obligatorischer Viola von H. Berlioz. Solo-
stücke für Viola solo von Rubinstein,
Ritter und Manns. Deutsche Lieder
von F. Schubert für Frauenstimmen.

Der Kassierpreis für die Plätze im
Parkett, im 1. u. 2. Rang beträgt
8 Mk., für das Parkett 1 Mk. 50 Pfg.,
für das Amphitheater 70 Pfg. und
für die Gallerie 50 Pfg.

Der Billetverkauf findet am Tage
des Konzerts vormittags von 11 1/2
bis 12 1/2 Uhr und an der Abendkasse
in der Vorhalle des Theaters statt.
Das Hofkapelldirektorium.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 3. März 1901.
74. Vorstellung im Abonnement.
Gastspiel des Herrn Jul. A. n f e l d
vom Stadttheater in Hamburg.

Romeo und Julia.
Trauerspiel in 5 Akt. v. Shakespeare.
Kasseneröffnung 6, Einlaß 6 1/2,
Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 3. März, nachmittags:
„Schachmann als Gelehrter“; abends:
„Raim“ und „Der Barbier von Seville“.

Dankagung.
Wisting, für die mir erwie-
sene freundliche Aufnahme bei meinem
Aufenthalt in Deutschland sage ich
allen Verwandten, Freunden und Be-
kanten innigsten Dank und jetzt bei

meiner Abreise hiermit ein herzlich
Lebewohl.
Germann Enbr.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.
Bethausen, Febr. 28. Heute
Mittag 12 Uhr starb sanft und ruhig
nach langen Leiden unser lieber guter
Sohn und Bruder **Hinrich** in seinem
27. Lebensjahre, welches wir alles
Verwandten, Freunden und Bekannten
tiefbetruert zur Anzeige bringen.

Die trauernden Eltern,
S. Nowold u. Frau,
nebst Kindern u. Angehörigen.

NB. Die Beerdigung findet statt
Mittwoch, den 5. März, nachmittags
2 Uhr, in Mafede.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Germinie Thien, Butte-
burg, mit Theodor Peters, Butte-
Mitteldorf. Hilferine Jütting, Barge,
mit Engelhard Boekhoff, Butte-
Gerhardine Jütting, Barge, mit Ger-
mann Brakenhoff, Barge. Martha
Harzog, Brate, mit Heinrich Jhmel,
Brate.

Geboren (Sohn): Heinrich Meines,
Möhen, Georg Witting, Sande-
seebach. (Tochter) Emil Gerdes,
Süderdreh. G. Brünning, Beer.

Gestorben: Heinrich Meines,
Oldenburg, 1 J. Amalie Lübbers,
geb. Hedden, Oldenburg. Hinrich
Kahl, Norderdreh, 28 J. Schneider-
meister Heinrich Knipper, Wehla,
79 J. Ww. Ida Diekmann, Bant.

Franziska Johanna Margaretha
Eden, geb. Borchers, Betel, 63 J.
Waler W. Peterson, Bant, 53 J.
Landmann Hinrich Friedrich Bruns,
Spulshausen, 50 J. Ww. Margare-
the Elisabeth Müller, geb. Blumen-
berg, Brate, 63 J.

Unserer heutigen Gesamt-Anlage
liegt ein höchst beachtenswerter
Prospekt der Maggi-Gesellschaft
m. b. H., Berlin W., bei, welcher der
möglichst großen Interesse unserer
erfahren Leser und Leserkinnen empfo-
hlen sei:

Die Maggi-Produkte erfreuen sich
allgemeiner Beliebtheit und Ver-
trauens, weil jedes einzelne Produkt
seinem speziellen Zwecke dienend, bei
billigstem Preise die höchste Voll-
kommenheit erreicht, und alle
Empfehlungen von Maggi, die mit
aus eigener Erfahrung prüfen konnten,
wahr sind.

Maggi zum Würzen verleiht angest-
heitlich schwachen Suppen, Saucen,
Ragouts, Gemüsen etc. überraschender,
kräftigen Wohlgeschmack und regt die
Verdauung wohlthuend an. Die un-
vergleichliche Feinheit des damit er-
zielten Aromas, sowie die große Aus-
giebigkeit in seiner Verwendung -
schon wenige Tropfen genügen -
zeichnen Maggi zum Würzen vor
allen ähnlichen Produkten aus.

Wer überhaupt einmal die Maggi-
Würze versucht hat, läßt sie auf der
Tafel oder in der Küche nie mehr
ausgehen.

Maggi Bouillontafeln für Fleisch-
brühe und extra starke Fleischbrühe
(12 und 16 Pfg. für je 2 Portionen)
dienen zur augenblicklichen Herstellung
fertiger Fleischbrühe.

Der Firma, die auf der Pariser
Weltausstellung 1900 „hors concours“
war, weil ihr Chef den Preisrichter-
Kollegen angebotene, wurde seitens des
Preisgerichts ein glänzendes Urteil
über die Güte der Fabrikate schriftlich
ausgesprochen.

1. Beilage

zu Nr 52 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 2. März 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserliche Kommissar des Großherzogtums...
über seine Besuche in der Provinz...

Oldenburg, 2. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Unser Landmann, Oberleutnant Schloiser, schreibt über den Tanganyikadampfer in einem der „Deutschen Kolonialztg.“ zur Verfügung gestellten Privatbrief: Der überaus schwierige, volle 14 Tage dauernde Stapellauf, der uns noch zum Schluss ernsthafte Sorgen machte, wurde am 4. Oktober vollendet, und am 6. November trat die „Edwig von Wischmann“ ihre erste Reise an. Wir brachten eine größere kongoafrikanische Expedition in beschleunigtem Tempo von dem Südpole des See nach hohem Norden, feierten auf der Rückreise einige Tage mit den Kameraden in Ujiji und Usumbura und ankerten bereits am 18. in der Bucht von Rafanga. Wir hatten nochmal schweren Sturm zu bestehen mit mellenbrüchigen Meeren. Das Schiff machte sich nicht; es setzte ruhig und unbestimmt seinen Lauf fort, bedrohte sich geradezu hervorragend gut. Der Dampf ist stark; er ist solide gebaut und äußerlich schön, sauber, elegant, einfach und vornehm. Er läuft sehr schön, wir doch noch mit großer Vorsicht fahren. 8 Knoten die Stunde. In einigen Wochen, wenn wir mit vollen 9 Atmosphären dampfen können, wird er 10 Knoten machen wie ein Ozeandampfer. Alle sind voll des Lobes über die „Edwig“, selbst die Engländer, die sich ihrer feiner, eleganten, immer schiffbrüchigen, unralen Pinasse schämen, und die wissen, daß sich auch ihre beiden neuen Dampfer, wovon einer noch auf dem Transport, einer im Bau ist, nicht mit dem deutschen messen können. Augenblicklich bringt die „Edwig“ die deutsch-belgische Grenzregulierungs-Kommission nach Norden. Nachher will ich mit meiner Frau noch mal nachreisen. Die Reuter-Depeschen über China und Transvaal verschlingen wir mit naivem Erstaunen. Vor kurzem ist hier die Telegraphenstation der Linie Kap-Nairo eröffnet worden. Der Telegraphist, ein Ufriauder aus dem Orange-Freistaat, schickt uns immer die Depeschen ins Haus. So bekam ich eben ein Telegramm vom gestrigen Tage ab Kapstadt! Mehr kann man doch nicht verlangen am Tanganyika!

Arbeitsnachweis der Gerberge zur Seimat. Mühlenstraße 17. Geucht für hier: 1 Buchbinder, 1 Knecht zum Protztragen, 1 Schneider. Nach auswärts: 2 Bäder, 1 Sattler und Tapezier, 1 Schmied, 2 Stellmacher.

Nach einer Bekanntmachung des Deutschen Kriegerbundes ist der Amtsinhaber Siemer in Bate zum Generalkommissar der Sterbefälle des Deutschen Kriegerbundes für den Kreisverein Brake ernannt.

-r- Osternburg, 2. März. Der osternburger Turnverein ladet die Mitglieder des Vergnügungsskomitees und diejenigen des Circus in Anbetracht ihrer Verdienste und Mühen um das Gelingen des 25. Stiftungsfestes auf heute Abend 8 1/2 Uhr zu einem festlichen Diner im Gasthaus und bittet um allseitige Beteiligung. — In Rußlands Wirtschaftshaus findet am Sonntag Nachmittag (3. März) eine Versammlung des Gesangsvereins der oldenburgischen Musikanten zwecks Beratung eines in der Gastzeit für die Mitglieder des Vereins abzuhaltenden Kommerzes statt.

(1) Wardenburg, 1. März. Der Ausschuss der dritten (wardenburger) End- und Beschlusssitzung der dritten Sitzung über die besonderen Bedingungen zum Bau der Hauptstaufschleufe der Genossenschaft in der Hunte

bei der wardenburger Brücke, zur Ausführung eines 200 Meter langen Hundedurchstiches dajelbst und zur Lieferung von 40,000 Bund Buch, der bei der Schleufe gebraucht werden soll, zu beraten haben. Die betreffenden Ausschreibungen werden dann in einigen Tagen in den Tagesblättern zu erwarten sein. Nach dem Bauprogramm wird nimmere mit den Abständen und Herstellen der Hauptgräben auf der rechten Seite der Hunte begonnen werden. Die Ausführung der Gräben, von denen im Jahre 1901 über 20 Kilometer hergestellt werden sollen, bedingten die gleichzeitige Herstellung verschiedener Ueberführungen, größerer Abmessungen, mehrerer Schleusen und Brücken, sowie das Verschaffen und Verlegen einer größeren Zahl von Wisfeneinläufen. Auch die hierdurch bedingten Ausschreibungen werden bald erfolgen, besonders der betreffend Lieferung von mehreren Hundert Kubikmetern Eichen- und Tannensholz. An den Buchstücken und der Herstellung von Gräben werden sich voraussichtlich die Eingelassenen der benachbarten Bauerhöfen lebhaft beteiligen. Mit der Genossenschaft wird auch wegen Uebernahme des in ihrem Meliorationsgebiet belegenen 90 Meter langen Durchstiches der Hunte beim Burgberg unterhalb der wardenburger Brücke verhandelt. Derselbe dürfte dann gleichzeitig mit den vorbereitenden Arbeiten zur Ausführung kommen.

Febr. 1. März. Dienstag Nachmittag hatten sich die Mitglieder der landwirtschaftlichen Zweigvereine des Freerlandes, Ostfriesen, Mitternachtsgruppen, Wangeland und Jever, zu einer gemeinschaftlichen Versammlung im Hotel „Zum schwarzen Adler“ eingefunden; etwa 140 Teilnehmer waren erschienen, um den unter Leitung des Gemeindevorstehers Jürgens-Hohenhausen verlaufenden Verhandlungen beizuwohnen. Auf Vorschlag wurde Hr. Dabben-Diamens zum Schriftführer berufen. Zum ersten Punkt: Errichtung einer Genossenschaft für Viehversicherung im hiesigen Bezirke im Anschluß an die Viehversicherungs-Genossenschaft für Teutischland, Sekretär Müller-Reuender-Mengroden, beschloß die Versammlung, die Gründung einer Genossenschaft nicht vorzunehmen. Bei der Besprechung über die Gewährleistungen bei Vieh-Veräußerungen nach dem V. G. B. wurde der Versammlung dringend empfohlen, nach dem feststehenden bei Verkaufsbüchlein zu handeln und daran Bestimmungen über die Gefahr eines Prozesses anzuschließen. Betreffs der Umgestaltung des Verhältnisses der landwirtschaftlichen Zweigvereine zu dem jeverländischen Herdbuchverein wurde mitgeteilt, daß nach Abänderung des Statuts jetzt alle Mitglieder der Zweigvereine dem Herdbuchverein angehören müssen und der jährliche Beitrag auf 3 M. festgesetzt ist. Dann sprach der Vorsitzende über Maßregeln zur Förderung der Kultur der Marischen. Herr Müller-Reuendergroden legte einen Plan vor, in welcher Weise nach der Neuordnung die Kühlung für ein Jahr vom jeverländischen Herdbuchverein stattfinden könne; das Herdbuch besteht seit dem Jahre 1878. Eine vorläufige erziehende Broschüre: „Das gesunde hiesige Verkalben der Kühe, wie dieser Zustand kommt, und wie es zu verhüten ist“, im Verlage von Heinius in Bremen erschienen, wurde noch empfohlen und dann mitgeteilt, daß der Zentral-Ausschuss der deutschen Landwirtschafts-Genossenschaft in Erlangen von 60 Mitgliedern nach Schluß der Ausschlusssitzung in Halle das oldenburgische Land bereifen wolle, um Gehöfte und Vieh zu besichtigen, es möchten dann an verschiedenen Orten des Freerlandes hervorragende Tiere zur Schau vorgeführt werden. Zum Schluß gelangte der Antrag

in jedem Jahre eine gemeinschaftliche Sitzung der 4 Vereine in Jever abzuhalten, zur einstimmigen Annahme.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März.

59. Sitzung.
Die Beratung des **Militärertrags**

wird beim Titel „Ankauf von Remontepferden“ fortgesetzt.
Abg. Dr. Gahn (B. d. L.) äußert seine Befriedigung über den um 70 M. pro Pferd erhöhten Ankaufspreis. Es bedürfe aber noch weiterer Erhöhung des Preises, 900 M. pro Stück genügen noch immer nicht, um die Pferdebucht zu heben und speziell die Remonteankauf. Die Art des Remonteankaufs lasse zu wünschen übrig. Es werde vielfach von Händlern gekauft, die die Pferde selbst ankaufen hätten, es aber so darzustellen müßten, als hätten sie die Pferde selbst aufgezogen. Besonders erwerbe die Kommission viele Pferde von zwei Händlern, deren Namen Redner nennt, einem in Schleswig, dem andern in Nordhannover. Die Kommission soll lieber nur von Richtern kaufen.

Abg. Hoffmann-Hall (libd. Volksp.) verbreitet sich eingehend über die Erfordernisse der Pferdeucht und bemängelt namentlich die herkömmliche Art der Unterscheidung zwischen Kalt- und Warmblütern, die vielfach irreführend und deshalb nicht zureichend für die Pferdeucht ist. Daher komme es auch, daß wir ungeheure Summen für Pferde an das Ausland abgeben, ohne es eigentlich nötig zu haben. Man sollte für das Heer mehr kostbare Pferde ankaufen und außerdem den Ankaufspreis auf 1000 Mark erhöhen.
Abg. Graf Rindowström (kons.) will mit dem letzten Wunsch einverstanden, bemerkt aber dem Vorredner, daß für die Kavallerie jedenfalls nur Warmblüter angeschafft werden dürften. Gerade durch die Auktion für Kaltblüter für die ostpreussische Pferdeucht zurückgegangen. Der Staat sollte sie wieder zu heben bemüht sein durch angemessene Remontepreise.

Kriegsminister v. Gossler bestätigt, daß von 1897 bis 1900 in Ostpreußen der Ausfall bei der Musterung sich auf 12,000 Pferde belaufen habe. (Hört! hört!) Der bisher gezahlte Preis sei jedenfalls nicht ausreichend gewesen und deshalb erhöht worden. Man werde ja sehen, was man damit für Erfahrungen mache. Was die Behauptungen des Abg. Gahn anlangt, so möge er ihm Material zutragen. Es gehe natürlich nicht an, daß Pferde gewissermaßen unter fremdem Namen vorgestellt würden.

Abg. Kahle (natl.) bestätigt, daß es Pferdezüchter giebt, welche auf den Remonteankaufsterminen unter ihren selbst gezüchteten Pferden aus Gefälligkeit auch Pferde von Händlern mit vorstellen.

Dem Kapitel **Militärerziehung, und Besoldungswesen** bringt Abg. Grober (Ztr.) zur Sprache, daß Kriegsgeldern der Einlauf bei Offizierskandidaten und anderen bestimmten Firmen empfohlen sei, sie dagegen vor anderen Firmen gewarnt worden seien.

Kriegsminister v. Gossler erwidert, daß man mit einzelnen Firmen, welche sich an die Kriegsschüler herandrängen, sehr schlechte Erfahrungen gemacht habe.

Abg. Eichhoff (frei. Volksp.) fragt an, ob, wie er es wünsche, die Nachrich richtig sei, daß den Abiturienten der Kadettenhäuser der Zutritt zum medizinischen und auch zum juristischen Studium offen sein solle.

Minister v. Gossler bestätigt, daß die Kadettenhäuser

Zuversicht.

Von C. Thyen.

Es großt die Welt, daß Englands Räderheere, Ein friedlich Volk bedroht, das müßig greift zur Wehr. Doch niemand regte sich; man wagte nur zu grollen. Und nur dem Mut allein mußte man Verwundung zollen. Wir großen nicht; vertraudt schauen wir auf unsre Brüder, Die unsre Sprache reden und die singen unsre Lieder.

Mag grimmen Schmerzes voll Ohm Krüger uns den Hüden lehren,
Nicht Politik und List kann unsre Blutsverwandtschaft stören:
Mag auch von hoher Stelle sein tröstend Wort verwehrt,
Wir Niederfachen bleiben auf unsrer Reichthum steht:
So wie die Steders-Buren mit der geringen Schar,
Die Freiheit sich erhielten, wie sie vor Alters war.

Doch dorten die Geschlechter noch heut in Freiheit blühen
Und an dem freien Strande die Weisewogen ziehn,
So mag der Britte wissen: dasß sie stolze Wort,
Das stets die Fremde schredete, — das gilt noch fort und fort:
Es führen's alle Friesen, die je ein Friesd antraf,
Das stolze Wort: „Bin lieber tot als Sklav!“

Gesandten mögen reden von Politik und Recht,
Hier an der Nordsee küste denkt gleiches Herr wie Knecht:
Wenn nur das Meer nicht trennte uns von dem Bruderland,
Wir würden ihnen reichen die treue Friesenhand!
Wir rauchendes Gewässer vom Felsen stürzt zu Thal,
So würden Friesenöhne in ungeachteter Zahl
Dem Volke Hilfe bringen, das um die Freiheit ringt,
Das diesem höchsten Glücke sein Blut zum Opfer bringt.“

Wir senden unsre Blicke ins ferne, dunkle Land,
Wo, wie vor grauen Jahren, ein heiliger Kampf entbrannt!
Wo überstarke Jorden der Buren Fieser Schar
Bekämpften und bedrängten, verumflüht jeden Aker.
Es wird dir nicht gelingen, du Räderheer vom Meer,
Die Brüder zu bewingen, sei noch so stark dein Heer!

Selbst wenn du sie geworben, sie sammeln sich auf's neu,
Sie beugen sie den Knien, der Zur bleibt immer fest!
Mag auch dein Hof zerflammen die trauete, grüne Firt,
Mag auch der Troß verfolgen der Weiber Thronen Spur;
Magst du die Weiber töten in deiner wilden Lust,
Magst du den Säugling reißen von seiner Mutter Brust,

Mag Mann und Jüngling fallen, das alte Land es bleib,
Dem blutgebrühten Boden ein neu Geschlecht entsteig:
Ein Joch wird es zerbrechen, daß du von ihnen ziehst,
Der Bure wird der Schreden, vor dem du heulend fliehst!
So wird es kommen, Britte, — liegt auch die Zeit noch fern,
Das schauerlichste Dmstel erhebt der Hoffnung Stern:
Mag auch die Welt erfüllt sein von Jammer und von Not,
Die Freiheit bleibt dem Friesen — und seine Zukunft Gott!“

Aus Kunst und Wissenschaft.

Neue Van Dyks für Berlin. Vor einiger Zeit wurde über Unterhandlungen der königlichen Museumsverwaltung in Berlin berichtet, welche mehrere „freigeordnete“ echte Van Dyks für die Reichshauptstadt erwerben will. Wie es jetzt heißt, scheitern die eingeleiteten Verhandlungen noch; der Kauf ist also noch nicht abgeschlossen. Ein Kunsthändler Agnew hat den hohen Preis von mehr als einer halben Million Mark für die aus der Sammlung des Engländers Sir Robert Peel stammenden Bilder gezahlt. Der berliner Museumsverwaltung macht begriffsweise die Finanzierung eines so hohen Kaufobjektes nicht geringe Schwierigkeiten, doch hofft man, diese binnen Monatsfrist beheben zu können, so daß die tophbaren Gemälde etwa im April den Kunstschätzen der Silbergalerie einverleibt werden könnten. Die Nachricht eines Maltes, daß die päpstlichen Behörden in Berlin zu diesem Ankauf eine „erhebliche Summe beigezweuert“ hätten, beruht auf der Verwechslung mit einem anderen Kunstwerk der königlichen Museen.

Neue Kunstfunde bei Kerkyra. Das österreichische archäologische Institut in Wien erhielt kürzlich aus Athen die Meldung, daß bei Nachforschungen durch griechische Taucher auf dem Meeresgrund bei Kerkyra nach Kunstschätzen eines verunkerten Römerschiffes neue Funde gemacht seien, und zwar eine griechische Bronzestatue aus dem fünften Jahrhundert vor Chr., 54 Zentimeter hoch, einen unbeflehten Knaben mit geöffnetem Munde, wahrscheinlich einen Sängerknaben aus einem Chor darstellend, ferner ein Marmorportico des großen Athleten, eine Statue mit herrlich erhaltenem Kopf, dessen Profil dem Hermetos des Praxiteles ähnlich ist. Der Torso gehört offenbar einem Originalwert des vierten Jahrhunderts aus der Zeit des Praxiteles und

Chipp an. Man hofft, die fehlenden Teile noch zu finden. Photographien der Funde liegen bereits in Wien vor. Wie das „A. L.“ schreibt, kommen die Funde alle ins altgriechische Museum.

Mag Halbe's neues Drama „Haus Rosenhagen.“ Aus Dresden wird dem „A. L.“ unter dem 14. Februar berichtet: Soeben ging im königlichen Schauspielhaus „zum überhaupst allerersten Mal“ Mag Halbe's „Haus Rosenhagen“ in Scene. Der einige Male durchbringende Erfolg war nicht unbefriedigt, aber zuletzt blieben die Jünger in der Minorität. Der Dichter mußte mehrere Male erscheinen. Das neue Drama ist eine ostpreussische Dorf- und Bauerndichtung, Montecchi und Capuletti auf dem Gutshofe. Ein Sudermanns wunderbares ostpreussisches Kolort in ersten Akt des „Johannisfeuer“ reicht Halbe nicht, aber das Willen wirkt doch ehrlich stark, Liebesgeschichte Romeo von Doria, des jungen Rosenhagen, der mit dem alten Gutnachbar Voh von der Urväterzeit wegen einer Waise in Janz und Siret liegt. Er wird von einem „Reimchen“ (wie bei Sudermann) geliebt, aber ihn liebt gleichzeitig eine ganz phantastische Zirkustochter. Sie will ihn von der ostelbischen Scholle freimachen, nach Rom oder Monte Carlo oder Paris mit ihm. Aber er will Bauer bleiben, seine Dorfinfassen haben, geistig frei machen, auf seiner Scholle stehen und fallen — da fällt ein Schuß, der Held, betrauert von beiden Damen, fällt zu Tode getroffen zu Boden. Zu dem gewaltigen Ende sind die Motive zu klein, und die Längen des Stückes schädigen die Aufmerksamkeit. Einige Liebeszenen sind dichterisch von größter Schönheit.

Emanuel Reicher, der seine Entlassung aus dem Verbands des deutschen Theaters in Berlin eingereicht hatte, dürfte dennoch möglicherweise dem Institut erhalten bleiben. Es scheitern zwischen dem Künstler und dem Direktor Brahm bezüglich einiger streitiger Punkte Verhandlungen, die bis zum 15. März erledigt sein dürften, und Herrn Reicher wieder auf längere Zeit dem deutschen Theater verpflanzt werden.

Sudermanns „Johannisfeuer“ auf der russischen Bühne. Sudermanns „Johannisfeuer“ ist durch den Schriftsteller Soblin ins Russische überfetzt. Nimmst du diese Bearbeitung zum ersten Male in Petersburg im russischen Theater aufgeführt worden. Die russische Darstellung dieses „Cigni Ivanowoi“ hat nicht recht befriedigt, weil mit alleiniger Ausnahme der Rolle der Maritka das

nach dieser Berechtigung streben, er hoffe auch, daß sie erreicht werde und zwar ohne jeden Versuch. Er wolle übrigens feststellen, daß die Erziehung im Kadettenhaus nicht ohne weiteres als bloße Wohlthat anzusehen sei, es gebe viele Familien, die dafür hohe Beiträge, bis zu 1500 M., bezahlen.

Beim Titel „Kritik“ und „Waffenwesen“ wünscht Abg. Baasche (natl.) eine Erklärung des Ministers darüber, ob er gewillt sei, die staatlichen Waffenfabriken zum Nachteil der Privatindustrie noch mehr auszubehnen; auch deren Beschäftigung und Leistungsfähigkeit liege im allgemeinen Interesse, namentlich für den Fall einer Mobilmachung.

Minister v. Götler erwidert, er sei insofern in einer schwierigen Lage, als er einerseits auch nicht gern Arbeiter entlasse, weil er bemüht sein müsse, einen gleichmäßigen Betrieb zu erhalten. Private Fabriken arbeiteten auch zur Zeit noch für das Reich, so in Württemberg. Sobald es sich ermöglichen lasse, werde er unbedingt Lösungen mit in erster Linie berücksichtigen.

Auf eine bezügliche Bemerkung des Abg. Eichhoff (freif. Wp.) wiederholt der Minister nochmals, ihm liege nur daran, die Arbeiter, die er habe, in den Waffenfabriken genügend zu beschäftigen.

Abg. Nüsse erneuert seinen Wunsch nach einer Statistik über die Arbeitsverhältnisse in den staatlichen Anstalten. Minister v. Götler: Ich habe eine solche Statistik aufgestellt, diese liegt beim Reichsamt des Innern. Ich weiß nicht, weshalb dieses sie nicht veröffentlicht hat.

Abg. Nauk (wildkon.) tritt dem Wunsch nach Publikation einer solchen Statistik bei. Die sozialistischen Hofarbeiter in Spandau, ausgelernete Arbeiter, erhielten nur 2 1/2 M. pro Tag, davon könne eine größere Arbeiterfamilie in Spandau nicht leben. (Rufe links: Sehr richtig.) Andererseits fänden Arbeiterentlassungen ohne Angabe von Gründen statt, falls ein Arbeiter sich vielleicht irgendwie unlieblich gemacht habe.

Abg. Jubel (Soz.) beklagt sich über die schlechten Lohnverhältnisse in Spandau; durch die neue Lohnordnung seien die Löhne verschlechtert.

Generalmajor v. Einem: Die neue Lohnordnung sollte überhaupt keine allgemeine Lohnverbesserung herbeiführen. Wo im einzelnen Fall ein Ausdager eingetretet sei, sei sofort eine Änderung erfolgt. 87% der Arbeiter verdienen 4 bis über 6 Mark mehr als früher. Es sei also vollständig unrichtig, daß den Arbeitern Hungerlöhne gezahlt würden. Auf Beschwerden der Arbeiter werde stets Remedur geschafften. In den drei Bezirken seien die Unfallversicherungsbeiträge genau beobachtet. Es herrsche laubhafte Ordnung in diesen Bezirken. Wenn die Arbeiter-Ausschüsse zu der Verwaltung kämen, würden sie gehört. Die Ausschüsse gefänden das Vertrauen der Arbeiter. Bei diesen Beschwerden werde nicht nach dem Wortschatz gegangen. Die Verwaltung sei sich ihrer Pflicht den Arbeitern gegenüber voll bewußt. (Bravo.)

Abg. Jubel (Soz.) hält in nochmaligen längeren Ausführungen seine Darstellungen aufrecht. Ohne weitere Debatte wird der Rest des Ordinariums nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt.

Bei den einmaligen Ausgaben hat die Kommission verschiedene Abträge und Erwidlungen beschlossen. Auch hier schließt sich das Haus, meist ohne bemerkenswerte Debatte, den Vorschlägen der Kommission an. Eine längere Debatte entstand lediglich bei der Position für die Reisebesetzung Ulms, da hier der Abg. Groeber (Zentr.) den mit der Stadt Ulm geschlossenen Vertrag als diese Stadt zu sehr belastend bezeichne. Vom Bundesratstische aus wurde dem widersprochen und die Position schließlich genehmigt, entsprechend dem Antrag der Kommission. Um 7 Uhr beschloß das Haus Vertagung.

Montag: Rest der einmaligen Ausgaben des Militärs (Etat für Sachsen und Württemberg), ferner Etat des Reichsmilitärgerichts, der Pöle und Verbrauchsteuer, sowie Novelle zum Posttaggesetz.

Aus aller Welt.

Die deutsche Buren-Centrale, München, Wilhelmstraße 2, hat am 27. Februar 1901 durch die bayerische Hypothek- und Wechselbank die Summe von 5000 Mark zur Unterstüzung infolge des Krieges not-

Ensemble nicht harmonisierte und den geistigen Inhalt gar nicht erfaßt hatte. Man hatte das Gefühl, daß die russischen Schauspieler dieses, ihrem Empfinden nicht nachstehende Stück spielen, so gut es eben gehen konnte. Das Publikum konnte sich bei einer derartigen verfehlten Wiedergabe durchaus nicht mit dem Schauspiel befreunden, denn es bekam nicht Subermann's „Johannisfeuer“ zu sehen, sondern, wie man im Theater vielfach hören konnte -- ein echt deutsch-mentales Stück!

Carl William Müller, der als „Weißhahn“ in dem unangenehmen Stück von Hauptmann „Der Sibirerbelz“ in Hannover auftrat, wird im „S. C.“ folgendermaßen beurteilt: Müllers Spiel in Hauptmanns „Sibirerbelz“ hat dem nahezu vollbesetzten Hause einen völlig ungetrübten künstlerischen Genuß bereitet. Wie im vorigen Winter, als er seinen Amtsvorherer Wehrhahn an anderer Stelle vorführte, hat Herr Müller auch diesmal durch die ungemein seine Charakterzeichnung des amgebenden, in seiner Selbstansicht unübersehlich ergötischen „Königs“ seines Dorfes eine überzeugende Probe seiner künstlerischen Gestaltungskraft erwacht, die eben nur des rechten Vorwurfs bedarf, um sich erfolgreich zu betätigen. Die Aufführung des erheiterten Stückes, dieser bitteren Satire auf die Zustände in gewissen ländlichen Bezirken irgendwo um Berlin, hat die köstlichste Wirkung gehabt.

„Schlud und Jan“ in Wien. Direktor Schlenker hofft, noch im Laufe dieser Saison dem Wiener Publikum die Bekanntheit mit Gerhart Hauptmanns „Schlud und Jan“ vermitteln zu können. Der Dichter hat an seinem Werke eine Reihe von Veränderungen vorgenommen, einzelne bei der Berliner Aufführung gestrichene Stellen wieder hergestellt und bei anderen Szenen zu Retouchen sich entschlossen.

In den Generalproben der pariser Theater soll die Presse nicht mehr zugelassen werden. Hiergegen wollen nun die Theater- und Musikkritiker demonstrieren. Sattule Wanders schlägt vor, die Rezensenten sollen auch ferner ihre Zulassung zu den Proben verlangen, sich aber verpflichten, über die neuen Stücke erst nach der ersten Aufführung zu berichten. Das wäre denn nicht mehr als billig.

Leidender Buren abgefannt. — Im ganzen sind bis jetzt etwas über 25,000 Mark eingegangen und 19,400 Mark zur Verteilung gelangt.

Beseitigung der Pocken

verheißt nach Mitteilung des belgischen Journal médical eine Entdeckung des berühmten Gelehrten Dr. Funck, dem es gelingt sein soll, die Gefahr der Wind- und schwarzen Pocken durch Einimpfung mit den Kulturen einer von ihm entdeckten Protococ zu beseitigen. Die Einimpfung bewirkt eine Pustel gleich der durch Kuhpocke erzeugten und löst die vielbesängste Frage der Impfung zu Gunsten derselben. Dr. Funck beweist, daß nur durch eine Impfung die Pocken für immer beseitigt sein würden, während die Blattern in diesem Falle nur in der allerleichtesten Form auftreten können. Das von ihm entdeckte und geimpfte Lebewesen sei kein einfacher Bacillus, sondern ein viel größerer und komplizierterer Krankheitserreger.

Luftballonlandung im Schnee.

Ein Ballon der Berliner Militärflugschiffereiarbeitung, der mit drei Offizieren der Abteilung und einem Ingenieur besetzt war, landete nach etwa vierstündiger Fahrt zwischen 12 und 1 Uhr mittags in der Nähe von Hammerstein in Westpreußen. Die Luftschiffer hatten die Absicht, schon unweit Danzig oder Elbing zu landen, gerieten aber plötzlich in eine dicke Schneewolke. In der sie umgebenden Dunkelheit wurde der Ballon von einem heftigen Wirbelwinde erfasst und zur Erde gedrückt. Die Insassen warfen den Anker aus, der jedoch an einer Telegraphenstange und den Drähten der Leitung haften blieb. In demselben Augenblick erfolgte ein heftiger Knall, und die Luftschiffer wurden mit dem Ballon in eine Kieselkule geschleudert. Glücklicherweise kamen sie ohne erhebliche Verletzungen davon. Ein Arzt wurde telegraphisch nach dem Gute Komslack, wohin sich inzwischen die Luftschiffer begeben hatten, gerufen, der die unglücklichen Wunden verband. Nach an demselben Abend konnten die vier Herren die Rückreise nach Berlin antreten.

Orientierungssinn der Brieftauben.

Die in Loureong erfindende Rundschau für Taubenfreunde veröffentlicht den außerordentlichen Fall zweier Tauben, die, ohne dazu besonders trainiert zu sein, den Weg zu ihrem 360 km entfernten Schlege unter erfordernden Umständen zurück fanden. Es waren zwei Männchen, die ein Parier ganz jung gezeichnet erhielt und auf seinem Dose unter dem übrigen Geflügel umherliegen ließ. Nach 3 1/2 Jahren brachte er sie nach dem Bergdorf und hielt sie einen ganzen Monat gefangen, damit sie nicht nach Paris zurückfliegen möchten. Sie paarten sich daselbst, ihre Weibchen hatten Eier und Junge, aber sobald sie frei gelassen wurden, verschwand erst das eine und bald darauf auch das andere Männchen und sie kamen nach zwei resp. drei Tagen in ihrem Parier Schlag wieder an. Es war also ihr erster Versuch, den die 3 1/2 Jahre alten Brieftauben, ohne dazu besonders erzogen zu sein, mit solcher erstaunlichen Sicherheit, noch dazu nach längerer Einsperung, vollführten, während man sonst bei der regelmäßigen Jagd nur Entfernungen von 2 — 3 km anfängt. Handelte es sich um einen Fall, so würde man von einem Wunderkinde sprechen, da es aber gleich zwei Tauben waren, die den Weg zu verschiedenen Zeiten zurück fanden, so scheint ein Ueberbleibsel verbreiteter Fähigkeiten ebenso wenig wie ein Zufall abgemalt zu haben. Das genannte Journal sucht zur Erklärung einen sechsten Sinn herbeizuschleien, den Sommer im inneren Ohr, Cnon in den Nasenhöhlen sucht, allein es läßt sich in Wirklichkeit kaum ein anderer Schluss machen als der, daß bei guten Rassen der Orientierungssinn angeboren sein muß, der seiner Natur nach freilich rätselhaft bleibt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Table with 3 columns: Description, Amount, and Unit. Includes entries for Odenburg, 2. März, Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leih-Bank, and various bonds and securities.

Neues vom Theater. Max Dreyers neues Stück „Der Sieger“ hatte bei der Erstaufführung im deutschen Theater in Berlin einen glänzenden Erfolg, der gegen den Schluss ein wenig schwächer wurde. — „Der Liebeskontrakt“, Muffspiel in drei Akten von Albert Koberich, dem bekannten Mitarbeiter der „fliegenden Blätter“, gelangt am dreisehner Hoftheater zur ersten Ausführung. Das Stück wurde auch bereits von Herrn v. Berger für das hamburger Schauspielhaus angenommen. — Oscar Blumenthal hat ein dreiaktiges modernes Vers Lustspiel beendet, das den Titel trägt: „Die Free Cavrice“. Die Komödie ist jedoch erst für die nächste Spielzeit bestimmt und wird voraussichtlich in der ersten Oktoberhälfte im Vesting-Theater zu Berlin zur Darstellung kommen. — Eine eigenartige Aufführung wird gegenwärtig im „Berliner Theater“ vorbereitet. Es handelt sich um ein neues „Cedipus“-Drama, das der Feder einer Dame entstammt. Die Verfasserin ist Fraulein Gertrud Frellwitz, Oberlehrerin und Studentin der Philosophie und Theologie. Die Vorstellung soll am 6. März stattfinden. — Am deutschen Schauspielhaus in Hamburg hatte Philipp Schauspiel „Die Mission“ einen guten Erfolg. Ein Ginkarter von Roberto, „Die Letztion“ gefiel gleichfalls. — Ida Kalberg (Baronin Verfüll-Chillenband), eine der bekanntesten finnischen Schauspielerinnen, die in ihrem Vaterlande besonders als Darstellerin Ibsenscher Frauengestalten gerühmt wird, ist, nachdem sie in Dresden bei Wilhelm Wolters Stubien in deutscher Sprache gemacht hat, deutsche Schauspielerin geworden. — Otto Sommerstorf und seine Gattin Teresina Gchner beabsichtigen das Deutsche Theater in Berlin zu verlassen. Ihr Vertrag läuft zwar noch bis zum nächsten Jahre, sie werden ihn aber nicht verlängern. Frau Gchner wird für die Zukunft ein festes Engagement mehr annehmen. Herr Sommerstorf dürfte von einer ersten auswärtigen Bühne engagiert werden. — Felix Weingartner's neue Symphonie (Es-Dur) wurde unter des Komponisten Leitung in Paris mit sehr großem Erfolge aufgeführt. — August Ennes musikalisches Märchen „Das Streichholz-mädel“ gelangte im Josefstädter Theater in Wien zur Aufführung und fand eine äußerst freundliche Aufnahme.

Large table of financial data, including bond prices, interest rates, and exchange rates. Columns include descriptions of securities, amounts, and units.

Dem Geld- und Warenmarkt.

Preussische Bodenreditbank. In der Generalversammlung teilte die Direktion auf Anfrage mit, dass in der ersten Hälfte des Februar rund 1 Mill. Mk. Pfandbriefe des Instituts abgesetzt worden sind. Die Dividende der Bank beträgt 7%.

Vorgeschlagene Dividenden. Kohlenbergwerk Nordstern 20% (i. B. 16%), Braunschweiger Kohlenbergwerk 9%, Weisiger Bank 9%, Niederdeutsche Bank 7%, Berliner Malzverein 7% (i. B. 9%).

In der Zementindustrie herrscht seit längerer Zeit ein großer Konkurrenzkampf zwischen den Zementfabriken des Ostens und Westens. In der Generalversammlung des Zementwerks Saxonia gab nun die Verwaltung der Hoffnung Ausdruck, dass dieser schädigende Konkurrenzkampf bald sein Ende finden werde.

Wegen Uebernahme einer 3 1/2% dänischen Anleihe von 20 Mill. Kronen schweben in Paris Verhandlungen, woran die deutsche Bankwelt beteiligt ist.

Der Privatdiskont ist, nachdem der Monatsbedarf gedeckt ist, wieder stärker zurückgegangen.

Auf der Hermannshöhe des Hoerder Bergwerksvereins hat eine Explosion stattgefunden, bei der leider zwei Arbeiter schwer verletzt wurden.

Der Reichsbank folgend haben nunmehr auch die Sächsische Bank und die Oesterreichisch-Ungarische Bank den Bankzinsfuß auf 1/2% herabgesetzt. Der Generaldirektor der Bank von Donnersmarth'schen Hüttenverwaltung, Bergat Lobe, tritt in den Ruhestand. Herr Lobe hatte sich das Verdienst erworben, schon am die Mitte des Jahres 1899, als der Börse der Himmel voller Geigen hing, auf das Bedenkliche der damaligen überschwänglichen Stimmung in der Industrie aufmerksam zu machen, ohne dass seine damaligen Warnungen die erwünschte Berücksichtigung gefunden hätten.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den Nachrichten für Stadt und Land angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinsitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Sonntag, den 3. März.

Großherzogliches Theater: „Romeo und Julia“. Trauerspiel von Shakespeare. Anfang 7 Uhr.
Instrumentalverein zu Oldenburg: Konzert bei Herrn Dreiser, Oldenburg. Anfang 7,30 Uhr.
Oldenburger Schützenhof: Zweites Bod Bierfest. Anf. 4 Uhr.
Restaurant zum Kronprinzen: Großes Salvatorfest. Anf. 4 Uhr.

Schützenhof für Oldenburg: Spezialitäten-Bierfest. Anfang 7,30 Uhr.
Kriegerverein im Oster der Landgen: Oldenburg: Vereinsversammlung. Anfang 7 Uhr.
Bürgerlicher Kriegerverein: Versammlung. Anf. 6 Uhr.
Vortrag des Hauptmanns d. L. Kofke. Anf. 7,30 Uhr.
Theaterklub „Concordia“: Gesellschaftsabend bei G. Daxtemeyer, Dreierhof. Anfang 7 Uhr.
Männergesangsverein Eversten: Generalversammlung. Anf. 6 Uhr.
Guttempler-Orden (J. D. G. T.): Öffentliche Versammlung im „Hotel zum deutschen Kaiser“. Anfang 7,30 Uhr.
Öffentliche Versammlung in Adorf: im „Schiefen Stiel“. Anfang 6 Uhr.
Kriegerverein Adorf: Versammlung bei Ww. Franz. Anfang 5 Uhr.
Oldenburger Malerverein: Gesellschaftsabend im „Hotel zum Deutschen“. Anfang 7 Uhr.
Regelklub „Vols“: Gesellschaftsabend im Adorfsterkrug. Anfang 7 Uhr.
Klubgesellschaft „Odeon“: Gesellschaftsabend im „Odeon“.
Rudelsburg: Bod Bierfest. Konzert der Artillerie-Kapelle. Anfang 7 Uhr.
Bürgerverein Ohmstede: Versammlung im „Krahnberg“.

Café Bauer

Hotel garni.

Ausschank von **Salvator-Kulmbacher echtem Pilsener Bier.** ff. hellem Reichhaltige Speisekarte. Vorzügliche Weine von den I. Firmen. **Liqueure** (import.) Um geneigten Zuspruch bittet höflichst **Carl Kölkebeck.**

Hotel zum deutschen Kaiser

Langestr. 81. Inh. Paul Loehmann.

Sonntag, den 3. März:

1. großes Bod Bierfest,

verbunden mit Konzert, ausgeführt von der Artillerie-Kapelle, in dem auf das Großartigste decorierten Lokale.

Entree frei. Anfang 5 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet **Paul Loehmann.**

Restauration Zum Gambrinus.

Sonntag, den 3. März:

Grosses Bod Bierfest,

verbunden mit **Konzert u. komischen Vorträgen.**

Anfang 4 Uhr.

Chr. Wolf.

Ein Haus

mit Stall und Garten in der Nähe der Lindenstraße ist billig mit 1000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres Bodstr. 7a ob.

Ehhorn. Zu verk. 2 trachtige Schweine, welche Ende März ferteln. **Herm. Hartm.**

Zu verk. 1 schweres, 8 Tage altes Kalb. **Niederhagen 5.**

Eversten. Zu verk. ein Tafel-Rindvieh. **Herr. Klusmann.**

Bürgerfelde. Zu verk. e. tracht. Schwein, m. Ende d. Wts. ferteln. **A. Altmann, Scheideweg 4.**

Billig zu verk. ein gr. Kleiderschrank zum Ansehbarmachen, Spiegel, Klappstuhl, Bettstelle mit Sprungfeder-Matratze, 2 Betten, Lampen, Panelborte, Garderobe, Koffer, Gardinenbogen, Garberohrenhalter, Gartengerätschaften, sonstige Kleinigkeiten und Herren-Kleidungsstücke. **Nadorfstr. 52.**

Schnelle Hilfe in Frauenleiden. Frau Mellicke, Naturärztin, nicht approb., Berlin, Linden-Str. 111 v. l.

Ohmstede. Zu verk. 4-5 fuder Dünger. Bei Hasl. Br. D. Strund. **Weserholtsfelde. Heide zu verkaufen. Gerhard Schwarting.**

Tüchtige Malergehilfen

finden sofort dauernde Beschäftigung.

H. Lahmeyer, Bremerhaven.

Auktion.

Wegen. Der Hausmann **Ernst Bergens** zu Weyen läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Donnerstag, den 21. März cr., nachmittags präz. 2 Uhr anfr., in und bei feiner Behausung das, sein gesamtes landwirtsch. Inventar, als:

- 34 belegte und tiebige Kühe u. Quenen, fast sämtlich in das Wefermarsch-Herdbuch eingetragen, darunter befinden sich
- 10 Prämientiere,
- 8 beste 2jährige Ochsen,
- 15 Kuh- und Ochsenrinder,
- 20 Kälber, worunter beste Stierkälber,
- 1 Prämientier „Gau-graf“,

ferner 7 Pferde als:

- 1 Stammstute „Madia“, bel. v. „Zoubert“,
 - 1 Stammstute „Vorwärts“, bel. v. „Zoubert“,
 - 1 Stammstute „Varata“, bel. v. „Zoubert“,
 - 1 3jähr. Stute v. „Watzfried“ a. d. „Vorwärts“,
 - 1 4jähr. Wallach hann. Abst., vorzügl. Einzspanner,
 - 1 11jähr. Wallach, „Pechvogel“, vorzügl. Einzspanner,
 - 1 Hengst enter v. „Mitz“,
- jedann verschiedene Prämienfäue mit Ferkeln, 8 größere Sau- und Eberferkel.

Außerdem: 4 komplette Ackerräder, 1 neuer Viehwagen, 1 Federwagen, 1 Sulz, 1 Futterwagen, 2 Erdwägen, 1 Mähmaschine, 1 Weidenmaschine, 1 Torfzelleimermaschine, 1 Häfenmaschine, Pflüge, Eggen, Mühlplüge, überhaupt sämtliche, in einem größeren landw. Betriebe nötigen Gerätschaften, durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend mit Zahlungsfertig verkauft.

Es wird noch bemerkt, daß Weyen Dampferstation ist und die Dampfmaschine an die Jägere in Nordenham, von Nordenham abfahren und in Weyen anlegen.

Kaufinteressent ladet ein **H. Bulling, Aukt.**

Heirat. 4-500 Damen, m. gr. Verm. wsch. Heir. Prosp. umf. Journal, Charlottenburg 2.

Wanderer-, Patria- und Möwe-Fahrräder

im Preise von 150-160 Mk. bei ein- und zweijähriger Garantie.

Gebrauchte **Patria-Remmer,** Stück von 80 Mk. an. Gebrauchte Tourenräder von 30 Mk. an, teils mit Garantie. **Lindenstraße 29.**



E. F. C. Duden, Jever.

Uebernahme elektrischer Licht-, Kraft-, Telephon- und Telegraphen-Anlagen. Lager elektr. Apparate. Werkstatte für Reparaturen jeder Art. Zeichnungen und Kostenaufschläge gratis.

Reelles Heiratsgesuch!!

Strebs. Handwerker, 26 Jahre alt, mit gutgeh. Geschäft, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame gleichen Alters mit 6-8000 Mark Vermögen beh. bald. Heirat.

Generalversammlung

der Mitglieder des Vereins zur Verbesserung der Pferdezucht in den Amtsbezirken Oldenburg, Varel und Westerstede am nächsten Mittwoch, 6. März cr., nachmittags 2 Uhr, im Hotel „Zum Neuen Hause“ in Oldenburg.

- Tagesordnung:
- 1. Besprechung u. Beschlußfassung über das Weiterbestehen des Vereins u. Ankauf von Stuten.
 - 2. Wahl des Rechnungsführers, der Revisoren, der Ankaufskommission, Erfahrungsmänner u. des Secretärs.
 - 3. Mitteilung über den Vermögensbestand des Vereins.
- Die Mitglieder werden gebeten, zu erscheinen.

Der Rechnungsführer. **Dagendorff.**

Cokolade- u. Konfiter. Spezialgesch., Anny Grosch, Gaststr. 24. Kakaostube für Damen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen. Neuer Bürgerklub. Française-Uebung.

I. Abend am Montag, den 4. März d. Js., abends 9 Uhr, im Kaiserhof.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten, und werden Anmeldungen von den Herren Bieffe und Klotz sowie an diesem Abend im Kaiserhof entgegenommen. **Der Vorstand.**

Lette-Verein

unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich. Handels-, Gewerbe- u. Photogr. Schule für Frauen u. Töchter. Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

Mit dem bevorstehenden Sommersemester beginnen neue Kurse in:

- 1. Handelschule. Gründliche Ausbildung für den kaufmännischen Beruf: zur Buchhalterin, Korrespondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen usw.

Der Kursus beginnt am 16. April d. J.

Vorklasse zur Ergänzung unvollkommener Schulbildung.

- 2. Gewerbechule. Am 1. April und am 1. jeden weiteren Monats beginnen neue Kurse f. Schneiderin, Putzmacherin, Friseurin, einfache Handarbeiten, Maschinennähen (div. Systeme), Nähmaschinenreparatur, Waschen und Plätten auf neu. Kochen.

Ausbildung zur Industrie-Lehrerin, Koch- u. Haushaltungsschullehrerin, Wirtschaftein, Stütze der Hausfrau u. Jungfer in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen. Vorbereitung für das staatliche Handarbeit-Lehrerin-Examen.

- 3. Kunsthandarbeitsschule. Unterweisung in allen feinen Handarbeiten u. Kunststickereien. Kunststickerei auf der Nähmaschine in verschied. Material. Ornamentzeichnen u. Nachvorlagen u. Skizzieren der Muster.

4. Photogr. Lehranstalt. Ausbildung in der Photographie u. dem photomech. Verfahren zu Retouchieren, Kopieren und Empfangsdamen. Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung.

Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Del und Aquarellfarben.

Beginn des Sommersemesters Anfang April.

- 5. Atelier zur Anfertigung von Kunsthandarbeiten. Annahme von Bestellungen jeder Art Kunsthandarbeiten. Unentgeltliche Ausbildung von Stickerinnen.

6. Schreinerchule. Unentgeltliche Ausbildung zur Schreinerin.

- 7. Kunstschule. 6 monat. Ausbildung in der nordischen Kunstschere (Bild- und Schichtschere). Aufnahme von Dilettantinnen.

8. Victoria-Stift. Damen-Pensionat im Lette-Hause für in- u. Ausländerinnen. Auskunft über sämtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die Registratorin des Lette-Vereins, Berlin SW., Königgrätzerstr. 90. Geöffnet wochentäglich von 9-6 Uhr.

Prospecte gratis und franco. **Der Vorstand.**

Bürger-Verein Ohmstede.

Am Sonntag, den 3. März, nachmittags 5 Uhr:

Versammlung im „Krahnberg“. **Der Vorstand.**

Klub „Erika“.
Am Sonntag, 3. März:
Bockbierkommerz
 mit Damen
 im Roten Saal, Donnerstgwee.
 Anfang 5 Uhr.
— Eintritt frei. —
 Es laden freundlich ein
W. Sandbrink.
 Der Vorstand.

Schützenhof
 zur **Wunderburg.**
 Morgen,
 Sonntag, den 3. März:
Spezialitäten-
Vorstellung
 des mit großem Beifall in Bremen
 Opern-Theater — aufgenommenen
Berliner Residenz-
Ensemble.
 Zum ersten Male hier.
 Bemerk sei, daß obiges Ensemble
 in den größten Weltstädten mit Er-
 folg gastiert hat.
 Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.
 Kassenöffnung 7 Uhr.
 Preise der Plätze: 1. Platz 50,-
 2. Platz 30,-

Doods
Etablissement.
 Sonntag, den 3. März,
 in meinem mit prachtvoller Beleuchtung
 versehenen Wintergarten:
Auftreten
 der neu engagierten
Spezialitäten-
Gesellschaft
 mit großartigem Programm,
 ausgeführt von 8 Personen.
 Anfang 8 Uhr.
 Zu zahlreichem Besuch ladet er-
 gebensich ein
Joh. Böseler.
 Ich mache hiermit noch das hoch-
 geehrte Publikum darauf aufmerksam,
 daß ich nur durchaus gute Kräfte
 ersten Ranges engagiert habe.

Restaurant
 Zur **Hopfenblüte,**
 Etanlinie Nr. 20.
 Am Sonntag, den 3. März, d. J.:
2. großes humoristisches
Bockbierfest
 mit
Urkomischen Vorträgen.
 Italienische Nacht.
 Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Wohnungen.
 Zu vermieten. Bureau
 Räume an bester Lage.
 Langestraße 47.

Suche zum 1. Mai in der Nähe der
 Artillerie-Kaserne eine kleine freundl.
 Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche
 und Zubehör. Offerten wolle man
 richten Haarenstraße Nr. 17.

Zu Wilhelmshaven
 ist zum 1. Juli oder August d. J. an-
 denkbare bester Lage der Stadt ein
Laden zu vermieten.
 In demselben wird seit ca. 8 Jahren
 mit sehr gutem Erfolge ein **Papier-**
Geschäft betrieben, doch eignet sich
 derselbe auch zu jedem anderen Ge-
 schäft, Kolonialwarenbranche aus-
 geschlossen. Näheres durch
Nich. Behmann, Wilhelmshaven.
 Zu verm. möbl. Stube u. Kammer.
 Steinweg 34.

Zu verm. e. Wohn. mit Garten.
 120-150 M. Grünrweg 4.

Zu verm. febl. möbl. Wohn- und
 Schlafzimmern. Kurwidstr. 27 unten.

Zu verm. febr. Oberwohnung.
 1 St., 2 R., Küche, Bodenr., Keller,
 mit Garten u. Mai. Alexanderstr. 24.

Oversten. Zu verm. e. n. Wohn. u.
 1. Mai. **H. Nordenbrock, Pringsheim.**

Zum 1. Mai zu vermieten eine
 herrsch. Unterwohnung mit Garten-
 land.
Hochheiderweg 1,
 bei Gastwirt **Alshorn.**

Oversten. Zu verm. zum 1. Mai
 Oberwohnung mit Stall und Land.
Gaußstr. 237.

Fein möbl. Zimmer u. n. zu ver-
 mieten. Etan 11.

Zu verm. die n. **Obert.** Wallstr. 19.
 Möbl. Zimmer nebst Kammer zu
 vermieten. **Johannisstr. 6, oben.**

Zu verm. 2 1. Mai Oberwohnung
 in der inn. Stadt. Preis 825 M.
 Näheres: **Catharinenstr. 13.**

3. Beute erb. febl. Wohn. **Wülfersstr. 4**
 Zu verm. febr. Logis. **Friedrichstr. 2**

Zu verm. zum 1. Mai in meinem
 Hause, Bergstraße 18, die
freundliche Oberwohnung,
 2 St., 2 Kam., Küche nebst Zubehör.
Frau M. Spanhake,
 Kastellanplatz 5.

Eine Arbeiterwohnung mit
 5-6 Zimmern, 1 Stunde von
 der Stadt entfernt gelegen, auf
 1. Mai d. J. billig unter günstigen
 Bedingungen zu vermieten.
E. Memmen, Aukt.

Zu verm. zum 1. Mai eine febr. Ober-
 wohnung. **Nadorfstr. 94, oben.**

Möbl. Stube und Kammer zu
 mieten gesucht. Offert. u. S. 143
 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Auf **Mai Haus** an der **Peterstraße**,
 Eingang **Grünestraße 10**, 2 herr-
 schaftl. Wohnungen, Unterm. mit
 Buchsengeläch u. Stallung, im ganzen
 oder getrennt zu vermieten.
 Näheres: **Pferdemartplatz 2.**

Pferdemartplatz 2: Laden mit
 schöner Oberwohnung, eventl. auch
 ohne letztere, auf Mai zu vermieten.
 Der Laden wird jetzt von Herrn
Soltan benutzt.

Zu vermieten zum 1. März möbl.
Wohn- und Schlafzimmern. Zu
 erst. in der Exped. ds. Bl.

Zu verm. e. einf. möbl. Zimmer, an
 e. anst. sol. J. Mann. **Kellenstr. 7.**

Zu verm. schöne Unterwohnung mit
 Garten. **Kaufstr. Jakobstraße 9.**

3. Oftern find. noch 2 Schülerinnen
 der höh. Schulen febl. Aufnahme u. gute
 Pflege. Off. u. S. 138 a. d. Exp. d. Bl.

Weshof. Zu vermieten auf nächst.
 Mai Haus mit Garten und Weide
 für 1 Kuh.
Bernhard Hölzer.

1-2 j. Beute erb. febl. Logis mit o.
 ohne Pension. **Kriegstr. 7.**

Die bisher von W. Hufste als
 Aktienfabrik benutzte Sprengsch. Sägerei
 ist auf sofort oder später anderweitig
 zu vermieten, als Fabrik oder Lager-
 raum. Näheres: **Rosenstraße 14.**

Zu vermieten.
 Der große **Estaden**, nebst Bad-
 haus und Raffetrennerei im Hause
 des Mittel- und Marktstraße, in
 welchem seit Jahren Kolonialwaren-
 und Delikatessengeschäft mit großem
 Umsatze betrieben wird, ist zum 1. April
 1901 mit der Wohnung (bestehend
 aus 5 Zimmern nebst Badeeinrichtung,
 2 Bodenkammern, Küche mit Speise-
 kammer und Keller) zu vermieten.
 Interessenten wollen sich an den
 Unterzeichneten oder an **J. S. Kuhl-**
mann Jr. in Geestemünde, Georg-
straße Nr. 28, wenden.
Dr. jur. Ed. Noltenius, Rechtsanw.
Bremerhaven.

Zu vermieten zum 1. Mai
 d. J. die freundl. belegene ge-
 räumige Etage meines Hauses
 n. Kirchenstr. 6, mit 7 Wohn-
 räumen, schöner Veranda,
 Wasserleitung und allem Zu-
 behör.
J. S. C. Meyer.

Sternburg. Zu vermieten 2
 n. Wohnungen im Hause **Gerren-**
straße 3. **A. Bischoff, Aukt.**

Zu verm. per sofort.
 Eine Oberwohnung, 8 Zimmer,
 Küche, Bodenr. u. Keller. **Pr. 150 M.**
 Eine febl. Oberwohnung, 2 St.,
 Küche u. Bodenr. **Pr. 110 M.**
 Off. u. S. 139 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Zu belegen u. anzuleihen
 gesucht.

Gegen durchaus sichere
Stadthypothek (Geschäfts-
haus) suche ich möglichst
sobald, spätestens bis zum
1. Mai d. J., 13-14,000
Mark anzuleihen.
Rechtsanwalt
Schwartz.

Balkonen und Stellen-
gesuche.
Wardenburg. Gesucht zu Oftern
 oder Mai ein

Lehrling.
D. Brandes,
 Schmiebedmstr.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
 Mädch. **Joh. Kröger, Peterstr. 7 a.**

Zwischenahn. Suche zum 1. Mai
 eine **Großmagd. Ww. Treher.**

Gesucht zu Oftern ein Lehrling für
 meine Bäckerei und Konditorei.
F. Züster, Lindenstr. 10 a.

Sternburg. Gesucht zum 1. Mai
 ein febl. Knecht von 17-18 Jahren.
S. Maibaum.

Berne. Gesucht auf sofort ein
 tüchtiger Schmiebedgefelte auf
 dauernde Arbeit.
Joh. Wehlan.

Krügers Verm.-Inst., Mottenstr. 5.
 sucht j. d. Säber, in ersten Hotels u.
 feineren Privatvergnügungsalungen viel
 Personal Bitte um bald. Anmelde-
 suchst j. h. u. Bremen Köchinnen, beste
 Hausm., Nähmädch., Kellerlehrl., jg.
 Mädch., Verkäuferinnen usw. sucht
 j. best. Landwirte j. Möb., Groß- u.
 Kleinrenten, jow. gr. u. febl. Möb., höchst
 Lohn u. ang. Stell., sucht Stell. noch
 j. ein tücht. Haus- u. Küchenmädch.
 jg. Beute erb. gutes u. bill. Logis.

Gesucht auf gleich 2 Knaben
 zum Brodaustragen und zu
 Oftern einen Lehrling.
Steinweg 2. L. Andree.

Gesucht zu Mai einen febl. Knecht
 von 16-17 Jahren. **B. Sellmers,**
 Bierverleger, Bürgerstraße 7.

Stellung gesucht für mehrere tücht.
 Mädchen auf gleich u. 1. Mai.
J. Hoting, Stellen-Nachw.-Bureau,
 Baumgartenstr. 19.

Neuenhof. Gesucht auf sofort
 e. hief. Schuhmachergefelte.
S. Damske.

Energ. Lebensvers.-In-
spektor f. Ostfriesland
 v. einer ersten alt. deutsch. Gesellschaft
 gesucht. Derselbe muß Erfahrungen
 im Fache haben. Ostfrie v. Geburt
 oder doch mit Land und Leuten und
 Dialekt durchaus vertraut sein u. gute
 Verbind. i. Bez. bes. Ausführl. Anerb.
 m. Resultatnachw. und Geh.-Anspr.
 unter Nr. 86 an die Annoncen-
 Expedition **Weinbergs & Ostermann,**
Canastr. 4, erbeten.

Sternburg. Gesucht 1 **Malter-**
lehrling. **Wilh. Westerholt.**

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges,
 älteres

Dienstmädchen
 für Haus- und etwas Gartenarbeit.
 Angenehme Stellung.
Lambertstraße 55.

Gesucht auf gleich zu einem
 Kinde ein verlässliches, geb.
j. Mädchen,
 das im Nähen bewandert ist.
 Offerten an
Dr. Oeffner,
 Bremen, Breitenweg 4.

Brake. Gesucht auf Mai ein
 tücht., rechtliches Mädchen für bürger-
 lichen Haushalt oder ev. ein einfaches
 junges Mädchen gegen Salär.
Frau H. W. Kuffarth.

Wisting. Gesucht ein **Malter-**
lehrling.
Sternburg. **Gef. j. l. Of. e.**
 zuverl. Köchin f. Ludwigsstr. i. W.
Anmeldungen Bremerstr. 40.

Gef. auf sof. ein tücht. Schmie-
bedgefelte auf Duffelschlag u. Wagenbau.
S. Diekmann, Kurwidstr. 9.

Wegen Einberufung zum Militär a.
 sof. e. tücht. Hausknecht, d. m. Pferd,
 umzug. weis. **Fr. Tietjen, Langestr. 54.**

Zwischenahn. Ein
junges Mädchen
 aus guter Familie findet Stellung zur
 Erlernung des Haushalts. Schlicht
 um schlicht bei Familienanschluss.
 Nähere Auskunft erteilt
Keldhus, Gemeindevorsteher.

Gesucht zu Anfang Mai d. J. ein
 etwas älterer, solider, verkehrsfähiger

Bäcker
 zur selbständigen Führung einer neu
 eingerichteten Bäckerei auf dem Lande.
 Zu erfragen in der Expedition
 dieses Blattes.

Westerheide. „Lindenhof“. Gesucht
 zu Mai ein

junges Mädchen
 schlicht um schlicht oder geg. etw. Gehalt.

Zwischenahn.
 Gesucht auf Mai

zwei junge Mädchen
 zur Erlernung des Haushalts und
 der Küche.
Meyers Hotel.

Für kleinen Haushalt eine durchaus
 zuverl. Hausf. für Haus- u. Gartenarb.
 Off. unter **H. S. postlag. Oldenburg.**

Militärknecht, solider, freibeamter
 junger Mann, gelernter Kaufmann,
 sucht Stellung zur Führung einer
 Cigarren-Filiale. Zu jetzt oder später.
 Kautions kann hinreichend gestellt
 werden. Offerten unter **S. 142** an
 die Expedition dieses Blattes.

Frau Kruse,
Bahnhofstraße 17.

Suche Stellung für Köchin,
 Hausmädchen, Mädchen für
 Haus und Haus u. n. n. n.
 Stellung für Mädchen von 15
 bis 21 Jahren, Stellung für
 Kinderwärterin hier.

Suche gewandte junge Mäd-
chen, die im Schneidern und
Handarbeit erfahren sind, zum
15. März oder Mai, Mädchen
wird gehalten.

Suche für Holland Köchin,
 Küchen- und Zimmermädchen
 im ersten Hotel, hohen Lohn.

Suche für gewandte Mannellen
 Stellung als Haushälterin in
 Landwirtschaft, prima Zeugnisse.

Suche Köchin, bessere Haus-
mädchen, Kinderfräulein,
 Wärterin, Lohn Köchin 400 bis
 600 M., Hausmädchen 60 bis
 90 M., für Bremen, Ham-
 burg, Berlin, Bremerhaven und
 Wilhelmshaven.

Suche Köchin und Haus-
mädchen für England, Knechte
und Mädchen für Landwirt-
schaft, Knechte Lohn 200 bis
500 M., Mädchen 180 bis
250 M.

Suche junge Mädchen zum
 Kochen erlernen, schlicht um
 schlicht, sowie Kellerlehrlinge,
 Bäder- und Konditorlehrlinge.

Suche fixe Mädchen auf so-
fort, hohen Lohn.

Suche für Sohn adthbare
 Eltern Stellung als Kupfer-
 schmiede- und Schlosserlehrling
 bei gutem Meister.

Suche Stellung für fixe
Mädchen zum 1. April.

Suche für 12-jährigen Jungen
 ein gutes Unterkommen bei
 guten Leuten, auf dem Lande
 nicht ausgeschlossen.

Suche fixe junge Mädchen
 für Haushalt und Wirtschaft.

Suche Stellung für fixe
 Kellnerin.

Zu vermieten schöne Ober-
 wohnung.

Gesucht
für Nordern:
 Tüchtige Köchinnen, Köchle-
 mädchen, Kaffee- und Wäts-
 mamfellen, Haus- und Zimmer-
 mädchen, sowie Kellner und
 tüchtige Hausdiener.
G. Kaufmann,
 Nordern.

Die Hausmädchenschule
 des Kröbel-Oberlin-Vereins zu
 Berlin, Wilhelmstraße 10, bildet
 junge Mädchen in 3 Abteilungen zu
 besseren Hausmädchen,
 Jungfern und
 Kinderfräulein
 aus und befragt ihnen nach beendigtem
 drei- oder viermonatlichem Lehrkursus
 Stellen in vornehmen Haushal-
 täusern. Ausnahme neuer Schülerinnen
 an jedem 1. und 15. im Monat.
 Nächste Aufnahme 1. April. Aus-
 wärtige erhalten im Schulhause Pension.
 Während dem 3-jährigen Bestehen
 der Hausmädchenschule sind nahe
 an 3000 Schülerinnen ausge-
 bildet. Prospekte mit vollständigen
 Lehrplänen für jede Abteilung sendet
 franco die Vorsteherin Frau **Erna**
Grauenhorst, Berlin, Wilhelm-
straße 10.

Agenten und Platzvertreter
 auf Holz, Rouleaux und Jalousien
 bei höchster Provision stets und über-
 all gesucht.
Neurode i. Schles.

Hermann Niesel,
Holz-Rouleaux u. Jalousiefabrik.

Kinderfräulein, Stüben,
 Stubenmädchen, Jungfr. bildet die
 Fräulein, verbunden mit Koch-
 haus, Haushaltungsschule und Kindergarten.
 Berlin, Wilhelmstraße 105, in 2. bis
 6. monatlichem Kursus aus. Jede
 Schülerin erhält durch die Schule
 Stellung, ebenso junge Mädchen,
 welche nicht die Anstalt beenden.
 Auswärtigen billige Pension. Prospekte
 grat. Herrschaften können jederzeit
 engagieren.
 Vorsteherin: **Klara Krohmann.**

Manufakturgeschäft
 einer anstrebenden Stadt Gol-
 steins, über 30 Jahre mit bestem
 Erfolge betrieben, ist mit Ge-
 bänden bester Ortslage, mit
 circa 15,000 M. Anlagung,
 wegen Kränklichkeit zu verkaufen.
 Das Lager braucht nicht mit
 überkommen zu werden. Ge-
 eignete Herren, welche auf ein
 altes Reisegeschäft, mit fester
 Kundschaft der Manufaktur u.
 Wobwaren- u. Herrensart-
 robe-Br., reflektieren, w. f. gefl.
 wenden an
G. E. Georg Range,
 Hamburg.

Gesucht ein
Malterlehrling.
H. Somer, Haarenstraße 17.

Gef. zum 1. Mai ein febl. Knecht.
D. Wichmann, Ziegelhofstraße 48.

Brake. Gesucht zum 1. Mai ein
 akkuratnes gewandtes Mädchen für
 febl. Haushalt (2 Personen).
Kaufm. Chr. Wisting.

Gesucht zu Oftern ein
Apothekerlehrling.
 Tüchtige praktische und theoretische
 Ausbildung zugesichert.
Apotheker J. S. Schaub,
 Delmenhorst.

Wer Stelle sucht, verlange unter
 „Allgemeine Balancen-Dire“.
W. Grieb Verlag, Mannheim.

Wer schnell u. billig Stellung
 find. will, verlange pr. Postkarte die
Deutsche Balancenpost in Göttingen.

Vertretungen sofort sucht,
 verl. Allg. Agenturen-Dire.
Jul. Reinhold, Paimchen Ea.

Mädchen für die Vormittags-
 stunden gesucht. **Waldstraße 2.**

Gesucht zum 1. Mai ein junges
 Mädchen zur Stütze der Hausfrau.
H. Tietjen, Langestr. 54.

Nordermoor.
 Suche zu Mai ein junges Mädchen
 und ein Dienstmädchen.
Frau D. Brunken,
Hotel Moorremer Hof.

2. Beilage

zu Nr 52 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 2. März 1901

SS Schwurgericht.

6. Sitzung.
Freitag, den 1. März 1901, vorm. 9 Uhr.

Vorsitzender: Oberlandesgerichtsrat v. Bodeker.
Beisitzende Richter: die Landrichter Meyer-Holzgräbe
und Hartong, Staatsanwalt: Staatsanwalt Dr. v. R.
Gerichtsschreiber: Accessit Glendenberg.

Als Geschworene wurden ausgelost: Kaufmann Tobi-
as-Beale, Landmann Hellmers-Voge, Landwirt Han-
sen-Jeßel, Landmann Hüttemann-Blöcherfeld, Pro-
prietary Dietmann-Hofe, Fabrikant Schulze-Brä-
se in Wardenburg, Landwirt Schmidt-Wiensdorf,
Kaufmann Schewe-Clappenburg, Kaufmann Weine-
cke-Westerhede, Hausmann Köster-Jwede und als Ergän-
zungsgeschworener Rentner Hauertens-Eisfeld.

Auf der Anklagebank saßen die Witwe Johanne Mar-
garethe Katharine Köben, geb. Wierich aus Doelgönne,
zur Zeit hier in Unterjuchungshaft, Frau, welche beschul-
digt ist, am 30. September 1900 zu Doelgönne ein Ge-
schloß, welches zur Wohnung von Menschen diente, vorfähr-
lich in Brand gesetzt zu haben, Verbrechen gegen Paragraph
306 des Strafgesetzbuchs.

Als Verteidiger der Angeklagten fungierte der Rechts-
anwalt Justizrat Caesar hier selbst.

In der Verhandlung waren 20 Zeugen und 2 Sach-
verständige geladen.

Der Tatbestand, welcher zu der Anklage führte, ist
folgender: Am 30. September v. J. morgens gegen 4
Uhr wurde Frau Meerpohl zu Doelgönne, bei welcher die
Angeklagte zur Miete wohnte, von der letzteren durch
Auflofen an das Fenster und durch den Hof gedreht: „Frau
Meerpohl, machen sie schnell offen, es ist Brand in meiner
Kammer.“ Als diese dann aufstand und die Angeklagte
hereinkam, fand sie, daß in der Kammer der Angeklagten
das Bett brannte, sowie das Fenster, und oberhalb des
Fensters das Feuer durch eine Öffnung, die auf den
Boden führte, auch auf diesen übersprang. Der Frau Meer-
pohl sowohl, als auch den von letzterer zur Hilfeleistung
herbeigeholten Nachbarn fiel sofort deutlich ein Petro-
leumgeruch an der Brandstätte auf, so daß allen sofort
der Verdacht kam, die Angeklagte habe den Brand selber
verursacht. Dieser Verdacht wurde denn auch später durch
eine ganze Reihe von Momenten bestätigt. So hatte die
Angeklagte ihre hauptsächlichsten und wertvollsten Sachen,
die sie zu 1400 Mark versichert hatte, einige Tage vor
dem Brande durch einen Fuhrmann nach Beale schaffen
lassen, ohne daß sie hierfür einer einigermaßen stichhal-
tigen Grund hätte angeben können. Ferner verwickelte
sie sich über ihren Aufenthalt am Abend und während
der Nacht vor dem Brande in erhebliche Widersprüche. Bei
der gerichtlichen Augenzeugenvernehmung der Brandstätte
wurde in der Stube in der Schublade des in der Mitte
des Zimmers stehenden Tisches und in dem Glaschrank
mit Petroleum getränktes Papier gefunden.

Die Angeklagte bestreitet jedoch ihre Schuld und giebt
als mutmaßliche Entzündungsursache des Brandes an, 2
Arbeiter hätten ihre Wohnung ausgeraubt und dann die
Sachen in Brand gesetzt. Sie habe nämlich am Nachmittag
vor dem Brande auf dem brauer Bahnhof ein 10 Markstück
medeln lassen, und dabei etwa 50 Mark auf den Tisch
gelegt. Hierbei hätten sie zwei Arbeiter in verdächtiger
Weise beobachtet. Dieselben Arbeiter hätte sie dann abends
in Doelgönne wieder getroffen. Auch giebt sie eine ganze
Reihe von Sachen als ihr in der fraglichen Nacht gestohlen
an. Ganz gleiche oder ähnliche Sachen haben sich jedoch

unter den von der Angeklagten vorher nach Beale geschaff-
ten Sachen befunden, so daß wohl anzunehmen ist, daß
diese Gegenstände mit den von der Angeklagten als ge-
stohlen angegebenen identisch sind. Der Zeugin Ehefrau
Klodgether hat die Angeklagte am Nachmittag vor
dem Brande erzählt, sie sei so voller Angst, sie glaube, es
passiere ihr noch etwas. Sie weiß sich übrigens mit großer
Gewandtheit zu verteidigen und auf die sie belästigenden
Ausfragen der Zeugen eine stets schlafertige Antwort.

Nach geschlossener Beweisaufnahme wurden den Ge-
schworenen die Fragen nach der vollenbeten und der ver-
suchten Brandstiftung zur Beantwortung vorgelegt. Nach
längerer Beratung wurde sodann die Frage der verübten
Brandstiftung von den Geschworenen bejaht und die An-
geklagte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß in eine
Zuchthausstrafe von 4 Jahren, Aberkennung der bürger-
lichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und in
die Kosten des Verfahrens verurteilt.

In lautes Weinen ausbrechend, und mit den Worten:
„Ich bew'et aber nich dahn“ wurde die Angeklagte sodann
von dem Gefängnisbeamten aus dem Sitzungssaal ab-
geführt.

Die erste diesjährige Schwurgerichtssession wurde
darauf von dem Vorsitzenden mit einigen Abschiedsworten an
die Geschworenen geschlossen.

Jan un Hinnerk.



(Jan un Hinnerk sitzen zusammen im Wirtshaus.)

Jan. Nu mit wi woll erst mal betahlen. Wat hemmt
wi hart? Also dull is't jo nich worden. 'n paar luttje
Lagen, dat kamt' jo noch woll off. Aber dat koppt
doch heßlich an, wenn man jo sit in 'nack un dünt.

Hinnerk. Dat is't jo man jußt.

Jan. Na, de Weert will of leben. Dat fund „An-
wesenheitsgelder“, as se je wissens heeten doht. De
wilt je nu jo of in 'n Nießdag hebben.

Hinnerk. Dar is aber doch noch 'n luttjen We-
scheel bi.

Jan. Dat dusch mit nich. Wie Amwesenheitsgelder
mät wi sulben betahlen, un de Amwesenheitsgelder, de je in 'n
Nießdag hebben wollen, de möt wi of betahlen.

Hinnerk. Dat is't jo man jußt.

Jan. Na, wat wullst Du denn noch? Wo is't? Wilt
wi noch eenen oder nich? Wi fund jo noch nich wiet
famen. „De ersten nägen fund de stimmten!“ ja de ole
Kröger. Un dar harr he recht an.

Hinnerk. Dat is't jo man jußt.

Jan. Na, kumm man her. Hier sitt wi hoch un

— So. Sind Sie nun zufrieden?

Und weil er sie immer so vor Augen hatte und sie in
Gedanken sah, überkam ihn eine solche Lust, sie zu heilen,
daß er nicht mehr anderes konnte und auf sie anhielt.

Er war reich, besaß ein eigenes Boot, eigene Reise
und ein Haus am Strand, während der alte Aukun nichts
hatte. Er wurde also sofort angenommen und die Hochzeit
fund so schnell als möglich statt, da beiden Teilen daran
lag, das es sie ging, aus allerlei Gründen.

Aber drei Tage nach der Hochzeit schon konnte Patin
gar nicht mehr begreifen, wie er on Beside etwas Anderes
hatte finden können, als an anderen Mädchen. Er war
wirklich so dumm gewesen, sich eine an den Hals zu hängen,
die keinen Wennig hatte. Sie hatte ihn eben mit ihrem
Schmups behört, hatte ihm gewiß weiß der Teufel was
hinein geschüttelt.

Er studierte draußen, gerblich seine Fleise zwischen den
Zähnen, ärgerte die Bemahnung. Und nachdem er alle
Schimpfwörter, die möglich waren, gegen alles, was er über-
haupt konnte, angewendet, häuften er, was noch von Wut
in ihm steckte, auf die Nische und Hummern, die er aus
seinem Netz zog, und wart sie nie mehr in den Hefel-
korb, ohne sie mit den kräftigsten Schimpfwörtern zu be-
ehren.

Wenn er dann nach Haus kam, ärgerte er nicht mehr,
die Tochter des alten Aukun, seine Frau, wie das schlechteste
Frauensimmer zu behandeln. Da sie ihn ergeben anhörete,
an die Wutausbrüche des Vaters gedachte, brachte ihm ihre
Ruhe erst recht zur Noth, und eines Abends schlug er sie.
Nun begann ein fürchterliches Leben.

Jein Jahre lang sprach man am Strand von weiter
nichts, als von den Brüßeln, mit denen Patin seine Frau
bedachte, und von seiner Angewohnheit, wenn er mit ihr
sprach, unausgesetzt zu fluchen und zu schimpfen. Er hatte
allerdings eine ganz besondere Art, zu fluchen, einen Wort-
reidum und eine Stimmgewalt, wie kein anderer Mensch
in Hócamp. Sobald sein Boot auf der Heintische von Fisch-
fang am Hafeneingang erdort, warlete man auf den ersten
Schwall von Schimpfwörtern, den er von seinem Boot aus
nach dem Strande schleudern würde, sobald er nur die
weiße Krüpe seiner Frau sah.

Er fand hinten im Boot, den Blick nach vorn und auf
das Segel gerichtet, trotz hoher See, und obgleich er bei
den wegen, schwierigen Einfahrt aufpassen mußte, der Wel-
len wegen, die bergoch zu der engen Einfahrt heran-

brüge. Antrieben de kommt doch noch nich, un de schaff sie
woll wahren, dat je bi disse Gubbel nich aber de Straat
geht. Dar muß al ener kamen un ähr aber de Straat
dragen. Aber de is of „unübertragbar“, jußt jo as de
Hienbahnbillets.

Hinnerk. Dat is't jo man jußt.

Jan. Nu hemmt id den Kraam aber die, mien Jung.
Wenn Du amers nicks nich weest, as Dien ewige „Dat is't jo
man jußt!“ denn kumst Du van mientwegen of swiegen.

Hinnerk. Kumm, mak'r mi nich dörcher. Id hemmt
mi jußt wat ufflammet. Dat schaff Du is mal hören, wat
Du dar van seggst.

Jan. Wenn Du't denn nich laten kumst, denn man
mal los. „Ich bin ganz zwei Ohren!“ seggt de Hochbüsche.
Hinnerk. Luster to:

Pouffeeren un dazgen

Un so dar wat her,

O Junge, dat makst di

Unbanng Plaiseer.

So'n Smoltengen seeren,

Dat is doch 'n Lust.

Man wat dar denn na kummt, —

Ja, dat is't jo man jußt!

Karten un Regel

Un so wat noch mehr,

Enaden un Sinnen

Bi Wien un bi Beer.

Laal' kosten, wat' kost',

Off her, wat' mit Lust!

Man's Morgens, o Junge, —

Ja, dat is't jo man jußt!

In China dar geht dat

Upstuns mächtig her.

Dar is mächtig Kriegsschipp

Un wäl' Militär.

Un wenn je all klar fund,

Denn kummt erst de Rus.

De halt sich dat Beste. —

Un dat is't jo man jußt!

Lord Kitchener un England,

De weest, wat he will:

De Bur'n will he fangen,

Man de holt nich full.

Un Krüßchen de Wet deukt:

„Dat is mit all Lust!“

Kien Demwel, de kriegt em, —

Un dat is't jo man jußt!

In 'n Nießdag, in 'n Landdag,

Dar sorgt je vor Thür.

Se wullt je Beste

Un makt' Leven düer.

Schon fund nee-e Bahnen,

Un Chaußen fund 'n Lust.

Man je mot' of betahlt weern, —

Un dat is't jo man jußt!

So 'n Dönste to hören

Sett effeen woll Mood.

Denn sitt' je to lachen

Der Papagei.

Novelle von Guy de Maupassant.

Frei übertragen von Georg Freiherrn von Ompteda.

(Nachdruck verboten.)

In Hócamp kannte jedermann die Geschichte der alten
Patin. Mit ihrem Mann war die alte Patin freilich nicht
gerade glücklich gewesen, denn der hatte sie bei seiner
Vehesiten gebrochen wie Getreide auf der Tenne.

Er war Veshier eines Fischerbootes gewesen und hatte
sie einst geheiratet, weil sie nett war, wenn auch arm.

Patin war ein guter Makroße, aber ein roher Kunde,
der die Kneipe des alten Aukun oft besuchte, wo er an
gemöhnlichen Tagen vier oder fünf Schnaps trank, wenn
er aber einen reichen Fischtag gemacht hatte, acht oder zehn
und oft mehr, je nach der Stimmung, wie er sagte.

Der Schnaps wurde den Gästen von der Tochter des
alten Aukun gebracht, einem braunen netten Ding, das
nur durch die freundlichen Wesen die Leute ins Haus zog.
Sns Werde war sie nie gekommen.

Wenn Patin in die Kneipe kam, sah er sie gern und
sagte ihr ein paar Artigkeiten, ruhig und anständig. Wenn
er das erste Glas heruntergeschüttelt hatte, fand er sie
schon nett, beim zweiten Luff er schon ein Auge zu, beim
dritten sagte er: „Krauslein Dörste, wenn Sie nur woll-
ten“... ohne je den Satz zu Ende zu sprechen; beim
vierten lachte er sie an wie ein schön Glas getrunnen
war, wenn er bis zum achten Glas gekommen
war, schenkte ihm der alte Aukun die folgenden selbst ein.

Der alte Kneipier, der mit allen Kunden geht war,
ließ Dörste von einem Tisch zum andern gehen, um die
Leute zum Trinken anzuwehen. Und Dörste, die nicht um-
sonst die Tochter des alten Aukun war, ließ zwischen den
Trinkern herum und schmezte mit ihnen, lachenden Mundes,
mit verschmitzten Augen.

Durch den ewigen Besuch der Kneipe gewöhnte sich
Patin so an Dörstes Gesicht, daß er sogar auf See an sie
dachte, wenn er seine Repe ins Wasser ließ, auf hohem
Meer in Himmelhöhe oder ruhiger Nacht, bei Mondschein
oder Nebel. Er dachte an sie, wenn er die Aukunspine
hielt hinten im Boot, während die vier anderen Leute
der Bemahnung schliefen, den Kopf im Fern. Er sah sie vor
sich, wie sie ihn anlächelte und den gelben Schnaps mit
einer gewissen Schulerbewegung einschenkte und dann mit
den Worten fortging:

brausen, lachte er, mitten unter den Frauen, die die See-
leute erwarteten, beim weißen Gischt der Brandung seine
Frau, des alten Aukun Tochter, zu erkennen.

Sobald er sie dann gesehen hatte, überschüttete er
sie trotz des Tobens von Wasser und Wind mit einer
Labung von Schimpfwörtern, mit so gewaltiger Stimme,
daß alle darüber lachten, obgleich man die Frau bedauerte.
Wenn dann das Boot an den Land kam, hatte er eine
Wanter, den Rest von Schimpfwörtern noch auszuspielen,
während er seine Nische an Land schaffte, daß sich um sein
Boot alles Gesindel und alle Gasser des Hafens sammelten.

Dann verließ er sein Schiff, und mitten unter den
Neugierigen und Fischweibern begann er mit einem neuen
Schwall von Schimpfwörtern und brachte sie so bis an sein
Haus, sie vorn, er hinten, sie heulend, er drüllend.

Sobald sich die Thür hinter ihnen geschlossen hatte,
schlug er bei der geringsten Beamtung auf sie los.
Alles genigte ihm, seine Hände gegen sie zu erheben,
und wenn er einmal im Zuge war, hörte er nicht mehr
auf und brüllte bei jedem Puff:

„Du hast ja keinen Dreier, Hungergebein! Du mußt
ja hartuß loosen!... Eine schöne Dummheit hab' ich
gemacht, mir den Schaden mit dem Schmups von Deinetm
Alten zu dulden — pu! Döwöl!“

So lebte die arme Frau in ununterbrochener Ent-
setzen, in ewigen Bittern des Körpers und der Seele,
in fortwährender Erwartung seiner Roßheiten und Ge-
meinheiten.

Das dauerte zehn Jahre. Sie war so ängstlich ge-
worden, daß sie die Hand verlor, wenn sie mit irgend
jemand sprach, und an nichts mehr dachte als an die
Schläge, die ihr drohten. Und sie ward immer magerer,
gelber und vertrottener, wie ein geräucherter Fisch.

II.

Eines Tages, als ihr Mann auf See war, wurde sie
plötzlich durch das Stöhnen des Windes aufgeschreckt, das
lang wie das Heulen eines wilden Tieres. Sie richtete
sich erschrocken im Bett auf, dann hörte sie nichts mehr
und legte sich wieder hin. Aber gleich darauf höfnete es
wieder in Kamrn, bröhrte, daß das Haus stürzte, und es
klang, als ob eine große Herde von wilden Beuten heulend
durch die Luft gejaht käme.

Da stand sie auf und rannte an den Seiten. Andere
Frauen kamen von allen Seiten gleichfalls mit ihren
Batern, auch die Männer herbei, und alle sahen, wie er

Un seggt: „So is't good!“
Man nahst, denn geht dat:
„De Keel lett nicht wuht!“
Un faden, denn stimmt' of, —
Un dat is't jo man juht!

Jan. Ja, ja. Du heft de Ut erkennt, und Du kennst
Di julben of ut. Aber mi ducht, Du lunnst of wat Vaters
dohn, as jude Niemels to maken. Dar kann de Schosseen
nich van rofen.
Ginnerk. Dat is't jo man juht!

Briefkasten.

Enkel. Um Bortlecke aus dunklen Bort-
stoffen zu entfernen, muß Du dieselben zuerst mit lau-
tem, warmem Regenwasser, ohne Seife, auswringen, dar-
mit der Fudergewalt entfernt wird. Wenn dann noch ein
Stück zurückbleibt, ist „Aphtonin“ sehr zu empfehlen. Das-
selbe ist eine Pflanz- und wird in Tuchen verkauft. Es wird
auf die Stelle gedrückt, dann läßt man es wenigstens 24
Stunden lang trocknen, worauf es abgewaschen wird. Die
empfindlichsten Stellen werden damit entfernt, ohne daß
ein Rand zurückbleibt. Erhältlich ist es in den Droge-
geschäften. Frage 1 nächstes Mal.

Besorgte Hausfrau. Um Risse in Seide
auszubessern, legt man z. B. die zerfallenen Stellen recht
dicht aneinander, klebt auf der linken Seite ein englisches
Pflaster und befeuchtet es nur wenig. Dann überfährt
man die Stelle auf der rechten Seite mit einem heißen
Eisestrichen, befestigt aber die Seide vorher entweder mit
einem Blatt Seidenpapier oder Woll. Weiteres Ein- und
Verfahren muß vermieden werden, da zu große Wärme
die Klebekraft des Pflasters verringert.

H. A. Warum Sträfler in Gefängnissen so fottbar sind.
Der Onkel will's Ihnen verakten. Die Fäden, welche dazu
verwendet werden, um Sträfler Spinnen herzustellen,
müssen so fein sein, daß die Maschinenarbeit hier ihre
Dienste verliert, doch giebt es selbst in Belgien nur wenige
Spinnmaschinen, die imstande sind, den Fäden herzustellen,
der so hart ist, daß schon die trockene Luft genügen würde,
ihn unbrauchbar zu machen. Er muß daher in dunklen
Kellern gemacht werden, wo die Spinnmaschinen ihre besten
Jahre zubringen. Eine belgische Spinnmaschinenfabrik kann
mehr als zehn Jahre ihrem Betriebe obliegen; denn
dann pflegt ihr Augenlicht zumeist schon so schwach zu
sein, daß sie nicht mehr imstande ist, das feine Gewebe
herzustellen.

Wehrere Fragende. Rudolf Christians, unser Lands-
mann im Hgl. Schauspielhaus in Berlin, hat weder mit
der Person des Geschriebenen, der Altmorscher in Necht-
sch, wie wir schon damals berichteten, noch mit dem
Verfasser des erwähnten Gedichtes irgend etwas zu thun.
Die beiden Genannten sind vielmehr ein und dieselbe Per-
son, ein Lehrer desselben Namens in Weisse, einem kleinen
Ort am rechten Wehrer.

Besorgte Nichte. Um Milchflecke aus Matratzen
und von polierten Metallstücken zu entfernen, ver-
fähre man folgendermaßen: Weicher Seife wird mit Wasser
zu einem dicken Brei angerührt, aufgeschrien und 48-64
Stunden lang darauf gelassen. Darauf wird derselbe abge-
bürstet, resp. abgekratzt.

Hidi B. Deine Anfrage ist unbestimmt. Der Onkel
kann unmöglich die Ursache des Thräners Deiner
Augen wissen. Am besten ist es, wenn Du Dich direkt
an einen Augenarzt wendest.

Familienvater. Lieber Briefkasten-Onkel, sage
mir doch, warum sollen wir das Brod so hoch verkaufen,
welches wir armen Leute zu unserm täglichen Bedarf so
notwendig gebrauchen; warum wird denn der Wein und
was die Reichen zu ihrem Genuß verzehren, nicht höher ver-
kauft? Ein armer Familienvater zu Sternberg mit vier

Jungen und einem Mädchen. — Lieber das „Warum“ fre-
ten sich augenblicklich alle Leute; wenn Sie unser Watt
genau lesen, so werden Sie sich sicher ein Bild davon
machen können. Weiter kann Ihnen der Onkel nicht viel
raten, sonst kommt auch er in den Verdacht, so oder so
Partei ergreifen zu wollen.

Langjähriger Abonnent. Wenn Sie mit
Ihrem Freunde sprechen, so kann das sein, daß Sie mit dem
angesehenden Dritten sein. Sie haben offenbar anzugeben
vergessen, daß dieser Dritte, welcher einen Gegenstand
Ihrem Freunde zum Kauf angeboten hatte, Ihre Anfor-
derung, daß Sie einen bestimmten Preis geben wollten,
als ein Gebot auffaßte und dieses annehmlich. Es bleibt dem-
nach die eine thatsächliche Frage, ob Ihre Anforderung ein
Gebot war dem Dritten gegenüber oder nur eine Be-
merkung Ihrem Freund gegenüber. Sie Drei kann in
seinem Votal selbständig ein Fahrrad verkaufen. Wenn
Drei über die Verbindlichkeit eines angebotenen Geschäfts
vorklagt, kann man sich gern dahin vertragen, daß einer
Gewiss „ausgeht“. Warum soll nicht eine Partei diese harm-
lose Erklärung in Vorschlag bringen?

H. H. hier. Der höchste Turm im Herzogtum Olden-
burg ist der heilige Lamberturm, der genau 84,96 Meter mißt.
Crematorium. Du willst einen Urnenplatz u. d.
Gefällt dir folgender, der Hofgärters „Heimgarten“ entlammt?
Nicht alle Wäner soll mein Leib einst nähren,
Die reine Flammen soll ich nicht verehren.
Ich liebe dich die Wärme und das Licht:
Dahin verbrennt mich — begrabt mich nicht!

Enil hier. Tinte zum Schreiben von Cellu-
loid macht man folgendermaßen: Man löse einen Zehn-
teltheil von der gereinigten Farbe in Alkohol auf und füge
der Lösung freie Essigsäure (Essig) hinzu.

Nichte Marie. Wenn man kein Essen die Finger
gebrauchen darf? Nun, z. B. beim Drogenkauen, bei trockenem
Kuchen, beim Verzehren des Butterbrotes, von Früchten,
Spargeln, bei solchen Speisen und Naturprodukten, an denen
gesaugt wird, ferner bei Kleeblättern, welche gebrochen, bei Äpfeln,
welche aus der Schale geschält werden.

Alte Kupferfische zu reinigen, giebt es wohl Mittel,
aber der Reiz, den wohl, mit den wertvollen Sachen selber
keine Experimente anzustellen, sondern sich an einen Sachver-
ständigen zu wenden. Wir nennen Ihnen Kunsthandwerker Lud-
wig Fischbeck, Restaurator tom Dieck und Gesantiquar
Landsberg hierfeldt.

H. M. hier. Der Kapitalbesitz der einzelnen Ein-
wohner wird nicht vermindert, nur das Ergebnis der Ein-
schätzung des Einkommens in Zahlenangaben. Nach dem
Ergebnis der Einschätzung für 1900/01 haben wir (nach dem
Gem.-Bl.) 427 Personen oder Haushaltungen mit einem Ein-
kommen von 6-20000 M., 25 von 20-30000 M., 13 von
30-40000 M., 5 von 40-50000 M., 4 von 50-60000 M.,
5 von über 60000 M. und 5 von über 100000 M.

Verlassen in Leid. Ob Sie den Untertanen auf Zurück-
zahlung der Summe, die Sie ihm geliehen, verklagen können? —
Ob, weshalb denn nicht? — Weil er ihr Bräutigam war?
Das thut doch nichts zur Sache! — Uebrigens: Wenn Sie die
Trauung ihres früheren Geliebten durch irgend eine Handlung
stören, werden Sie schwer bestraft.

Mitarbeiter D in N. Sie werden inzwischen den betr.
Artikel gefunden haben. Besten Gruß!

Fragender in N. Wenn eine Zeitung, die nicht
durch die Post bestellt wird, am Quartalschluß nicht
ausdrücklich abbestellt wird, gilt sie als weiterbestellt und der
Bestellende hat das Abonnementsgeld zu zahlen, auch wenn
er nachträglich erklärt, er wolle die Zeitung nicht mehr lesen.
So hat z. B. die Civilkammer in Frankfurt kürzlich für
rechtskräftig entschieden und den in diesem Falle Beklagten
zur Zahlung des Abonnementsgeldes und der Kosten verur-
teilt. Bei der Post erlischt das Abonnement mit Abschluß
des Quartals, wenn nicht vorher weiter bestellt ist.

Mehrere Gäste in Rabes Gasthof in Verne. Wir

glauben Ihnen gerne, daß die seit einigen Wochen auf den
Bahnen der oldenburgischen Staatsbahnen rollenden 4achsigen
Personenwagen im Publikum so großen Beifall gefunden und
vielfach hinsichtlich ihrer Kosten zu Abkühlungen von Wetten
Veranlassung gegeben haben. Die Wagen sind in der That
ausgezeichnet und von vorzüglicher, den weitestgehenden An-
forderungen an Bequemlichkeit usw. genügender Einrichtung.
Die Reisenden rühmen die außerordentlich ruhige Gangart der
Wagen und bevorzugen sie auf ihren Fahrten vor allen
anderen. Die Kosten eines solchen Wagens sollen sich auf
26000 Mark belaufen. Wie eine Anskrift an den Wagen
besagt, wiegen sie 29400 Kp., mithin können Sie Ihren Wagnis-
Partnern mitteilen, daß die Kosten eines Wagens sich un-
gefähr das Hund up vier Großen stellen. Die Wagen
können ungefähr 80 Personen aufnehmen.

Freue von A. Wenn der alte Onkel nicht
so milde, nachsichtig und gütig wäre (diese Eigenschaften
hat man ihm zu wiederholten Malen zugeschrieben), so
könnte er Dir unmöglich Deine etwas naiven Fragen
beantworten. Wenn man, wie Du, in recht auskömmlichen
finanziellen Verhältnissen lebst, so ist es leicht, sich ein-
zurichten. Da Du bei Deiner eifrigen Heirat Deinem
Ermählten ohnehin eine gute Aussteuer zuführen kannst, so
rate ich Dir, ruhig die Zinsen veranständig zu gebrauchen,
wie Du willst, und Dir vor allem jedes Jahr eine Commer-
reise zu leisten. Jetzt bist Du noch empfänglich für alles und
genießt doppelt, was Dir Dein freundliches Geschick besetzt.
Aber vergi' bei Deinen Herrenleben — die Lianen der
Lante werden nicht allzu brüdernd sein — nicht, auch für
Deine Gesines- und Gemüthsbildung etwas zu thun; lies
gute Bücher, besuche Theater, Konzerte und Vorträge, aber
warte nicht thötenlos und träumend auf den erlösenden
Märchenprinzen. . . sonst geht er an Dir vorbei! Das
„Du“ dürftest Du selbstverständlich dem alten Onkel gegen-
über gebrauchen, den heraldischen Gruß giebt er ebenso zurück.

Krau D. L. in D. Galtfarbige Seidenstoffe
sind auf folgende Art zu waschen: Man nimmt auf 10 Liter
Flußwasser 1 Liter Ammoniakflüssigkeit und die nötige Seife;
in dieser kalten Flüssigkeit wäscht man den Stoff nun tüchtig,
bis er rein ist und spült ihn dann in fließendem Wasser
wieder aus. Gute Stoffe werden, auf diese Weise gewaschen,
mehr wie neue, unechte Seide kann man ebenso behandeln,
nur daß sich die Farbe dann leicht etwas verändert, manchmal
allerdings auch schöner wird, als sie war.

Zwei Verende in Wardenfleth. Beruht wurde
am 16./4. 1892 zu 14 Jahren Zuchthaus. Er hat seine
Strafe demnach am 16./4. 1906 verbüßt.

Erparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1900 16,855,567 M. 70 Pf
Im Monat Novbr. 1900 sind:

neue Einlagen gemacht	821,255 „ 60
bezogen an Einlagen zurückgezahlte	852,603 „ 85
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1900	16,854,219 „ 95

Bestand der Activa (sintlich belegte Kapitalien und Kassensumme) 18,104,950 „ 80

Sanatogen

Präzisions- u. Anreizungsmittel besonders für die Nerven.
Als Nahrungsmittel bei allen Erschöpfungszuständen
von Professoreu und Aerzten
glänzend begutachtet.
Geschäftlich in Apotheken und Drogerien.
Herzestellt von Bauer & Cie., Berlin S.O. 10.
Nicht gratis und franco.

der Nacht draußen auf dem Meer die Schaumkronen auf
den Wellen blühten.

Der Sturm dauerte fünfzehn Stunden. Elf Seelente
kehrten nicht heim, unter ihnen Batin.

Bei Dierpe fand man Ueberreste seines Schiffes, der
„Amalie“, und in der Nähe von Saint-Baden die Leichen
der Besatzung, aber ihn selbst nicht. Da es den Anschein
hätte, als wäre sein Schiff in zwei Teile geborsten, wartete
eine Frau lange und besüchtete seine Rückkehr. Denn,
wenn er vielleicht von einem andern Schiff aufgenommen
worden wäre, konnte es sein, daß das ihn in die Ferne
mitgenommen hätte.

Dann gewohnte sie sich allmählich an den Gedanken,
Witte zu sein, fuhr doch jedesmal zusammen, wenn eine
Nachbarin, ein Armer oder ein fliegender Holländer ein-
mal unerwartet bei ihr eintrat.

Da blieb sie eines Nachmittags, etwa vier Jahr, nach-
dem ihr Mann verschwunden war, als sie die Judeastrafe
hinunterging, vor dem Haus eines alten Schiffskapitäns
hießen, der vor kurzem gestorben war und dessen Möbel
man verkaufte.

Gerade in diesem Augenblick wurde ein Papagei ver-
freit, ein grüner mit blauer Haube, der alle Leute un-
ruhig und unzufrieden anblinzelte.

Der Frank! — rief der Tarator. — Ein Vogel, der
rebet wie ein Advoat. Drei Frank!

Eine Freundin der Batin stieß sie in die Seite:
„Den solltest Du kaufen, Du hast ja Geld. Da hättest
Du doch Gesellschaft! Der ist mehr wie dreißig Frank
wert, der Vogel. Hundszwanzig kriegst Du allemal wie-
der dafür.“

„Wer Franks, meine Damen, vier Franks!“ wieder-
holte der Mann. — „Der singt die Litanei und predigt
wie der Herr Forrer. Ein Häuom, ein wirkliches
Wunder!“

Die Batin sahste noch fünfzig Centimes, und man gab
ihre das Tier mit dem krummen Schnabel in einem kleinen
Käfig, den sie mitnahm.

Dann stellte sie es bei sich auf. Aber wie sie die
Thüre des Käfigs öffnete, um dem Tier zu trünnen zu
geben, bekam sie von ihm sofort einen Schnabelstich auf
den Finger, daß gleich Blut floß.

„O, der ist böse!“ sagte sie.

Tropdem reichte sie ihm Mais und Hanfkörner. Er
blieb sitzen, glättete sein Gefieder und betrachtete lustig
sein neues Haus und seine neue Herrin.

Als es eben Tag wurde am anderen Morgen, hörte
die Batin ganz deutlich eine starke Stimme, rollend, laut,
Batin's Stimme, die rief:

„Bist Du bald aufstehen, altes Weib!“
Ihr Entsetzen war so groß, daß sie den Kopf unter
das Bettuch hegte, denn jeden Morgen einst hatte ihre
Eseliger, sobald er nur die Augen geöffnet, ihr diese sechs
Worte, die sie genau kannte, ins Ohr geblüht.

Sitzend, zu einer Kugel zusammengekrümt, den Rücken
schon für die Schläge bereit, die ihrer warteten, flüsterete
sie, das Gesicht in die Bettdecke verhekt:

„Heiliger Gott, da ist er! Heiliger Gott, da ist er! Er
ist wiedergekommen, heiliger Gott!“

Die Minuten verstrichen. Kein Laut mehr klang durch
das Zimmer, da sedzte sie sitzend den Kopf aus dem Bett,
sie war sicher, daß er da sei und sie suchte, um sie zu
schlagen.

Sie sah nichts, nur ein Sonnenstrahl fiel durch das
Fenster. Da dachte sie:

„Er hat sich sicher verhekt.“

Sie wartete lange, dann dachte sie, etwas ruhiger ge-
worden:

„Ich glaube, ich habe geträumt. Ich sehe ihn ja
nicht.“

Sie schloß etwas beruhigt, die Augen, als plötzlich
ganz nahe neben ihr die wüthende Stimme, der Donnerton
des Gerankens klang, der sie anbrüllte:

„Gott verdamme dich! Gott verdamme dich! Gott ver-
damme dich, wirst Du wohl aufstehen, altes . . .“

Sie sprang aus dem Bett, gehoriam wie eine Frau,
die immer Brägel bekommt, und noch daran denkt naq vier
Jahren, und immer daran denken und dieser Stimme auch
ewig gehorchen muß. Und sie sagte:

„Da bin ich, Batin. Was willst Du?“

Aber Batin antwortete nicht. Sie bliete erschrocken
um sich, dann suchte sie überall in den Schränken, im Kam-
mer, unter dem Bett. Aber sie fand niemand, und endlich
sank sie in einen Stuhl vor Schreck, überzeugt, daß Batin's
Geist ihr nahe sei, zurückgekehrt, um sie zu quälen.

Pflichtig dachte sie an den Boden, auf dem man von
außen durch eine Leiter steigen konnte. Dort hatte er sich
gewiß verhekt, um sie zu überraschen. Er war wahrschein-
lich von irgend welchen Wänden festgehalten worden, hatte
nicht früher fortgelaufen, und war nun zurückgekommen,
bösbärtiger denn je. Sie konnte daran nicht zweifeln, wenn
der Ton seiner Stimme klang.

Sie fragte und bliete zur Decke empor:

„Bist Du oben, Batin?“

Batin antwortete nicht.

Da lief sie hinaus in fürchterlicher Angst, die ihr das
Herz zusammenschürzte, stieg die Leiter hinauf, öffnete die

Thür, bliete hinein, sah nichts, ging auf den Boden, suchte
und fand nichts.

Sie warf sich auf eine Strohschütte und begann zu
weinen. Aber während sie in fürchterlicher, übernatürlicher
Angst schluchzte, hörte sie im Zimmer unter sich Batin's
Stimme erschallen. Er schien weniger wütend zu sein, ruhiger,
und sagte:

„Gehalt's Wetter! Kollossaler Sturm! Gefährliches
Wetter! Ja hab' mich gefürcht, Gott verdamme mich!“

„Sie bist durch die Decke hindurch.“

„Da bin ich, Batin, ich will Dir 'ne Suppe machen.
Sei nicht böse, ich komme.“

Und sie eilte hinab. . . Es war niemand da.

Sie war erschrocken, als hätte sie der Tod berührt, und
ließ davon, um die Nachbarn zu Hilfe zu rufen. Da tönte
ganz nahe an ihrem Ohr die Stimme:

„Ich habe mich gefürcht, Gott verdamme mich!“

Und der Papagei bliete sie mit seinen großen, runden
Höfen, frechen Augen aus dem Käfig an.

Und auch sie sah ihn erschrocken an und flüsterete:

„Ach — Du bist's!“

Er sagte, den Kopf schüttelnd:

„Wart nur! Wart nur! Wart nur! Doch Du nicht
faul bist!“

Was ging in ihr vor? Sie fühlte, begriff, daß er es
war, der Tote, der wiedergekommen war, der das Feder-
schleib des Tieres nur geborgt hatte, um sie wieder zu schin-
den, daß er fluchen würde, wie früher, den ganzen Tag,
ihre Schimpfwörter an den Kopf werfen, um die Nachbarn
herbeizurufen, daß sie lachten.

Da stürzte sie sich auf den Käfig, öffnete ihn, hatte den
Vogel, der sich wehrte und ihr mit Schnabel und Fängen
die Haut aufschlitzte. Aber sie hielt ihn mit aller Kraft
in beiden Händen, warf sich zu Boden und über ihn mit
der Wut einer Besessenen, erdrückte ihn, daß er nur noch
ein Balg war, ein kleiner, erdrückter, grüner Balg, der sich
nicht mehr bewegte, der nicht mehr sprach, der schlief dala.
Dann wickelte sie ihn in einen Lappen wie in ein Leiden-
tuch, ließ barfuß hinaus an den Hafendamm, an dem das
Meer in kurzen Wellen brandete, schüttelte das Tuch aus
und ließ das weisse, tote Ding, das wie ein Haufen Gras
ausah, ins Wasser fallen.

Darauf kehrte sie heim, warf sich vor dem leeren Käfig
auf die Kniee, und erschrütert von dem, was sie gesehen,
bot sie schuchend Gott um Vergebung für ihr Ver-
brechen,

Anzeigen.
Zu verkaufen.
 Am **Dienstag,**
 den **5. März d. J.,**
 nachm. von 1 Uhr an,
 habe bei Gastwirt **Stolle, Lange-**
maße:

15 Stück beste
frischmilchende
und hochtragende
O u e n e n
 zu verkaufen,
 auch auf **Zahlungsfrist.**
 Weideweihe nehme in **Zausch.**
Jever.
Julius Levy,
 Viehgeschäft.
Auktion.
 Eversten. Am
Sonnabend,
 den **9. März ds. Js.,**
 nachm. 3 Uhr,
 werde ich im Saale des **E. Schmidt**
 hier. (Zur frühesten **Wiederkauf**)
 folgende Sachen öffentlich meistbietend
 auf **Zahlungsfrist** verkaufen:
 1 **Sofa,** 1 **Spiegelschrank,** 1
 großer **Spiegel,** **Konsole** mit
Marmorplatte, 1 **Kaffeetisch,** 1
Rauchtisch, 2 **Wäschtische,** 1 **Garten-**
tisch und dito **Stühle,** die keine
Fische und **Stühle,** 1 **Küchen-**
schrank, 1 **Kleiderschrank,** zweithürig,
 1 **Dauerbrandofen,** 1 **Beistelle**
 mit **Springserrahmen,** 2 **Tor-**
läden, 2 **Kohlenkasten,** 1 **Wäsche-**
trockenschrank, **Reisetasche,** 1 **Koffer,**
Gardinen mit **Stangen,** **Teppiche,**
Läufer die **Spiegel,** **Bilder** 1 **Partie**
Stidwolle, **Bettüberdecken,** **Einnach-**
gläser, **Blumentöpfe,** 1 **Marquard-**
baquet &c. &c.
 Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Eversten.

Der Posten des Kirchenrechnungs-
führens zu Osen ist zum 1. Mai zu
besetzen.
 Schriftliche Bewerbungen sind bis
 zum 25. März bei dem Kirchenältesten
 Köster in Osen einzureichen.
 1901, März 1.
Kirchenrat zu Osen.
Ramsauer.

Wüsting, Der Brinkfeger Dietrich
Haute hier, (Orbitulien) beabsichtigt
 seine von **Bieper** angekaufte
Stelle,
 Wohnhaus, Nebengebäude u. la 2,0000
 Ländereien, aus der Hand zu ver-
 kaufen oder wenn ein Verkauf nicht
 zu Stande kommt, mit Eintritt zu
 Mai d. J. zu verpachten.
 Umweil der **Güterbahn-Gaststube**
 hier, belegen ist die **Besetzung** besonders
 einem **Arbeiter** oder **Handwerker** zum
Ankauf bzw. als **Pachtstelle** zu
 empfehlen.
 Interessenten wollen sich am
Dienstag,
 den **5. März d. Js.,**
 nachm. 6 Uhr,
 in **Clausens** **Wirtschaft** einfinden.
S. Clausen.

Vieh-, Frucht-,
Heu- und Stroh-
Verkauf
zu Littel.
 Die Hausleute **Germ. Orien-**
terl u. Gerh. Meyer das. lassen am
Sonnabend,
 den **9. März d. J.,**
 nachm. 2 Uhr anf.,
 in und beim **Hause** des **Erstere:**
1 trächtl. 12jähr. braune
Stute, belegt vom
„Zweifler“,
1 schwarzen Stutenter,
vom „Zweifler“,
1 schwere tieidige im März
Kuh, u. April
9 schwere 3- und fallend,
2jähr. Luenen)
1-2jähr. Ochsen, guter
Treibochse,
1 do. Bullen,
10 trächtlige, alsdann
nahe am Ferkeln steh.
Schweine,
 ferner: 5000 Pfd. Roggen, 2500 Pfd.
 Saathafer, 10-15000 Pfd. gut
 gewonnenes **Heu,** 4000 Pfd. **Stroh,**
 1 gr. eich. **Kleiderschrank**
 öffentlich meistbietend auf **Zahlungs-**
 frist verkaufen, wozu **Käufer** einladet
W. Glohstein, Aukt.

Verkauf
 einer
Landstelle.
 Für die **Stelle** des **Land-**
manns Johann Rohje in
Reichenort ist in den öffent-
 lichen **Verkaufsterminen** nicht
 genügend **geboten,** weshalb ein
Verkauf unter der **Hand** ver-
 rucht werden soll.
 Die **Stelle** ist ca. 60 **Scheffel,** groß
 und liefert dieselbe für 2 **Rühe** **Weide**
 und **Winterfutter.**
 Die **ausgeführten** 15 **Scheffel** **faat**
 Roggen, sowie der vorhandene **Dünger**
 kann vom **Käufer** gratis übernommen
 werden.
 Käufer wollen sich **ehstens** bei
Rohje oder dem **Unterschiedeten**
 melden.
E. Neumann, Aukt.

Immobilienverkauf.
 Eversten. Die **Erben** des weil.
J. F. Brand zu **Eversten** beab-
 sichtigen, ihre zu **Eversten** an der **Wien-**
straße, direkt am **Eversten** **Holz** be-
 legene

Befizung,
 bestehend aus einem zu 2 **kompletten**
Wohnungen eingerichteten **Wohnhaus**
 und einem gut 1 **Scheffel** **faat** großen,
 mit **schönen** **Obstbäumen** **besetzten**
Garten, mit **Antritt** zum **1. Nov.**
d. Js. verkaufen zu lassen.
 Verkaufstermin ist angelegt auf
Dienstag, 5. März,
 abends 7 Uhr,
 im **Odeon** zu **Eversten.**
B. Schwarting, Eversten.

Dienstag, den 5. März,
 pünktlich 3 Uhr nachm. anfang.,
 sollen in der **Wohnung** **Fr. v.**
Seggern, Vorhabe:
30-35 gute Butzadinger
Zuchtschafe, ferner **10**
bis 12 trächtlige Schweine,
 öffentlich meistbietend auf **Zahlungs-**
 frist verkauft werden.
Großmeyer, E. Saake, Aukt.

Immobilienverkauf.
 Die **Erben** der weil. **Ww. Heister-**
mann zu Osterburg beabsichtigen,
 das zum **früheren** **Nachlass** gehörige,
 zu **Dreilastermoor** (**Schulstr.**) **belegene**

Haus
 nebst **Grundstück**
 sowie den dahinter **belegenen** **Garten**
 durch den **Unterschiedeten** öffentlich
 meistbietend zu **verkaufen** und **steht**
 zu dem **Zweck** **dritter** **Verkaufstermin**
 an auf
Freitag,
 den **8. März d. J.,**
 nachm. 6 Uhr,
 im **Sokale** des **Herrn** **Gastwirt** **Neuße**
 zu **Osterburg,** **Gantweg** 33.
 Der **Nachlass** **findet** im **Ganzen** und
 in **Teilen** statt.
 Die **Grundstücke** eignen sich vor-
 züglich zu **Wapphäusern,** namentlich das
 an der **Schulstraße** **belegene** für ein
Geschäftshaus.
 Der **Antritt** kann nach **Verein-**
barung erfolgen.
 Mit **näherer** **Auskunft** **sieht** **Unter-**
schiedeten **geru** zu **Demiten.**
Bei **irgend** **annehmbarem** **Ge-**
bote **soll** in **obigem** **Termin** **der**
Zuschlag **erfolgen.**
 Kaufliebhaber ladet ein
Bergfr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 436. Auktionator.
Dreilastermoor. Zu verk. ein
Anstalt. Hinz. Decker.

Immobilienverkauf.
 Die **Erben** des weil. **W. Vester**
 zu **Eversten** beabsichtigen, das zum
früheren **Nachlass** gehörige, zu **Eversten**
 an der **Grünenstraße**
 (bei der **Tablensburg**)
 belegene
Immobilien
 zum öffentlich meistbietenden Verkauf
 zu bringen und **steht** 2. **Verkaufs-**
termin an auf
Donnerstag,
 den **7. März d. J.,**
 nachm. 6 Uhr

Immobilienverkauf.
 Die **Erben** des weil. **W. Vester**
 zu **Eversten** beabsichtigen, das zum
früheren **Nachlass** gehörige, zu **Eversten**
 an der **Grünenstraße**
 (bei der **Tablensburg**)
 belegene
Immobilien
 zum öffentlich meistbietenden Verkauf
 zu bringen und **steht** 2. **Verkaufs-**
termin an auf
Donnerstag,
 den **7. März d. J.,**
 nachm. 6 Uhr

Immobilienverkauf.
 Die **Erben** des weil. **W. Vester**
 zu **Eversten** beabsichtigen, das zum
früheren **Nachlass** gehörige, zu **Eversten**
 an der **Grünenstraße**
 (bei der **Tablensburg**)
 belegene
Immobilien
 zum öffentlich meistbietenden Verkauf
 zu bringen und **steht** 2. **Verkaufs-**
termin an auf
Donnerstag,
 den **7. März d. J.,**
 nachm. 6 Uhr

Immobilienverkauf.
 Die **Erben** des weil. **W. Vester**
 zu **Eversten** beabsichtigen, das zum
früheren **Nachlass** gehörige, zu **Eversten**
 an der **Grünenstraße**
 (bei der **Tablensburg**)
 belegene
Immobilien
 zum öffentlich meistbietenden Verkauf
 zu bringen und **steht** 2. **Verkaufs-**
termin an auf
Donnerstag,
 den **7. März d. J.,**
 nachm. 6 Uhr

Großer Saison-Ausverkauf.
 Nur vom 6.—9. März 1901.
 Große Auswahl von **Decken, Säusern, Kissen, Teppichen** und **Zustifflisen** in ge-
 schmackvollen, modernen **Mustern**; **Wischstuchföhrbe, Arbeitsständer, Journal-**
mappen, Stageren &c. zu und unter **Einkaufspreisen.**

Caroline Bruhn Nachfolger,
 Langestraße 32.
Möbel-, Spiegel- und Polsterwarenlager
 von
Marienstraße 11. H. Denkmann. Auguststraße 3.
 Anfertigung ganzer **Zimmereinrichtungen** in reicher, wie auch in einfacher Arbeit, bei geschmackvol-
 ler und stückerhaltiger Ausführung.
 Als anerkannt beste **Stahlfedermatratze** empfehle die verbesserte **Stahl-Feder-Matratze**
Westphalia.
 NB. Einige ältere Möbel, darunter 1 eichen lack. **Büffelt** bedeutend unter Preis.

Die größte
Stahlwaren-
Fabrik
 mit **Verband** nur an
Private
 (nicht nur am **Platz,** sondern
 überhaupt)
 fabriziert alle **Arten** **So-**
linger Stahlwaren selbst.
Engelswerk.
Engelswerk C. W. Engels, Föche bei Solingen-S.
Briefe und **bergl. mit** **Adresse** „**Engelswerk Solingen**“ **kommen** auch an, aber erst **einen** **Tag**
 später, weil sie mir nach **Soche** nachgeschickt werden müssen.



Kein Risiko!
 Nicht Ge-
 fallen
 wird zurückgenommen u. der Betrag da-
 für zurückgehabt. Nicht Laugliches wird
 zurückgenommen, auch wenn gebraucht!
30 Tage Probezeit!

Bei Aufträgen
 von 5 Mark und
 mehr Extra-Ver-
 gütigungen.
 Kein
 Coupon-System!
 Nicht an Händler!

Versand nur unter Nachnahme!
 Nachnahmeheften tragen ich selbst! In
 diejenigen, deren meine Ware unbes-
 taunt ist, verende ich obige Artikel
 bei **Bezugnahme** a. diese Zeitung
 anmahmsweise portofrei.

Dieses Taschenmesser
 hat **Ringen** aus dem
 feinsten **Stahler-**
metzstahl,
 das denkbar beste Ma-
 terial, welches es giebt.
 Somit werden diese
 Messer sehr nur aus
 Stahl gemacht, der nur
 die Hälfte oder den
 vierten Teil soviel
 kostet als der von mir
 verwendete.
Nr. 1170 P.
 2 **Ringen** mit **Spiegel-**
politur und **Korziher,**
Verlängerstachel und
1a. Messerblätter
 per **Stk. Mf. 1.75.**
 Bei diesem Messer ist
 der **Korziher**
 vermindert u. vergrößert
 (kostet also nicht).



Dieses
Portemonnaie
 Nr. 7199
 kostet **Mf. 3.75.**
 Es ist aus feinstem
 hellbraunen **Kalbleder**
 gearbeitet, hat 5 Fächer,
 seinen **Innenbeutel,**
 6 1/2 cm hoch,
 10 cm breit.
 Sehr leicht und
 bequem.
 Sehr schön, sehr
 dauerhaft u. sehr fein.
 Abbildung in halber
 natürlicher Größe.
 Namen in **Silber** oder
Golddruck in das Leder
 geritzt, kostet 25 Pfg.
 2 **Anfangsbuchstaben**
 mit 10 Pfennig.
 Meine Preisliste ent-
 hält 77 Sorten
 Portemonnaie.

Um Ihnen einen **Versuch** mit meiner
 Ware zu erleichtern, liefere ich
in den nächsten 14 Tagen
 Nr. 1170 P. zu **Mf. 1.40,**
 Nr. 7199 zu **Mf. 2.75.**

Diese Preise gelten nur bei **Bezugnahme** auf diese Zeitung.
Wünschen Sie meine Preisliste Nr. 22?
 Dieselbe wird nur auf **Wunsch,** alsdann aber vollständig un-
 sonst, kostenlos und ohne **Kaufzwang** abgegeben und zwar an jedermann, aber nicht an Händler.
 Sie enthält **Stahlwaren** eigener **Fabrikation** (**Taschenmesser** u. **Gabeln, Brotmesser, Schlach-**
messer, Wästermesser, Taschenmesser, Scheren u. s. w.), **Zerren, Wästen** und **Taggerate, Arbeit-**
zeuge, Ankerwerk- u. Angerwerke, Arbeitzeuge, Altbau- u. Gold- u. Silberwaren, Nadel-
libretten und **Uhren, optische Instrumente, Drechselwaren, Karten** n. s. w.

Immobilienverkauf.
 Die **Erben** des weil. **W. Vester**
 zu **Eversten** beabsichtigen, das zum
früheren **Nachlass** gehörige, zu **Eversten**
 an der **Grünenstraße**
 (bei der **Tablensburg**)
 belegene
Immobilien
 zum öffentlich meistbietenden Verkauf
 zu bringen und **steht** 2. **Verkaufs-**
termin an auf
Donnerstag,
 den **7. März d. J.,**
 nachm. 6 Uhr

Immobilienverkauf.
 Die **Erben** des weil. **W. Vester**
 zu **Eversten** beabsichtigen, das zum
früheren **Nachlass** gehörige, zu **Eversten**
 an der **Grünenstraße**
 (bei der **Tablensburg**)
 belegene
Immobilien
 zum öffentlich meistbietenden Verkauf
 zu bringen und **steht** 2. **Verkaufs-**
termin an auf
Donnerstag,
 den **7. März d. J.,**
 nachm. 6 Uhr

im **Sokale** des **Herrn** **Gastwirt** **Holze**
 („**Tablensburg**“), **Eversten.**
 Das **Immobilien** **besteht** aus dem zu
 zwei **Wohnungen** eingerichteten **Haufe**
 nebst **großem** **Garten,** von dem mehrere
Wapphäuser **abgetrennt** werden können.
 Kaufliebhaber ladet ein
Bergfr. 5. Rud. Meyer,
Fernspr. 436. Auktionator.

Gesucht auf den 1. Mai d. J.
 eine
Köterei,
 wobei **Land** für zwei **Rühe.** Zu er-
 fragen in der **Exped.** ds. **Blattes.**
Wardenburg. Zu verkaufen zwei
 nahe am **Kalben** **stehende Luenen.**
B. Logemann.

Von Magen-
und Verdauungs-
Beschwerden keine
Spur mehr, seitdem
L'estomac
 mein alleiniger
Magenbitter ist.
 Vertreter: **Herr**
H. Woltje,
Oldenburg.



UNION.

Mittwoch, den 6. März,
in den zu diesem Zweck dekorierten und mit ver-
schiedenen Scherzbuden usw. eingerichteten Sälen:

Salvatorfest

in Form eines Münchener Volksfestes,
verbunden mit

Konzert

der Infanterie-Kapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.
Zu diesem ganz besonderen und originellen
Feste ladet Freunde und Gönner hiermit ein
W. Juckenack.

Restaurant zum Kronprinzen

Inhaber: Adolf Ulrich, Grünestraße.

Sonntag, den 3. März d. J.:

1. grosses Salvatorfest,

verbunden mit Belustigungen nach Art eines
Münchener Volksfestes.

Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg., wofür eine Kappe gratis.
Zu diesem interessanten Feste ladet höflichst ein

Ad. Ulrich.

Bedienung:
6 junge, fische
Kellnerinnen.

Rudelsburg

(H. Schulmeyer).

Sonntag, den 3. März:

Grosses Bockbierfest

nach Münchener Art, verbunden mit
Konzert der Artillerie-Kapelle.

Bedienung:
6 junge, fische
Kellnerinnen.

— Anfang 7 Uhr. —
Entree 20 Pfg.

Zur gute Seizung des
Saales ist bestens gesorgt.

Bedienung:
6 junge, fische
Kellnerinnen.



Continental PNEUMATIC

Jeder Radfahrer ist ein Freund dieses Reifens.
Eistklaßig in Material und Ausführung.

Continental Caoutchouc & Guttapereha Comp., Hannover.

Tausende im Gebrauch.

Meine rühmlichst bekannten ver-
bess., engmaschigen

Stahldrahtmatrizen,

unerreicht an Güte und Haltbarkeit, be-
währen sich nachweislich stets als die besten
und billigsten! Diese Matrizen gewähren das
gesündeste, reinlichste und
denkbar angenehmste Drehlager und bieten
Vorzüge, die von keinem anderen
Fabrikat in gleicher Weise erzielt werden.
Die Reparatur! Nur eigenes,
solides Fabrikat. Anf. n. j. Gr. Garantie 25 Jahre!

Osternburg,
Langenweg 13.

Conr. Martin Ww.,
Drahtwarengeschäft (gegr. 1848).
Spezialität: Stahldrahtmatrizen.

Hilfe g. Blutstod. Zimmerman,
Hamburg, Fichtestr. 22.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Pollut., sämtl. Ge-
schlechtskrankheiten behandelt schnell
u. gewissenhaft n. 20jähr. prakt. Erfah.
Menzel, Hamburg, Seilerstr. 271.
Auswärt. brieflich.

100
50 Pfg. C. Gays, Raumburg a. S.

Hilfe
geg. Blutstodung, sicher!
Jasnicke,
Hamburg, Alt. Steine. 811.

Wacantortlich für Politik und Jewilketon: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inzeratenteil: P. Radomski, Notationsred und Verlag von D. Scharf in Oldenburg

Donnerschwee. Grüner Hof.

Sonntag, den 3. März:

Grosses humoristisches Bockbierfest.

Konzert-Musik,

ausgeführt von der gesamten Draganer-Kapelle, unter
persönl. Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn Feuke.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
Hierzu ladet ergebenst ein

H. Boysen.

Viadorf.

Sonntag, den 8. März, nachmittags
6 Uhr:

Versammlung

im „Schiefen Stiel“ wegen Ver-
sprechung einer Chauffee von der
Oldenburg-Nahteder bis zur
Meißendorfer Chauffee.
Mehrere Interessenten.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 3. März:

2. fideles



Bockbierfest

Musik von der ganzen Kapelle Oldenb.
Inf.-Regts. Nr. 91.

Neues humoristisches Programm.

Auftreten der so beliebten Komiker
des Miniforps.

Zur Aufführung gelangen u. a.:
Mehrere Novitäten, Karneval
von Venedig, humoristische Auf-
führung, Finsternwalder Sänger
tc. tc.

Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr.

Ausschank des allseitig anerkannt hochfeinen

Bockbieres

von Joh. Diebr. Ehlers.

◆ Bockbierkappen gratis. ◆

Entree 50 Pfg. Nach 7 Uhr 20 Pfg.

Allen Besuchern dieses 2. und letzten
Bockbierfestes frohe und gemüthliche
Stunden versprechend, laden sebl. ein

J. Ehrich, Diedr. Meyer.

Theater-Klub „Concordia“.

Am Sonntag, den 3. März d. J.:

Großer Gesellschaftsabend

im Klublokale bei Herrn G. Warfe-
meyer, „Drieler Hof“.

Programm ausverwählt und neu.
Entree 30 Pfg.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

Oldenburger Maler-Verein,

gegr. 1876.

Am Sonntag, den 8. März 1901:

Grosser Gesellschaftsabend

im

„Hotel zum Lindenhof“.

Kasseneröffnung 6 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Wahubeck.

Hesterkrug.

Sonntag, den 2. März:

Große Eröffnung:

Vorstellung

des

Cirkus Bauer.

— Anfang 8 Uhr. —

Sonntag, den 3. März:

2 große

Gala - Vorstellungen.

Anfang 8 Uhr. Kinder die Hälfte.

2. Vorstellung 8 Uhr.
Entree 50 Pfg. 2. Platz, 1. Platz 75 Pfg.

Die Direktion: Franz Bauer
und G. Sander.

Instrumental-Verein

zu Oldenburg.

Dirigent: Herr Hugo Scharth.
Am Sonntag, den 3. März 1901:

Konzert

zum Besten des Baufonds der
Elisabeth-Gebärdmädchenschule
zu Oldenburg

unter gütiger Mitwirkung des Frauen-
chors — Leitung: Frau Konzertmeister
Kufferath — sowie des Ham-

Mar Schärnack
im Saale des Herrn Dreiser
zu Oldenburg.

— Abends 7 1/2 Uhr. —

Programm.

1. a. Fest-Ouverture von Hamm.
b. „Melodie“ von Rubinstein.
(Instrumentalverein.)

2. Die Wallfahrt nach Kevelaar von
Weingartner.
(Herr Schärnack.)

3. „Der Birkenwald ist aufgewacht“.
Ein deutscher Reigen für Frauen-
chor von Gurth-Bühnen.
(Frauenchor.)

4. Drei Stücke für Cello.
a. „Romanz“ von Campagnoli.
b. „Andante con moto“ aus dem
Es-dur-Trio von Schubert.
(Herr Busch.)

5. a. „Intermezzo“ von Mascagni.
b. „Mein Traum“, Walzer von
Waldfreud.
(Instrumentalverein.)

— Pause. —

6. a. Ouverture „Si j'étais roi“ von
Adam.
b. „Wiegenlied“ v. Harry Burn
(Instrumentalverein.)

7. a. Niederheimisches Volkslied.
b. „Nach Jahren“ von W. Vogel.
c. „Hochzeitsmarsch“ von A. Sedow-
mann.
(Frauenchor.)

8. a. „Alle Liebe“ von Brahms.
b. „Herzensfrübling“ von Wiede.
c. „Trennung“ von Spontch.
(Herr Schärnack.)

9. a. „Lieb' Weichen“, Gavotte von
Blon.
b. „Musketier-Marsch“ von Rine-
mann.
(Instrumentalverein.)

Karten à 1.— Mk., Programm
à 10 Pfg., sind im Vorverkauf zu
haben bei den Herren Segelien,
Kastnerplatz, und Bischoff, Oldenburg.

Der Fingel ist aus der Fabrik von
Segeler u. Ehlers, Oldenburg.

Osternburger Gesangverein,

gegr. 1864.

Am Mittwoch, den 6. März
abends 9 Uhr:

Generalversammlung

in Dreisers Gasthaus, Oldenburg.

Tagesordnung: Neuwahl des Vor-
standes, Rechnungsablage.

Der Vorstand.

3. Beilage

zu No 52 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 2. März 1901

Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Komödiantenleben von G. Schäfer-Perasini. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

17. Kapitel.

In feberhafter Erregung hatte die Familie Herbst das Erscheinen des Wirts erwartet.

Schon früh hatte die Alte etwas „jugendlich Rot“ an die beiden blassen Herbstblüten verteilt, und mit einem beim Theater gebräuchlichen Bündelchen einige vorlichtige Striche über und unter die Augen gemacht. Dies gab den bekannten „feurigen“ Blick. Jede der Töchter trug diesen Morgen ihre weitfalligste Taille und sie sahen gar nicht so mager mehr darin aus.

So vorbereitet erwarteten sie den glücklichen Freier, der endlich auch ankam.

Auf sein Klopfen rief Lydia und Bianca mit süßester Stimme ihr „Herein“, was ihnen einen verwirrenden Blick der Mutter zuzog.

Der Wirt war etwas verlegen, schließlich dachte er aber, daß man es mit solchem Volk nicht so genau zu nehmen brauche, und er lachte dreist.

Daraufhin machten die beiden Jüngeren einen Knix, seufzten leise und schwebten in die Nebenlammer, wo sie sich sofort an dem Schlüsselloch niederkauerten.

Der Wirt räusperte sich entschlossen.

„Liebe Madam,“ sagte er, „Sie haben zwei Töchter.“

„Die Mutter nicht ihm freundlich zu.“

„Ja; zwei liebe Kinder, nicht wahr? Stimmam und fleißig.“

„Was das letztere betrifft, da haben Sie recht,“ meinte der Wirt, „fleißig sind sie. Und deshalb komme ich auch noch eben vor der Abreise zu Ihnen.“

Madame Herbst hatte schon den Arm in Bereitschaft, um ihren mütterlichen Segen zu geben.

Das entscheidende Wort mußte ja fallen.

„Sehen Sie,“ meinte der Wirt, „von den Komödianten hält man hier gewöhnlich nicht viel; aber ich bin ein selbständiger Mann, und habe mich nicht um die anderen zu bekümmern. Ich bin auch Witwer, und möchte eine fleißige Hand für meine Wirtshäube wohl gebrauchen.“

Der Mutter glänzte eine Thräne im Auge; es galt ja nun, ein Kind zu verlieren.

Aber es war doch auch wiederum ein Glück.

Der Wirt rädelte sich gemächlich auf dem angebotenen Stuhl.

„Sehen Sie,“ versetzte der Wirt, „eigentlich gefallen mir beide, und wenn es anginge, nähme ich gleich das Paar.“

Madame Herbst bedeckte schamboll die Augen.

„D, Sie Böser!“ kispelte sie.

„Also muß ich bei einer bleiben?“ lachte der Wirt jovial. „Die soll es dafür um so besser haben!“

Die alte Dame blühte ihn sehr gerührt an.

„Treffen Sie nur Ihre Wahl, Herr Wirt!“

An der Zimmerthür entstand ein Geräusch. Die jungen Damen stritten sich um das Schlüsselloch.

„Wenn ich also wählen kann,“ sagte der Besucher, „dann möchte ich um Lydia bitten.“

Während sich Madame feierlich erhob, kniff im Nebenzimmer Bianca die glückliche Schwester nützend in den Arm.

„Nehmen Sie meinen Segen!“ flötete die alte Herbst. „Holen Sie sich die Erwählte!“

Der Wirt mußte lachen; es kam ihm alles so komisch vor.

„Nein, nein!“ entgegnete er. „Ich möchte doch die Cady erst mit Ihnen abmachen. Sicher ist sicher. Sind Sie zufrieden, wenn ich der Lydia jährlich 30 Thaler bezahle, Weihnachten und Pfingsten ein neues Kleid, und zur Kirchweih laße ich mich auch nicht lumpen?“

Mit weitgeöffneten Augen starrte Madame Herbst den Wirt an. Ihre zum Segen erhobene Hand sank herab.

„Ja — wozu wollen Sie denn — mein Kind?“

„Ich bin Sie.“

„Zur Kassnerin natürlich; ich habe mir's lange genug überlegt. Also, wie gesagt: Dreißig Thaler, Weihnachten und Pfingsten.“

Mit einem lauten Schrei wurde Madame Herbst ohnmächtig.

„Ach, Du mein Herrgott!“ rief der Wirt sehr erwidert. „Was hat nur die Alte?“

Aber auch in der Nebenlammer ertönten zwei Schreie. Die Thür öffnete sich, und die beiden Herbstblüten stürzten heraus mit sprühenden Augen.

„Hinaus! Hinaus! O, das jungfräuliche Verz!“

Zu gleicher Zeit fielen sie ebenfalls ohnmächtig auf die Knieelotter.

Verplex starrte der Wirt die Gruppe an.

„Sollte das die Freude sein?“ murmelte er. „Soll eine verrückte Familie ist mir doch noch nicht vorgekommen. Ich sage es ja, mit den Komödianten ist nichts anzufangen.“

Er zog sich schleunigst zurück.

Als er die Thür hinter sich schloß, erkannte er an dem Lärm, der in der Stube aufstieg, daß die ganze Familie wieder lebendig geworden war.

Alle drei standen aufrecht und schüttelten die Häuse. „Rache! Rache!“

Ein Bild zu Machet's Heren.

Die Borahnung der Mutter hatte sich erfüllt: eine ihrer Töchter war im Reichswappen sitzen geblieben — die andere aber auch. Es war nur etwas anders gemeint.

„Wacht alles ein,“ sprach die Mutter tragisch, „und werft Euer Herz dazu. Die Sterne wollten es nicht.“

Aber die beiden Töchter hatten sich über das Wort Kassnerin noch lange nicht beruhigt, wenn nicht ein neues, plötzlich eintretendes Ereignis ihre volle Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hätte.

Es war die Stimme ihres alten Direktors, die hoch und gebrochen durch den Hausgang scholl.

„Mein Kind! Juliane! Man hat sie mir entführt! O, ich armer Mann! Ich kann nicht weiter ohne mein Kind!“

Der alte Komödiant taumelte der Treppe zu. Die Thüren wurden aufgerissen.

Bei dem fürchterlichen Jammer ihres Direktors vergaßen die Herbstdamen sogar ihr eigenes Leid. Juliane fort — entführt!

„Sie ist im Schloß drüben!“ rief die alte Herbst giftig.

Jeremias blühte sie wortlos an, dann hastete er die Treppe hinab.

Niemand wollte Juliane seit dem gestrigen Abend gesehen haben.

„So, im Schloß,“ jammerte Jeremias; „ich gehe ins Schloß. Man muß sie mir herausgeben, oder der Himmel wird sie noch einmal alle dafür strafen!“

Vor dem Reichswappen stand der Wagen, auf welchem die Dekorationen befördert werden sollten. Es galt diesmal einen ziemlich weiten Weg zu machen.

Nur langsam ging das Ausladen vor sich. Der Direktor war nicht zu sehen; man wußte, daß er bei dem alten Baron im Schloß war. Der Intrigant war ebenfalls verschwunden; man kannte aber auch diese Art.

Ein Knecht mußte helfen, denn Hans Andorf hinkte nur mühselig umher.

Er lachte oftmals laut vor sich hin, trotz seiner Schmerzen, sagte aber sonst nichts.

Als ihn Jungendorf über den tranken Fuß befragte, gab er an, in der Nacht gekürzt zu sein.

Es ging schon gegen Mittag, und der alte Direktor kam noch immer nicht.

Die Zeit war gekommen, wo man abfahren mußte, wollte man nicht auf der Bahnhafion den Zug veräumen, mit dem die Dekorationen weiter befördert wurden.

Aus der Direktions-Wohnung hatte „Graf Leicester“ bereits die verschiedenen Kisten auf den Wagen geschafft, auch Madame Herbst stellte ihre Körbe bereit.

Der Knecht schirte die Pferde an den Wagen.

Um den schmalen Intriganten kümmerte sich niemand; er war eben, wie schon oft, vorausgegangen.

Die verliebte Frau des Schreibers kam auch herbeigelaufen, und nahm mit geträubten Augen noch einmal Abschied von ihrem Grafen Leicester, ihm dabei einen Geldschein in die Hand drückend.

„Für das schöne Bild!“ sagte sie.

Er steckte mit unnachahmlicher Grazie den Schein in die Westentasche, wirkte mit der Hand und sagte: „Es ist bestimmt in Gottes Rat.“

„Daß man vom Diebstahl, was man hat, muß scheiden!“

Laut schlingend eilte die Schreibergattin davon; sie konnte sich nicht mehr länger halten.

Die Damen Herbst erschienen auf der Treppe mit majestätischen Schritten.

Nichts erinnerte mehr an die Kassnerinnen, jeder Hoff eine Königin. Unten trat ihnen der Wirt entgegen, der allen Mitglieder eine Erbscheidung reichen wollte.

Die Damen bedachten den Mann mit solch fürchterlichen Blicken, daß er ganz vergaß, auch ihnen etwas anzubieten.

Gravitätisch schritten die Befeldigten zum Wagen, den sie mit Hilfe eines Pferdebretches bestiegen. Dann setzten sie sich mitten zwischen die Dekoration und erwarteten die Abfahrt.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lutherkirche.

Am Sonntag, den 3. März:

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.

2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Kircherrat Roth.

Kinderchorabend 8 Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Wilkens, Amalienstraße 20 (Sprechstunde 9—11 Uhr), für die Landgemeinde Pastor Eckardt, Seimweg 17a (Sprechstunde 9—11 Uhr, Dienstag und Freitag 11—12 1/2 Uhr).

Evangelische Kirche.

Sonntag, 3. März: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 3. März:

Militär-gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Kinderchorabend 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 3. März, Reminiscere:

Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Evangelischer Jünglingsverein.

Berufsanstalt Sonntag Abend 8 Uhr im Vereinslokal Mühlentstr. 17. Vortrag über das Bürgerl. Gesetzbuch. Gäste willkommen.

Spiel- und Rätsellecke.

Bilderrätsel.



Rätsel.

Es erzählt euch von Ländern, von Bergen und Meeren, Das Kind kann beim Lernen es niemals entbehren. Auch schimmert es prächtig, ist glänzend und schön, Und Frauen sind lieblich darin anzusehn. Dann zeigt es uns Städte und Flüsse und See'n, Und lehret die Kinder gar Vieles verstehen. Wenn sie es mit Fleiß und mit Liebe ansch'n. Es zieret die Hütten und Häuben der Frauen, Am Kleide der Jungfrau'n kann oft man es schauen, Doch auch ein Gebirge man also genannt, Das, wenn ich nicht irr, euch allen bekannt.

Delfinischer Spruch.

(Erdichon.)
Zieht auf mächtiger Schwinge
Dahin, die Flüsse beherrschend
Aber verliert es das Herz,
Leben durchflutet es dann.

Zifferblatträsel.

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

An Stelle der Ziffern des Zifferblattes sind die Buchstaben AA, B, EEE, LL, M, R, SS darauf zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umkehrung Wörter von folgender Bedeutung bezeichnen:

- 1-4 chemische Bezeichnung.
- 1-5 Stadt in der Schweiz.
- 3-7 weiblicher Vorname.
- 4-6 Gebirge in Braunschweig.
- 4-8 österreichischer Dichterdichter.
- 7-8 Maß.
- 7-10 altgriechischer Gott.
- 9-12 südtürkisches, unbekanntes Tier.
- 10-1 Stadt in Oberfranken.
- 11-2 Insel im Mittelmeer.

Schieberäsel.

Nachstehende Wörter sind ohne Aenderung der Reihenfolge so untereinander zu setzen, daß zwei senkrechte Buchstabenreihen zwei europäische Länder bezeichnen.
Sonnenschein — Schnorzer — Schwermut — Warwick — Nessel — Drogist — Ameise — Nonne.

Auflösung der Rätsel in Nr. 46 d. Bl.

Des Bilderrätsels: Biiegenpferdchen.
Des Nummernrätsels: Eisenhut.
Des Diamanträtsels:

W
L E I D
K R E I S
W I E L A N D
B R A U N
H N F
D

Des Anagramms: Wang, Wagen.
Des Merkrätsels: Heile, Seemann, Nabelais, Bierhuhe, Schan, Martha, Bettler. — Februar.

Dentsprüche.

Wer eine Wohlthat nicht mit Dankbarkeit vergilt,
Trübt selbst die Quelle sich, die ihm den Lutz gestillt.
Dammer.

Gedenke, daß du Schuldner bist
Den Armen, die nichts haben,
Und deren Noth gleich deinem ist
An allen Erbengaben.
Wenn jemals noch zu dir des Lebens
Gesegnet gold'ne Ströme gehn,
Laß nicht auf einheimisch vergehen
Den Günstigen durchs Fenster sehn.
Verleuchte nicht die wilde Lamb,
Laß hinter dir noch Meyren sehn
Und nimm dem Weinstock nicht die Traube!
D. Ring.

Wenn man heutzutage zu jeder Lüge pfeifen wollte,
müßte man stets einen gespitzten Mund machen. Am meisten
aber lügen die Menschen, wenn sie im Vaterland auf die
Stelle kommen: „Herr, vergieb uns unsere Schuld, wie wir
vergeben unsern Schuldigern!“
Abraham a Sancta Clara.

Wenn ein helles Aug' und Herz gegeben,
Dem ward das beste Teil im Leben.
Der echte Profanum im Gemüte
Ist eines guten Herzens Blüte.
Bodenstedt.

Seidenstoffe für Kleider, Blusen etc.
von Elten & Kousson, Fabrikanten in Hamburg.
Krosfeld, Wulst.

H. Lampe, Schneidermeister, Kurwischstraße 18.

Da sämtliche Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison nunmehr eingetroffen, erlaube ich mir meine geehrte Kundschaft auf mein reichhaltiges Lager in

Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffen

aufmerksam zu machen und bitte bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Zwangungsversteigerung.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts hiersebst werde ich am

Montag, den 4. März d. J.,

vorn. 10 Uhr und nachm. 2 Uhr aufgd., im Lokale des Herrn Gastwirts Joh. Lüfchen zu Wardenburg folgende Pfandstücke öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 einthür. Kleiderschrank, 2 Schränke, 2 Koffer, 6 Stühle, 1 Sofa mit gebil. Bezug, 1 Chaiselongue, 2 Spiegel, 1 Musikautomat mit Notenblättern, 1 do., 1 Spieltisch, 2 Glaschränke, 1 gr. Warengestell mit Schubfassen u. Vorten, 1 do. mit Fächern, Rückwand u. Vorhängen, 6 Vorten, 1 Pult, 1 Zerrichter, 1 Warengestell, 2 Anobelbecher, 1 Ladelampe, 2 gr. Treten mit Schubfassen, 1 Brückenwaage mit Gewichten, 1 gr. Dezimalwaage, 1 Petr.-Pumpe, 1 Petroleumapparat, 2 alte Tische, 1 K. Tisch, 4 Bilder, 1 Pult mit Aufsatz, 1 K. Schaufasten, 1 Sackwagen, 3 Lampenkuppel, 24 Lampenröhren, leere Fastagen und Säcke, 2 Schenkflaschen, 1 Seifenkübel, 4 Bilder, 12 Bonbonsbüchsen, 20 versch. Gläser, 8 Fahrträhne, 1 Wagentritt, 25 1/2 Fl. Wein;

ferner an Waren:

- 2 Tonnen mit Grassamen, 2 do. mit Tabak, 1 do. mit Kreide, 1 do. mit Salz, 1 Kasten mit Lichtern, 1 do. mit Wische, 1 do. mit Stärke, 1 do. mit Weichsoda, 150 baumw. Unterhosen, Unterjacken, Hemde und Kittel, 10 Schultaschen, 6 Damentaschen, 5 Nähmaschinen, Woll-, Stick- und Baumwoll-Garn, 150 Tafeln Watte, versch. Wollfäden, 600 Schachteln mit Kurzwaren, diverse Porzellan-, Glasfächer, Steingut, 3 Brotförde, 8 Theebretter, 100 Schiefertafeln, 100 Strohhüte, ca. 200 Hüte und Mützen, Bürsten und Schwämme, 1 Spiegel, 7 Arbeitshosen, eine Partie Spizen, Band, Besätze, Seide, Tücher, Schürzen, Mützen, Kämmen, Zwirn zc. zc.,

sowie an Ketten:

- 29 Stück woll. Kleiderstoffe, 6 do. Dichtgut, 2 do. baumwoll. Kleiderstoffe, 2 do. Stofffutter, 1 do. Zanella, 10 do. Parachend, 20 do. Drucktattun, Kattun und Gardinstoff, Eisenwaren zc. zc.

Bergstraße 5.

Zernsprecher 436.

Rud. Meyer,
Auktionator.

Hierenburg. Die Erben des weil. Proprietärs G. H. Gideon und dessen verstorbenen Ehefrau zu Hierenburg wollen ihre daselbst, Wiesenstraße 4 belegenen

Immobilien

mit Antritt zum 1. Mai cr. öffentlich meistbietend durch den Auktionator Rud. Meyer verkaufen lassen.

2. Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag,

den 5. März cr.,

abends 6 Uhr,

in Becker's Etablissement (Albert Becker) zu Hierenburg, Hermannstr.

Bei irgend annehmbarem Gebote soll in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Die sehr rentable Besichtigung besteht aus einem zu 3 Wohnungen eingerichteten Wohnhause, einem Nebengebäude, eine Wohnung erhaltend, und einem ca. 2 Scheffelsaat großen, mit 32 Obstbäumen besetzten Garten.

Ein Teil des Kaufschillings kann gegen billige Zinsen stehen bleiben. Weitere Auskünfte erteile gerne.

Lito Meyer, Rechnungsführer.



Urania
beste, feinste Marke!
Billige Preise. Wiederwerk. gesucht.

Urania-Fahrradfabrik, Gottbus.

Der Jeller G. Geelen in Schwaneburg bei Friesenheide beabsichtigt, seine daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus 130 Scheffelsaat

(13 ha) Ackerland,

10 Scheffels. (1 ha) Garten-

land,

50 ha Wiesen- u. Grün-

pladen,

etwa 200 ha Weide- und

Moorländereien,

zum Antritt am 1. Mai oder 1. Nov.

d. J. am

Sonntabend,

den 9. März d. J.,

mittags 2 Uhr,

in seinem Hause auf mehrere Jahre verpachten zu lassen.

Es wird bemerkt, daß sich auf der Stelle ein neues geräumiges, in ostpreussischer Bauart massiv aufgeführtes Wohnhaus befindet, dem Käufer der vorhandene Dünger zugegeben wird und derselbe auf Wunsch auch die diesjährige Roggenfrucht übertragen erhalten kann.

Friesenheide, 23. Febr. 1901.

Wittor, Auktionator.

Hilfe geg. Blutthod. Gagen, Hamburg, Birneb. Wea 15

Auktion.

Wittwoch, den 6. d. M.,

morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr auf.

Sollen im Verkauflokale bei Patschschild, Markt Nr. 11, verschiedene Nachlassgegenstände, als:

- 1 mahagoni Sofa und Tisch, 1 mahagoni Sekretär, mehrere vollständige Betten nebst Bettstellen, Treten, Kleiderschrank, Banceelborten, Kopierpresse, Schreibstisch, Bilder, Spiegel u. f. w.,

ferner: 2 Blüthenblements, 2 Vertikons, Tafel, Büffett, kleine u. große Spiegel, Küchenschränke mit Glasaufsatz, 3 Tbd. Rohrstühle, Wiener Stühle und sonstige Sachen, sodann:

1 Geldschrank

auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Parussel,

Berganger, Saarenstr. 5.

zu verk. eine fette Kuh. Näheres G. Woltermann, Nord-Moslesehn.

Nachlass-Auktion!

Aus einem Nachlass bezw. für Rechnung Mehrerer werde ich am

Freitag, den 15. März d. J.,

nachm. 2 Uhr aufgd.,

im Saale des Doodtschen Etablissements an der Alexanderstraße folgende größtenteils sehr gut erhaltene, zum Teil ganz neue Sachen, als:

- 1 Sofa, 1 Glaschrank, 1 gr. Kleiderschrank, 1 Raumode, mehrere Tische, Stühle, 1 Koffer, kleinere Haus- u. Küchengeräte, Porzellan- u. Steingut, Leinwand zc., 2 Bettstellen mit Matratzen, 3 neue Kleiderschränke, 1 do. gr. zum Auseinandernehmen, 4 do. Vertikons, 3 do. Spiegelchränke, 4 do. Küchenschränke, 3 do. Stenbentische, 2 do. Küchenschränke mit Aufsatz, 3 do. Anrichtern, 3 do. Bettstellen zc.,

ferner: mehrere neue

Blüth-Garnituren

und sonstige Möbel,

1 Geldschrank

und sodann: eine wenig gebrauchte

Schenkprobe

und anderes mehr

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen

und lade Kaufliebhaber mit dem Bemerkten, daß auf jedes irgend annehmbare Gebot der Zuschlag erfolgt und mit dem Ersuchen um präzises Erscheinen ein.

A. Parussel,

Berganger, Saarenstraße 5.

Vieh-Verkauf

Hierenburg. Der Viehhändler D. Högemann hier, Sandstr. 41, läßt am

Montag,

den 4. März d. J.,

nachm. 1 Uhr aufgehend:

15 bis 20 Stück beste freimelkende und nahe

am Kalben stehende

Kühe und Quenen

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

H. Bischoff, Kult.

Holle. Habe zu verkaufen eine schwere fette Kuh.

Bürgeresh. Zu verk. eine tracht. Ziege.

Bürgerstr. 206.

Bier- u. Mummebrauerei

Franz Steger,
Braunschweig-Oelper,

empfiehlt ihre

Sterilisierte und alkoholfreie Doppel-Schiffsmumme

(Konzentr. Malzextrakt).

Dieses ist wegen ihres hohen Gehaltes an Eiweißstoffen laut Gutachten der Herren Professoren Geh. Med.-Rat Dr. Otto und Dr. Bedurts in Braunschweig ein stärkendes Nahrungsmittel für Blutarmer, Wöchnerinnen, schwächliche Personen, Lungenkrankte, Rekonvaleszenten zc., sowie auch Genußmittel mit Bier, Wein, Milch und Selterwasser vermischt.

Bezugnehmend auf obiges Inserat erlaube ich mir einm verehrl. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage die Vertretung für das Großherzogtum Oldenburg

der sterilisierten u. alkoholfreien

**Braunschweiger
Doppel-Schiffsmumme**

aus der

**Bier- und Mummebrauerei Franz Steger,
Braunschweig-Oelper,**

übernommen haben und halten wir solche unter koulanten Bedingungen zum Verkauf auf Lager. Probeflaschen u. Belehre der Broshüre stehen jederzeit gern zur Verfügung.

Mit aller Hochachtung

Verlag der Pauli-Brauerei.

Cloppenburg, den 24. Februar 1901.

Holz- Waren- zc. Verkauf zu Höven.

Der Kaufmann W. Peters daselbst

läßt am

Freitag,

den 8. März d. J.,

nachm. 3 Uhr aufgd.,

in und bei seinem Hause:

30-40 Eichen

auf dem Stamm, teils schweres

Holz, zu Schiff-, Bau- und

Wagenholz passend,

ferner: 1 große Scheune zum Ab-

bruch, 1 neuen Ackerwagen, 1 Feder-

wagen, 1 fast neue Hähnelmaschine,

mehrere Hausen Dünger, 1 Pferde-

geschirr,

sodann: 1 Partie Heu- und Dünger-

forken, Spaten, Schuppen, Zint-

eimer, Stacheldraht, Strenge, Laue,

Säcke, leere Kisten und Kisten,

1 Partie Reste an

Bandskin u. Kleiderstoffen

und viele hier nicht genannte Gegen-

stände öffentlich meistbietend auf

Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein mit dem Bemerkten,

daß mit dem Verkauf des Holzes be-

gonnen wird.

W. Giesstein, Aukt.

Auktion.

Oldenburg. Im Auftrage der Frau Witwe Weesmann früher hier, jetzt zu Münster, werde ich am

Wittwoch,

den 6. März ds. J.,

nachm. 2 Uhr auf.,

im Saale des Doodtschen Etablissements (Höveler) hier, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-

kaufen:

- 1 Gallerieschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 groß. Spiegel mit Spiegelglas, 1 Sofa, div. Stuhlentische, 2 Stühle, 1 Näh-

tisch, 1 Stummelbier, 1 Kaffee-

tisch, mehrere große Bilder, 2 Bett-

stellen mit Sprungfedermatratzen,

1 eich. dito mit dito, 1 Küchentisch,

Petroleumherd mit 4 Flammen,

viele Küchengeräte in Porzellan,

Glas, Steingut, Blech zc., Töpfe,

Cimer, 1 Gartenbank, 1 Hüfner-

bauer, 1 Taubenbauer usw. usw.

sodann werden verkauft:

1 neues Blüthmöbement, 1 Bade-

einrichtung, 3 Treten mit Glas-

schieber, 1 eich. mah. Schaufens-

einrichtung mit Spiegelglas, 1

Zerrichter, 1 gr. eich. Wurzständer,

1 K. Gasheerd, 3 neue Kinderwagen,

5 Rohrströbe, div. Hängelampen,

div. andere Lampen, 1 eich. Geld-

schrank usw.

Wilh. Müller, Rühlr.,

ll. Kirchenstr. 9.

Rafede. Die Vormünder des geisteschwachen Joh. Widdendorff zu Leuchtenburg lassen am

Dienstag, 5. März c.,

nachm. 5 Uhr,

in Wulfs Gasthause die Ausführung

eines Neubaus (Bergschnee) beim

Wohnhause des Wundel's öffentlich

mindestfordernd ausverdingen.

Bedingungen und Bauplan liegen

bei dem Unterzeichneten zur Einsicht an.

Ferner soll die dem Min. del gehörige

Scheune beim Gasthause daselbst

öffentlich meistbietend zum Abbruch

verkauft werden. Diefelbe ist 11 m

lang und 7 m breit, hat Ziegeldach

und enthält gut erhaltenes Eichenholz.

Annahme u. Kaufschilling ladet ein

J. Regen, Kult.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgehen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen heilkräftig befundenen Kräutern, mit gutem Wein bereitet und färbt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein befeuchtet alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Zurück rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen kranken, ängstlichen, Gesundheitsverfühlenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken befeuchtet.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutentzündungen in Leber, Milz und Harnblase (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befeuchtet jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl all untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Geheiligte Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Oldenburg, Zwischenahn, Rastede, Berne, Elsfleth, Jade, Ovelgönne, Brake, Blumenthal, Vegesack, Meyenburg, Lesum, Delmenhorst, Brinkum, Harpstedt, Wildeshausen, Bassum, Friesoythe, Cloppenburg, Werlte, Verha, Essen, Lönning, Augustfehn, Detera, Westerstede, Remels, Varel, Neuenburg, Friedeburg, Neustadtgödens, Belfort, Bant, Wilhelmshaven, Fedderwarden, Jever, Wittmund, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Tossens, Barhave, Stollhamm, Atens, Seefeld, Dedesdorf, Stotel, Rodenkirchen, Geestemünde, Bremerhaven, Bremen u. s. w., sowie im Grossherzogtum Oldenburg und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82-3“ und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Dingen Deutschlands portofrei und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 150,0, Weintraub 100,0, Glycerin 100,0, Holwein 240,0, Eisenessig 150,0, Kirschessig 200,0, Benzöl, Anis, Selenmurex, aneth. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel ca 10,0.

Blutarmen und Bleichsüchtigen

TROPON

kann nicht genug empfohlen werden. Genau zu beachten ist die jedem Paket beiliegende Gebrauchsanweisung mit einfachen, praktischen Verwendungsarten. Vorrätig in allen Packungen bei Carl Fischbeck, Oldenburg i. G.



Das Sarg-Magazin von W. Kruse, Baarenstraße 23 und 41 übernimmt Ausführung von Vererdigungen und bietet ein großes Lager in allen Größen von Holz- u. Metall-Särgen. Leichenanzüge sowie Trauerkränze in großer Auswahl.

Ein Kaiser-Portemonaie

aus einem Stück echten Seehund- oder Juchtenleder ohne Naht mit Sicherheit, hübsch, zillische von massivem Neusilber mit Stempel 3,50 M. (Porto 20 Pf.) incl. Stempel mit beliebiger Inschrift neben 1 Flasche Farbe und 1 Pinsel. Ueber 100,000 Stück sind schon verkauft. Es ist auch zu schön, einen Stempel mit Adresse stets zur Hand zu haben, um damit Briefe, Karten etc. stempeln zu können. Man hat für den billigen Preis etwas wirklich Gutes elegant, solid und praktisch. Bitte lassen Sie sich doch auch ein solches direkt aus der Fabrik vom Erfinder

Theodor Kaiser, Stempelfabrik BERLIN SW., Charlottenstr. 16 (Filiale: Friedrichstr. 47). Musterbuch gratis. Urteil: Herr Graf v. Holstein in Königsborn schreibt: „Das gültig gesunde Probe-Portemonaie hat meine vollste Zufriedenheit erlangt sowie die meiner Bekannten. Ich bitte mit noch 7 Portemonnaies mit Stempel senden.“

Bitte sofort ausschneiden; wer 1 Kaiser-Portm. bestellt u. anlegt, wo er diese Anzeige gelesen, dem füge ich noch extra ein hübsches Geschenk bei.

Von 1,25 M. an liefert eine compl. Typen-Druckerei zum Selbstdruck H. Druckarbeiten. - Herr Postverwalter Schubert in Seiden 1. Sachz. schreibt: Bin mit der von Ihnen bezogenen Typen-Druckerei sehr zufrieden u. habe sie bereits weiter empfohlen. Für 1,25 M. liefert einen guten Füllhalter mit Drossel, für 3,50 M. u. Goldfeder. Herr Schulrat Reichert in Barmen hat schon 37 Stück mit Goldfeder nachbestellt.

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg. Vanillin-Zucker 10 Pfg. Puddingpulver 10, 15, 20 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kochschülern und Zergewandtesten jeder Stadt. Dr. A. Oetker, Mielefeld.

25.000 Pracht-Betten wird. versch. Ober-, Unterbett und Kissen, zu 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2 Herrsch. Betten 22 1/2 M. Preis, gut. Nichtpost. z. Geld retour. A. Kirshberg, Leipzig 36.

Liebig's Fleisch-Extract.

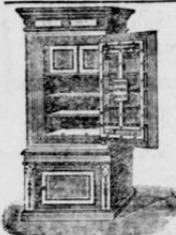
Schafft sofort kräftige Bouillon. Verbessert Suppen, Saucen, Gemüses, etc.

Zucker ist ein Nahrungsmittel.

Eine wirtschaftliche Sünde begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwan zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grosser Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich reinigt und schneeweiß bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart. Fabrik v. Dr. Thompsons Seifenpulver, Düsseldorf.

Normalknochenmehl Marke V. e. F.

aus gedämpften, mit Benzin entfetteten Knochen, ohne jede fremde Beimischung. Gehaltsgarantie: 4% bis 5% Stickstoff, 21 bis 22% Phosphorsäure. Analysen der landwirtschaftlichen Versuchstationen, Münster, Bonn oder Rempen maßgebend, feine und grobe Mahlung. Interessenten belieben Offerte unter Angabe des Quantum zu verlangen. Vereinigte chemische Fabriken Julius Norden & Co., Aldenhoven, Rheinland.



Geldschranke der berühmten „Panzer“-Akt.-Ges. i. Berlin empfehle zu Fabrikpreisen von 200 M. an. Robestfabrik am Lager. W. Dannemann, Stauffstraße 7.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden Maschinen- und Mühlenbauschule. - Err. 1900/1. 636 Schüler. - Gmunder, 15. April. Strasser, 23. Okt. Berglebensplatz, Dir. L. Harman.

Act.-Ges. für Treber Trocknung, Cassel. **Dr. Fischer's ESSENZ** Bester Essig. Haltbarster Essig. Man achte auf Schutzmarke u. Namenszug. Garantirt 80%, chemisch rein. In Flaschen à 1/2 Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig. Dr. Fischer's Wein-Essig-Essenz. mit feinstem Wein-Aroma. Zu haben in allen Apotheken, Kolonialwaren-, Delikatess- und Drogerie-Handlungen.

Wie viele Thränen

blieben ungenutzt, wie oft hoffnungsreiche Menschenleben vor qualvollem Hinsterben bewahrt, wollten Kranke auch bei unheilbar scheinenden Leiden der seit Jahren durch herrliche Erfolge gekrönten Kräutertherapie (sein Geheimmittel) der Frau Prof. M. Schmidt, Berlin, Kottbusserstr. 13, Vertrauen schenken. Chron. Leiden spez.: Asthma, Rheuma, Weimund, Lungen-, Haut-, Verdauung-, Hämorrhoid-, Nieren-, Blasen-, Kopf-, Nervenschm., Frauenkr. (z. B. schmerzlose Entbindung, Blut), Kinderkr. (z. B. engl. Krampf, Diphth.), Kröpfen, Augen u. a. Behandlung unentgelt. Prospekt gratis und franco. Glanz. Originaldankfaj.

Das anerkannt beste Mittel gegen **Hämorrhoiden** Verdauungs-Beschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung, Blutwallungen nach dem Kopfe, Blähungen etc., ohne schädliche Nebenwirkungen, sind Hofrat Dr. Ruppricht's Pillen. (Bestandteile: Löwenzahn 1,50, Weinstein 2, Rhabarber 0,5, Cubeben 0,25, Queckersilber 1,75, Silber 3, Wermut 0,2). Anerkennung (eine von den Vielen). „Seit zehn Jahren habe ich sehr stark an offenen Hämorrhoiden gelitten; verschiedene Aerzte und Medicamente hatten keinen Erfolg. Nur ihre Pillen haben mich wieder gesund gemacht. Franz Peissert, Kanzleigehilfe.“ l. Schachtel incl. Broschüre 1,30 M., 3 Sch. 3,30 M., 5 Sch. 5.— M. franko R. Koehler, Carola-Apotheke, Leipzig-Lindenau, No. 66

Dr. med. Grosskopff's Sanatorium Klushügel Das ganze Jahr geöffnet. Naturheilstaats Physikalisch-dietetische Curanstalt bei Osnabrück. Gesammtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, electr. Licht-, Medicin-, Dampf- u. Sauerstoff-Bäder, Diäteten, Massage, Elektrotherapie, Trapp, Kneippkur.